Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

466 (8.10.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25 d M auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.- RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 8. Oktober 1930.

46. Jahrgang. Nr. 466.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach Preßgesetzlich verantwortlich Für Politik und Wirtschaftspolitik: M Lsiche; für badische Politik und Nachrichten. A. Kimmig; f. Kommunalpolitik K Binder; für Lokales u Sport: R Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Hausler: für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld: für die Anzeigen: Ludwig Meindl: alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr Kurt Metzger. Fernsprecher: 4050 4051 4052 4053 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359 — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Erdbeben in Süddeutschland.

Besonders starke Erdstöße in Oberbaden und im Allgäu.

Mittwoch Nacht war in Oberbaden, hauptsächlich im Seekreis, ein ziemlich starkes Erdbeben zu verspüren. In der Gegend von Singen wurden die Leute etwa um 12.30 Uhr aus dem Schlafe geschreckt. Türen und Fenster klirrten.

Das Erdbeben dauerte etwa 15 Sekunden.

Es waren zwei Erschütterungen zu beobachten, eine leichtere und kurz darauf eine schwerere.

Die Erdbebenwellen gingen von Süden nach Norden und waren in

ganz Süddeutschland und in der Ostschweiz

mit teilweise großer Stärke zu spüren.

Im Schwarzwald wurde das Erdbeben kaum wahrgenommen, im Breisgau verspürte man es nur gering, während zum Beispiel in den höheren Lagen von Pforzheim die beiden Hauptstöße sehr empfindlich verspürt und die Bewohner aus dem Schlafe geweckt wurden.

Auch die Bewohner von Heidelberg verspürten das Beben. Verschiedentlich wurden Gegenstände in den Wohnungen in leichtes Schwanken gebracht.

*

Im einzelnen liegen folgende Meldungen vor:

In München

wurde kurz vor ½1 Uhr ein starker Erdstoß verspürt. In den verschiedensten Stadtteilen flammten die Lichter in den Wohnungen auf und die, zum großen Teil aus dem Schlaf aufgeschreckten Bewohner stürzten erregt an die Fenster. Etwa eine Viertelstunde später erfolgte eine zweite leichtere Erschütterung. Auch aus Innsbruck, Lindau, Kempten und Garmisch werden starke Erschütterungen gemeldet.

Im bayerischen Allgäu.

Das Erdbeben ist in der vergangenen Nacht in zahlreichen Orten des bayerischen Allgäu verspürt worden. Aus Immenstadt wird gemeldet, daß die Erschütterungen ziemlich heftig waren und die Gegenstände in den Wohnungen ins Wanken gerieten. Möbel und Bilder schwankten, die Uhren blieben vielfach stehen. Aehnliche Erscheinungen wurden auch in Kempten festgestellt.

Aus Füssen am Lech wird berichtet: Die Einwohner Füssens und Umgebung wurden in der Nacht zum Mittwoch kurz vor ½1 Uhr durch zwei Erdstöße aus dem Schlaf geschreckt. Den Erdstößen ging ein schweres donnerähnliches Rollen voraus. Das erste Beben dauerte etwa 3 Sekunden, während der zweite Erdstoß von kürzerer Dauer war. Verschiedentlich sind im Mauerwerk der Häuser Risse und Sprünge entstanden. Ziegel sind von den Dächern gefallen. Die Tiere wurden unruhig. Beim zweiten Stoß konnte genau die wellenförmige Bewegung des Bebens in Richtung Ost-West festgestellt werden.

Besonders stark wurde das Beben in Faulenbach bei Füssen verspürt. In der Pension „Am See" wurden

Bilder und Tafeln von den Wänden geschleudert, Stühle fielen und Gläser zerbrachen.

Sämtliche Zimmer des Hauses weisen Risse und Sprünge auf. Unter den Kurgästen entstand große Erregung. Mehrere eilten sofort in Freie, wo sie bis gegen 5 Uhr verblieben.

In Augsburg und Umgebung wurde das Erdbeben gleichfalls verspürt. Schaden wurde jedoch nicht angerichtet. Auch in Nürnberg machte sich das Beben bemerkbar.

Wie aus Stuttgart gemeldet wird, ist das Erdbeben auch in Ulm beobachtet worden.

In Stuttgart

wurde am Mittwoch früh kurz vor ½1 Uhr ein kurzer heftiger Erdstoß von einigen Sekunden Dauer verspürt. Das Beben machte sich durch starkes Klirren der Fensterscheiben bemerkbar. Schaden wurde nicht angerichtet.

Auch aus Ebingen und Sigmaringen kommen Meldungen, nach denen das Beben deutlich verspürt wurde. In Ebingen wurden in den Wohnungen die Möbel verschoben.

In der Ostschweiz

Meldungen über Beobachtungen des Bebens liegen aus zahlreichen Orten der Ostschweiz vor, so aus St. Gallen, Schaffhausen, Stein a. Rh. Dort machten sich die beiden Erdstöße durch starkes Klirren der Fensterscheiben und durch Krachen der Möbelstücke bemerkbar.

Berichte der Sternwarten.

Karlsruhe:

Die Seismographen des Naturwissenschaftlichen Vereins im Geodätischen Institut der Technischen Hochschule Karlsruhe registrierten heute nacht 0.27.52 Uhr (also kurz vor ½1 Uhr) ein sehr starkes Nahbeben. Die Ausschläge waren so stark, daß die Nadel der Ost-West-Komponente aus dem Gestänge geworfen wurde. Die Herdentfernung beträgt 250 bis 300 Klm. und liegt in südöstlicher Richtung.

Königstuhl:

Der Seismograph der Königstuhlsternwarte registrierte heute nacht ein sehr starkes Erdnahbeben. Der Einsatz erfolgte 0.28.5, das Maximum 0,29,8 Uhr. Die Erschütterungen dauerten bis 0,45, also ¾1 Uhr. Die Entfernung des Erdbebens wird etwa 200 Kilometer betragen.

Feldberg:

Auf dem Feldbergobservatorium wurden die Registrierungen durch den starken Sturm beeinträchtigt, dagegen waren diese im Feldbergerhof, der geschützter liegt, sehr genau.

München:

Ueber das Erdbeben in der vergangenen Nacht teilt die Sternwarte München mit: Das Erdbeben ist um 12,27½ Uhr aufgetreten. Es waren zwei Erdstöße, die kurz hintereinander folgten und in nordsüdlicher Richtung verliefen. Der zweite Stoß war heftiger als der erste. Die Dauer des Bebens betrug etwa 8 bis 10 Sekunden. Die Bewegungen waren so heftig, daß die Schreibnadeln des Erdbebenmessers aus ihren Lagen geworfen wurden, so daß die Aufzeichnung des Bebens nur am Anfang erfolgte. Vermutlich handelt es sich um ein Einsturzbeben, dessen Herd nicht allzuweit von München entfernt sein dürfte.

Zürich:

Die in der vergangenen Nacht in Süddeutschland vielfach wahrgenommenen Erdstöße werden von der schweizerischen Erdbebenwarte in Zürich als ziemlich stark registriert und zwar um 0,27,37 Uhr. Der Herd der Stöße soll in Oberbayern in der Gegend von Füssen liegen.

Die Trümmer des Verkehrsflugzeuges Berlin-Wien,

der Lufthansa-Maschine „D. 1930", die am 6. Oktober kurz vor der Landung auf dem Flugplatz Dresden abstürzte und ihre acht Insassen (zwei Mann Besatzung und sechs Fluggäste) in den Tod riß.

Die vermutliche Ursache.

* **Berlin,** 7. Okt. **(Funkspruch.)** Der amtliche Bericht über die Ursachen des Flugzeugunglücks in Dresden ist für Mittwoch zu erwarten. Die bisherige Untersuchung hat ergeben, daß technische Fehler (Konstruktionsfehler oder sonstige Mängel) für das Unglück nicht verantwortlich gemacht werden können.

Nach den Zeugenaussagen und dem Bruchbefund muß angenommen werden, daß der Führer des Unglücksflugzeuges angesichts der **schwierigen Platzverhältnisse in Dresden das große Schwebevermögen** seines Flugzeuges dazu ausnutzen wollte, um mit möglichst geringer Fluggeschwindigkeit zu landen. Während der Runde über dem Flugplatz kam er offenbar nahe an die Mindestgrenze des Schwebevermögens, so daß das Flugzeug in eine ungewollte seitliche Drehbewegung geriet. Diese ist wahrscheinlich durch vertikale und horizontale Böen zu einer Trudelbewegung verstärkt worden, die zu dem Absturz des Flugzeuges führte. Der Flugzeugführer ist dann offenbar nicht mehr in der Lage gewesen, das Flugzeug wieder aufzurichten, da dazu die Flughöhe, in der er sich befand — etwa 400 **bis 500 Meter — nicht ausreichte.**

Die Krise der Staatspartei.

St.Q. Als vor etwas mehr als zwei Monaten die Nachricht von der Gründung der Deutschen Staatspartei kam, bildete sie für alle Unbeteiligten eine große Ueberraschung. War doch in aller Heimlichkeit und gewissermaßen über Nacht eine neue Partei entstanden, während die Zeit gebieterisch einen Zusammenschluß forderte. Führende Männer der Demokraten und die aus dem Jungdeutschen Orden hervorgegangene Volksnationale Reichsvereinigung waren die Gründer.

Daß man damals nicht versucht hat, die neue Partei auf eine breitere Basis zu stellen und die Sammlungsidee, die in den Parteien und in der Bevölkerung immer mehr an Boden gewonnen hatte, zu verwirklichen, wurde allgemein als großer taktischer Fehler empfunden. Aber man war bereit, seine Bedenken zurückzustellen und in der Neugründung einen Anfang der Parteierneuerung und der Sammlung zu sehen. Denn die Zeiten waren doch zu ernst, um die schon längst offenkundige Parteikrise noch zu verschlimmern.

So galt es, aus dem Neuen das Beste zu machen und sich für einen Zusammenschluß der zu positiver Staatsarbeit entschlossenen Parteien einzusetzen. Die Kritik der Verneinung hatte hier keinen Zweck mehr. Es mußte gehandelt und aufgebaut werden, zumal wir uns unmittelbar nach der Auflösung des Reichstages in einer außerordentlich kritischen Lage befanden und nur noch eine geistige Erneuerung des Parteiwesens und der energische Kampf gegen die Parteizersplitterung eine Gesundung unseres innerpolitischen Lebens hätten herbeiführen können.

Warum es nicht zur Ausführung dieser großen Gedanken, die allein noch eine zugkräftige Wahlparole hätten abgeben können, gekommen ist, darüber mögen die verantwortlichen Stellen, nicht nur in der Staatspartei, sich ihre Gedanken machen. Soviel steht jedenfalls fest, daß die Wahlen nicht so nach der radikalen Seite ausgeschlagen wären, wenn ein starker, von energischem Reformwillen getragener, staatsbürgerlicher Block die Vielheit der mittleren Parteien ersetzt hätte.

Als die Deutsche Staatspartei gegründet wurde, hätte sie der Anfang zu einer Parteierneuerung und Parteisammlung werden können. Denn wenn es möglich war, die weit auseinandergehenden Anschauungen großer Teile des Jungdeutschen Ordens und der Demokraten zu gunsten einer einheitlichen Idee zu überbrücken, dann hätte das als gutes Vorzeichen für eine größere Sammlung gedeutet werden können.

Freilich waren die Zeiten damals recht kritisch. Das Parlament war nach Hause geschickt. Die Parteien hatten das Vertrauen im Volke verloren, weil von keiner ein großer, von Grund aus reformierender Gedanke als nationales Ziel aufgestellt werden konnte. Auch das Programm der Staatspartei hatte sich von der Oberflächlichkeit alter Parteipropaganda nicht freimachen können, es fehlte ihm an mitreißendem Schwung und innerer Kraft, es fehlte ihm an der starken Betonung der über den Parteien schwebenden Idee der Volksgemeinschaft und an der Sicherheit, die die Gemeinsamkeit des Willens, Denkens und Fühlens verleiht.

Man hatte die neuen Parteien nicht genügend vorbereitet und man hatte aus einem zu engen, in vielen Fragen nicht übereinstimmenden, Kreis heraus etwas Neues schaffen wollen, während das Volk, des Parteistreits und der Parteizersplitterung überdrüssig, das große, Zusammenfassende erwartete. Und in dieser Erwartung ist es enttäuscht worden. Daher der Ausfall der Wahlen und das zu späte Erwachen bei denen, die im Kampf um die Gunst des Volkes verloren haben.

Es wäre besser gewesen, wenn der Jungdeutsche Orden sich von dem Parteigetriebe fern gehalten hätte. Denn seine Zeit, in das Parlament einzuziehen, war noch nicht gekommen. Ja, seine Stärke lag sogar darin, daß er außerhalb des Parlaments stand und in erfolgreicher und anerkennenswerter Weise für die Ausbreitung staatsbürgerlicher Gesinnung und nationaler Gemeinschaft arbeitete. Schon als aus dem Jungdeutschen Orden heraus die Volksnationale Reichsvereinigung gegründet wurde, haben wir unsere Bedenken geäußert und davor gewarnt, den Jungdeutschen Orden im Parteigetriebe aufgehen und vielleicht untergehen zu lassen.

Er hat das Experiment gewagt und bisher ist es nicht zu seinem besten ausgefallen. Er ist aus der Staatspartei, die mit seiner Hilfe gegründet wurde, ausgetreten, weil die innere Uebereinstimmung in den Anschauungen der Volksnationalen Reichsvereinigung und der Demokraten zu weit auseinandergehen. Schon seit längerer Zeit machten sich zwischen den beiden Richtungen in der Staatspartei Unstimmigkeiten bemerkbar, die zuletzt zu so scharfen Polemiken führten, daß niemand mehr überrascht sein konnte, als die Meldung von dem Austritt Mahrauns und der anderen Mitglieder der Volksnationalen Reichsvereinigung aus dem Hauptaktionsausschuß der Staatspartei kam.

Ob damit auch die Deutsche Staatspartei aufhören, ob an ihre Stelle wieder die alte Demokratische Partei treten, ob es zunächst bei einer Fraktionsgemeinschaft zwischen Demokraten und Volksnationaler Reichsvereinigung bleiben, oder ob die Abgeordneten dieser Partei sich der Volkspartei anschließen werden, das alles tritt zurück hinter der Tatsache, daß eine Zusammenschlußbewegung, die ein Anfang zur Befreiung unseres Volkes aus der Parteizersplitterung hätte sein können, zusammengebrochen ist. Das ist die tiefere Bedeutung der Spaltung in der Staatspartei und die Erkenntnis der Fehler, die zu diesem Ergebnis geführt haben, sollte der Wegweiser zu neuen Bahnen werden. Der Gedanke der Sammlung darf nicht aufgegeben werden, weder von der Staatspartei noch von der Volksnationalen Reichsvereinigung, aber man sollte aus den Fehlern lernen, wie es nicht gemacht werden kann und darf.

Der Reichskanzler beim Reichspräsidenten.

TU. **Berlin,** 8. Okt. **(Funkspruch.)** Reichskanzler Dr. Brüning suchte am Mittwoch vormittag den Reichspräsidenten auf, um ihm über seine Verhandlungen mit den Parteiführern Bericht zu erstatten.

Mahraun verlässt die Staatspartei.

Artur Mahraun, der Hochmeister des Jungdeutschen Ordens, ist mit den übrigen Mitgliedern der Volksnationalen Reichsvereinigung aus der Staatspartei ausgeschieden.

Heimkehr der Toten des R 101

Die Ankunft in Doover / Feierliche Ueberführung in die Heldenhalle von Westminster.

H. **London**, 8. Okt. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse.")** In Sturm und Regen traf in den frühen Morgenstunden der englische Zerstörer „Tempest" mit den Särgen der Opfer der „R 101"-Katastrophe in Dover ein. Der Leichenzug stand auf dem Pier und war mit purpurnen Kränzen geschmückt.

Dann wurde

die letzte Fahrt nach London

angetreten. Trotz der ungewöhnlichen Stunde hatten sich auf dem Victoriabahnhof neben dem Premierminister und anderen hohen Vertretern des Staates auch eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden.

Das Stationsgebäude mußte wiederholt von der Polizei geräumt werden. Schließlich durften nur die, die sich im Besitze besonderer Einlaßkarten befanden, auf dem Bahnhof bleiben. Außer den Angehörigen der Opfer sah man die Tochter Macdonalds, sowie viele Offiziere der Luftstreitkräfte. Ferner war eine kleine Gruppe von Leuten erschienen, die

als dritte Wache für den „R 101" ausersehen

waren, jedoch im letzten Augenblick zurückgelassen wurden.

Aus dem ersten Wagen stiegen drei Ueberlebende des Unglücks, Leach, Bell und Binks, aus. Alle Anwesenden hatten die Hüte gezogen. Es herrschte völliges Schweigen. Nur das Pufsen der Maschine und die Kommandorufe der Offiziere der Ehrenwache unterbrachen die Stille.

Dann wurden die Särge ausgeladen.

Jeder Sarg war mit der englischen Flagge bedeckt.

Nach der Niederlegung der Kränze wurden die Särge von je sechs Mann der Luftstreitkräfte zu den bereitstehenden Leichenwagen getragen. Nach einer kurzen Unterredung des Ministerpräsidenten mit den drei Verletzten setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Unmittelbar hinter dem letzten Sargwagen folgte die dritte Wache des „R 101", der Ministerpräsident mit seiner Tochter und die Angehörigen.

Auf dem Wege zur Westminster Totenhalle

bildeten dichte Menschenmassen Spalier. Nach der Aufstellung der Särge in der würdig geschmückten Kapelle nahmen die Ehrenwachen neben den Opfern ihre Plätze ein. Am Freitag wird die Bevölkerung Gelegenheit haben, den Toten die letzte Ehre zu erweisen. Die feierliche Ueberführung nach Cardington findet am Samstag statt.

Auf das Drängen der Oeffentlichkeit hat der König von England verfügt, daß die Särge am Freitag in dem alten Heldensaal Englands, nämlich in der historischen Halle von Westminster, in vollem Staate aufgebahrt werden.

In Boulogne gab es insofern einen Zwischenfall, als die Särge ohne Ausnahme auf dem Kreuzer „Tempest" untergebracht werden mußten, weil der andere bereitstehende Kreuzer „Tribune" einen Maschinenschaden erlitten hatte.

*

Der Prinz von Wales wird als Vertreter des Königs von England an dem Trauergottesdienst für die Opfer der R 101-Katastrophe in der St. Pauls-Kathedrale am Freitag teilnehmen. Vor der Bestattung, für die größte Ehren geplant sind, wird eine Untersuchung der Leichname durch die Behörden von Westminster stattfinden.

Was war die Ursache?

Scharfe Angriffe in der englischen Presse.

H. **London**, 8. Okt. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Die Diskussion über

die Ursache der Katastrophe

kommt noch nicht zum Stillstand. Es werden sogar Stimmen laut, die die Leichtfertigkeit kritisieren, mit der angeblich bei der Vergrößerung der R 101 vorgegangen wurde. Ein Artikel des „Bedford Record" mit dem Titel „Anklage" wird in der Londoner Presse stark beachtet, weil das genannte Blatt in der Provinz erscheint, in der die englische Luftschiffindustrie ihren Sitz hat. Man kann die Ausführungen, die darin gemacht werden, schon wegen der Schärfe ihres Tones nicht übergehen. Es heißt da unter anderem:

„Eine Durchsicht der ersten Berichte über das Unglück bestätigt in grausamer Weise die schlimmsten Voraussagen vieler, die mit ängstlicher Teilnahme die

allzuschnelle Ausführung der Veränderungen an dem Luftschiff

und der anschließenden Vorbereitungen zum Flug beobachtet haben. Hierüber darf kein Irrtum herrschen: Es war die tiefe Neigung der Nase des Luftschiffes, die auffiel, als die R 101 von ihrem einzigen, unzureichenden Probeflug zurückkehrte. Dann kam der Samstag. Das Luftschiff schien nur langsam aufzusteigen. Es besaß nichts von der augenblicklichen Leichtigkeit und Freiheit in der Bewegung, die das Schwesterschiff und die R 101 selbst in ihrer ursprünglichen Form charakterisierten. Sie überflog die Baumspitzen sehr niedrig und die unzureichende Höhe scheint auch ihren Flug über London gekennzeichnet zu haben.

Warum ließ man sie überhaupt fahren?

Man wußte, daß sie mit der Nase nach unten tauchte und was diese Gefahr bedeutet. Man wußte, daß sie nicht hinreichend erprobt war. Mit einem Wort: Das Unglück, das das Land mit Trauer und Schrecken erfüllt, brauchte sich nicht zu ereignen und hätte sich nicht ereignen sollen."

Die englische Presse bringt übrigens — so grotesk es auch klingen mag — Aeußerungen der Witwe Conan Doyles, wonach man in spiritistischen Kreisen aus dem Jenseits bereits über die bevorstehende Katastrophe unterrichtet war, bevor sie sich ereignete.

Brasilien mobilisiert.

460 000 Mann gegen die Aufständischen.

TU. **London**, 8. Okt. Nach Meldungen aus Rio de Janeiro haben der Gouverneur des Staates Sao Paulo und die Gouverneure von drei weiteren Staaten dem Präsidenten ihre Loyalität erklärt.

Der Mobilisierungsbefehl der Regierung umfaßt zehn Jahrgänge, die zusammen mit der Marinereserve 460 000 Mann ausmachen. 100 000 Mann sollen sofort ins Feld gestellt werden. Die Revolutionäre behaupten, daß das 16. Infanteriebataillon in Sao Paulo zu ihnen übergegangen sei.

Die gesamte brasilianische Flotte befindet sich auf der Fahrt nach Porto Alegro, um zusammen mit den Landtruppen den Kampf gegen die Aufständischen aufzunehmen. Die Regierungstruppen sollen im Staate Minas Geraes Erfolge erzielt und die Stadt Palmera, das Zentrum der Milchwirtschaft, zurückerobert haben. Die Aufständischen wurden von Regierungsflugzeugen mit Bomben beworfen.

Nach argentinischen Meldungen ist der brasilianische Kreuzer „Santos" im Hafen von Rio Grande do Sul eingetroffen und hat die Aufständischen in einem Ultimatum aufgefordert, sich zu ergeben. Im Weigerungsfall soll die Stadt beschossen werden. Viele Aufständische sind auf argentinisches Gebiet übergetreten, wo sie entwaffnet wurden.

Nach Meldungen aus Buenos-Aires wurde der Oberbefehlshaber der brasilianischen Regierungstruppen im Staate Pernambuco während eines heftigen Gefechts um die Stadt Pernambuco von den Aufständischen getötet.

Zur Revolution in Brasilien,

die den größten Teil des Landes ergriffen hat und in schnellem Vordringen gegen die Hauptstadt Rio de Janeiro begriffen ist. Das nächste Ziel der Aufständischen ist die Hauptstadt Rio de Janeiro (Bild), gegen die die Revolutionsarmee den Vormarsch angetreten hat. Ob es dem jetzigen Präsidenten Dr. Luiz Pereira (im Ausschnitt), dessen Amtszeit am 15. November abläuft, gelingen wird, diesen entscheidenden Angriff abzuwehren, erscheint mehr als fraglich.

Da die Lebensmittelknappheit in Rio de Janeiro sich bereits empfindlich bemerkbar macht, hat sich die Regierung veranlaßt gesehen, die gesamten Vorräte zu beschlagnahmen und den Verkauf selbst in die Hand zu nehmen. Diese Maßnahme erwies sich als um so notwendiger, als die Spekulanten die Lage auszunutzen drohten. Die Regierung hat eigene Verkaufsstellen bereits eingerichtet.

An der Londoner Börse fielen die brasilianischen Wertpapiere bis zu sieben Punkten.

Mordprozeß Bauer.

Die Vernehmung des Angeklagten.

TU. **Wien**, 7. Okt. In der Nachmittagsverhandlung im Mordprozeß Bauer wurde das Verhör gegen den Angeklagten Bauer begonnen. Dieser gab zunächst seine Personalien an. Er habe mit seinem Schwager die Crayonwerke A.-G. gegründet. Außerdem habe er auf eigene Rechnung Juwelengeschäfte getätigt, sein Einkommen habe ungefähr 1500 bis 2500 Schillinge monatlich betragen. Im Zeitpunkt seiner Verhaftung habe sein Guthaben bei den Crayonwerken ungefähr 33 000 Schilling betragen.

Bezüglich der ihm zur Last gelegten Tat gibt Bauer an, er habe fünf Tage vor der Mordtat einen Expreßbrief von der Fellner erhalten, in dem sie ihm ihre Ankunft in Wien ankündigte. Er habe mit einem Telegramm geantwortet, daß er sie freudig erwarte. Er habe die Fellner am 17. Juli 1928 am Bahnhof erwartet und in seine Wohnung gebracht. Gegen Mittag habe sie seine Wohnung verlassen und er habe sie seither nicht mehr gesehen.

Auf die Frage des Vorsitzenden, warum er sich nicht gemeldet habe, als die Bilder der Ermordeten veröffentlicht wurden, erwiderte er, er wäre vielleicht verhaftet worden und dann wäre auch die Frau Decken, zu der er in Beziehungen stand, in die Sache gezogen worden. Das habe er vermeiden wollen. Auch habe er nach den Photographien die Fellner nicht erkannt. Auf die Frage, ob ihm der Lainzer Tiergarten bekannt sei, erklärte er, er sei wohl einige Male dort gewesen, habe sich aber gerade in dem Teil, wo der Mord geschah, niemals aufgehalten. Die strikte Frage des Vorsitzenden „Waren Sie am 17. Juli 1928 mit Frau Fellner im Lainzer Tiergarten?" beantwortete der Angeklagte mit einem entschiedenen „Nein".

Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß sich der Droschkenchauffeur gemeldet habe, der ihn zusammen mit Frau Fellner zum Lainzer Tiergarten gefahren und ihn dann allein zurückgefahren habe, erwidert der Angeklagte, diese Angaben seien erlogen, er werde es auch dem Zeugen ins Gesicht sagen. Der Angeklagte gibt weiter an, er sei, nachdem Frau Fellner aus seiner Wohnung fortgefahren sei, ins Büro gegangen, wo er mit seinen Gesellschaftern eine Unterredung gehabt habe. Die beiden Gesellschafter bestreiten dies jedoch und behaupten, daß Bauer am 17. Juli überhaupt nicht im Büro gewesen sei. Auch aus den Korrespondenzen geht dieses mit großer Deutlichkeit hervor. Nachmittags sei er nach seinen Angaben bei seinem Bruder im Spital gewesen, doch kann sein Bruder darüber keine genauen Bekundungen machen, während der zweite Zeuge, den Bauer anführt, dieses ausdrücklich bestreitet und erklärt, daß dieser Besuch am 14. Juli erfolgt sei.

Da der Angeklagte als Beweis für seinen Besuch den Umstand ins Treffen führt, daß sich an diesem Tage ein großer Sturm erhoben habe, gelangt eine Zuschrift der Meteorologischen Zentralanstalt zur Verlesung, in der diese Angaben bestätigt werden. Bezüglich des Benzinfläschchens, das bei der Leiche gefunden wurde und das nach Angaben seiner Hausangestellten aus seinem Besitz stamme, erklärt der Angeklagte, diese Angaben seien unrichtig und er werde es nachweisen.

Hierauf wurde die Verhandlung auf Mittwoch vertagt.

Polizeibeamter bei der Kirmesfeier erschossen.

TU. **Köln**, 7. Okt. In Frechen wurde in der vergangenen Nacht ein Polizeiwachtmeister, als er einen Streit bei der Kirmesfeier schlichten wollte, erschossen. Der Täter, ein etwa 30 jähriger Mann, ist flüchtig.

Politik um jeden Preis.

Wie Frankreich die Luftschiffkatastrophe auswertet.

B. **Paris**, 8. Okt. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Das französische Bestreben, die englische Luftschiffkatastrophe um jeden Preis politisch auszuwerten, wird heute in einer Reihe von nationalistischen Blättern deutlich zum Ausdruck gebracht. „Echo de Paris" meint, die Opfer seien nicht umsonst gestorben, da ihr Tod die alte Flamme wieder angefacht und den Engländern bewiesen habe, wie eng die Bande der Waffenbrüderschaft gewesen seien. (!) „Figaro" nennt die Katastrophe ein Erinnerungszeichen, das jene dunklen Kräfte gegeben hätten, die auch in den düsteren Worten eines deutschen Propheten zum Ausdruck kamen. (?) „Ordre" meint, die Engländer müßten an der Kraft der Gefühle Frankreichs erkennen, daß, wenn auch die Engländer nicht mehr die Alliierten Frankreichs seien, sie doch nicht aufhören könnten, ihre Freunde zu sein. Zum erstenmal wird auch heute Tardieu, seit er Ministerpräsident ist, auf dem Bankett einer Journalistenvereinigung erscheinen und zwar auf jenem der angelsächsischen Journalistenvereinigung.

Das riesige Gerippe des Luftschiffes,

das — zerbrochen und verbogen — in einer Länge von mehr als 200 Metern den Boden bedeckt und eine Vorstellung von der Größe des englischen Luftriesen gibt.

Der Einbruch / Von Friedrich Arenhövel.

Ich bin, lieber Freund, nun wieder in meinen vier Wänden. Das Unglück, das dich zwei Stunden vor meiner Abreise betroffen hat, geht in mir nach. Dein Sohn Otto hat dich bestohlen. Du, lieber Karl, erinnerst mich an den Meister Anton aus Hebbels Maria Magdalena: „Ich verstehe die Welt nicht mehr.“ —

Nun wirst du, wie ich dich kenne, deinen Sohn auf einen außerordentlichen Weg schicken wollen, um einen außerordentlichen Irrweg aufzuheben. Du deutetest Zwangserziehung an. Deine Entschlüsse pflegst du schnell in die Tat umzusetzen. Darum schicke ich dir dieses Schreiben durch Eilboten, und ich bitte dich dringend, die folgende Geschichte Wort für Wort zu lesen, bevor du dich entscheidest.

*

Konni, Polli und Bobbi waren unzertrennliche Freunde. In der Quinta saßen sie ziemlich hintendran; außerhalb der Quinta aber ganz vorn. Ihnen war kein Baum zu hoch, kein Stacheldraht zu scharf, keine Hose zu gut. Die Herbstzeugnisse dieser Quintaner waren einander zum Verwechseln ähnlich und unter der Rubrik „Besondere Bemerkungen“ stand bei allen dreien, daß sie sich sehr zusammennehmen müßten, um das Ziel der Klasse zu erreichen.

Trotzdem waren die Herbstferien schön. — Ach, lieber Freund, warum soll ich mich vor dir verstecken? — Ich war der Polli! — Ja, der Polli war ich — —

Weißt du, wie ich zu diesem vorzeitigen Geständnis komme? Ich wollte dir beschreiben, wie sehr, sehr schön die Herbstferien waren und dabei fielen mir geklaute Aepfel ein.

Hast du einmal einen solchen Apfel gegessen, Freund Karl? — Ich gäbe die drei Zentner dafür, die ich mir heute für den Winter bestellt habe! Sie duften immer noch nach Sehnsucht, nach Nebel und nach fallendem Laub, aber Konni baumelt nicht neben mir auf dem Ast mit den Beinen und Bobbi stöhnt nicht mit vollem Munde:

„Je, mange, tu manges, il mange, nous mangeons, vous mangez, ils mangent —“

Nein, nein, ich mange heute meine ehrlich bezahlten Aepfel.

Nun, willst du sagen, Aepfel haben wir schließlich alle mal stiebitzt.

Du auch, mein lieber Karl?

Ja. — Aber nun höre.

An einem Nachmittag in diesen Herbstferien spielten Konni, Bobbi und ich Schlagball. Wir schlugen den Ball durch die Linden-allee, an der die Häuser unserer Väter standen, und als es einmal wieder geschah, daß der Ball sich verflog, und Konni ihn in einem fremden Garten suchte, wurde Bobbi und mir die Zeit lang. Ich nahm einen großen Glasmarmel aus der Tasche, warf ihn hoch, holte aus und traf ihn kräftig. Er surrte davon. Seine Flugbahn sahen wir nicht. Aber wir hörten ihn durch die Linden flitzen, und einen Augenblick später klirrte eine Scheibe. Bobbi freute sich mächtig. Mir dagegen war sehr beklommen zumute. Auszukneifen hatte keinen Zweck. Sie wußten ja doch alle, daß einer von uns es gewesen sein mußte. Bobbi war krumm vor Lachen. Er stützte die Hände auf die Knie und guckte nach dem herrlichen Nachbarn aus. Als nichts geschah, keine Stimme sich hören ließ, niemand mit einem Knüppel bewaffnet an einer Pforte erschien, wurde ich froher und Bobbi ernster. Er kam auf mich zu, die Hände in den Hosentaschen, sein Schlagholz unter dem Arm geklemmt, und als er bei mir war, sagte er: „Mensch, das war bei Neumanns!“

Neumanns waren verreist.

Na, hast du aber Schwein“, staunte er.

Inzwischen kam Konni mit dem gefundenen Ball. Wir erzählten ihm die Sache, und er war erfreut.

Mal sehn — meinte er.

Wir versteckten unsere Schlaghölzer und den Ball hinter einem Gitter und schlenderten mit unseren schwarzen Klassenmützen in sittsamer Quintanerhaltung an Neumanns Garten entlang.

Habt ihr gesehen?“ fragte Konni, als wir vorbei waren.

Wir hatten nichts gesehen.

„Dussels! — Die Kellerscheibe auf der anderen Seite?“

Wir kehrten um und sahen nun das Loch in der Scheibe. Es war ziemlich kreisrund und glatt kopfgroß.

Wir beschlossen, während der Dämmerung den Schaden genauer zu besehen.

Bobbi stand Schmiere, als Konni und ich die zertrümmerte Scheibe hockend in Augenschein nahmen.

„Raus kommts doch!“ unkte Konni und stieß mich mit dem Ellenbogen, daß ich umfiel.

„Wieso?“ fragte ich empört.

„Dja, die Splitter liegen drinnen und deine Kugel auch.“

„Dann müssen wir sie eben rausholen.“

Konni nickte. Wir gingen zu Bobbi auf die Straße, hielten Kriegsrat und beschlossen, das Loch mit einem großen Stein zu erweitern. Wir suchten und fanden unter der Veranda einen Haufen Mauersteine. Bobbi wurde wieder auf seinen Straßenposten geschickt. Es dauerte lange, bevor die Luft genügend rein war. Aber endlich krächzte Bobbi wie ein Eichelhäher, wir antworteten und dann — wer eigentlich geworfen hat, weiß ich nicht mehr, dann krachte die Scheibe. Wir verkrochen uns in einem dichten Tannengebüsch und warteten in unserem Versteck, ob jemand aufmerksam geworden wäre. Es geschah nichts. Die Sprungwoge unseres Erschreckens über den entsetzlichen Krach ging allmählich in ruhige Wellen über, die in der duftenden Flut des Herbstabends verebbten.

Ja, mein Freund, nun kommt das Schwere, das Unglaubliche — Am nächsten Abend wollten wir meine Glaskugel aus dem Keller holen. Wir trafen uns schon morgens, liefen im Walde umher und fanden es langweilig. Es ist ein Unterschied, ob man aus Versehen eine Scheibe einwirft, oder ob man sie mit Absicht zertrümmert. Wir wußten längst, was ein schlechtes Gewissen ist, aber es war doch nie so schlecht gewesen, daß es nicht durch eine Tracht Prügel wiedergutgemacht werden konnte, und es erwachte meistens erst dann, wenn wir abgefaßt waren. Aber das wahrhaft schlechte Gewissen birgt in seinem Kern die folgende schlimme Untat. Jetzt aber hatten wir Leibschmerzen vor Erregung. Wir waren gegeneinander gereizt. Wir hatten uns wegen einer Eidechse gebrügelt, die dann keiner von uns erwischte. Wir lagen in der Sonne und wälzten uns unruhig hin und her. Jeder dachte an den Abend und keiner fing davon zu sprechen an, bis Bobbi plötzlich sagte: „Na, ich bins nicht gewesen.“

„Du?!“ fuhr Konni auf, „was hast du denn gemacht? — du hast Schmiere gestanden, ganz gemeine Schmiere! — Feiglinge stehen Schmiere.“

Bobbi antwortete nicht. Wir lagen nebeneinander auf dem Rücken und starrten in die Luft.

Da war es wieder Konni, der zu sprechen begann. Es war wohl eine Rückwirkung auf den Vorwurf der Feigheit, ein erstes leises Anklingen des Mutes, der sich durch eine verwegene Tat zeigen wollte:

„Was wohl in dem Keller ist?“

Das war eine Frage, mit der sich jeder von uns beschäftigt hatte. Meine Glaskugel lag da, der Mauerstein, die Scherben der Scheibe, das stand fest. Diese Dinge schwammen in einem leeren Raum, dessen Winkel und Ecken sich in unserer Vorstellung zu füllen begannen. Alles mögliche konnte darin sein, alter Hausrat, interessantes Gerümpel. O, wer erinnert sich nicht der Märchenwelt haarloser Besen, vergilbter Bilder, abgelegter Kleider, alter Zuber und aller dieser herrlichen Requisiten, mit denen sich die Phantasie unserer Jugend in herrliche Abenteuer begab!

„Was soll es schon sein,“ sagte ich gespannt, „der Kohlenkeller?“

Der ersehnte Widerspruch kam sofort.

„Nichts zu machen!“ sagte Konni, „die Scheiben sind zu sauber.“

„Vielleicht der Weinkeller?“ riet Bobbi ermutigend.

„Bestimmt,“ sagte ich.

Wir saßen plötzlich aufrecht, blickten uns an, und es war uns peinlich, uns zu sehen. Wir schämten uns über irgend etwas, das wir nicht kannten und begannen hastig zu flüstern. Niemand wußte im Keller des Herrn Neumann Bescheid, und jeder tat, als ob jener Raum keinesfalls der Kohlenkeller oder sonst ein gleichgültiger Raum sein könnte. Das Abenteuer einer unbekannten Welt rauschte uns näher. Wir erzählten uns von Tanten und Verwandten, bei denen wir in irgend welchen selten betretenen Räumen auf die herrlichsten Dinge gestoßen wären, Uhren, die noch in Gang zu bringen waren, uralte Bücher mit schönen Bildern, Spieluhren mit feinen, zimperlichen Melodien — —

Wir hockten mit glühenden Backen beieinander und hatten es sehr schnell gelernt, uns in die neuen, begehrlichen Augen zu blicken, und als wir zum Mittagessen nach Hause gingen, stand es fest, daß wir nicht bis zum Abend warten wollten, sondern schon nachmittags in die unbekannte Welt eindringen würden. Wir verabredeten uns, daß wir uns in dem Tannendickicht des Neumannschen Grundstückes treffen wollten, und es wurden drei verschiedene Wege festgelegt, die uns getrennt und ungesehen an unser Ziel führten.

Mir hat mein Mittagessen nicht geschmeckt. Ich mußte stopfen und würgen, um nicht aufzufallen. Ich weiß nicht, wie es Bobbi und Konni dabei ergangen ist.

Ich ging dann hin. Es war ein Weg durch dicke Mauern eines schweren Widerwillens, aber es zog mich mit großeren, unheimlichen Gewalten.

Bobbi und Konni waren schon da. Sie lagen auf Händen und Knien und starrten zu der zerschlagenen Scheibe hinüber. Ich hockte neben ihnen nieder. Dann krochen wir, obwohl wir kriechend gut gesehen werden konnten, wie aufrecht gehend, über den Kiesweg, zogen die stehengebliebenen Glasscherben aus dem Kitt und kletterten hinein.

Die zerbrochene Scheibe krachte und knirschte unter unseren Füßen. Mein Herz schlug, als ob es bersten wollte. Die Ohren sausten, und ich hatte eine unsägliche Angst. Da lag meine bunte Kugel, dort der Mauerstein; und sonst war der Raum — leer?

Da flüsterte Konni — ja, es war der Konni, mein Freund:

„Der Weinkeller — — “

Ich wagte gar nicht in die dunkle Ecke rechts neben dem Fenster zu sehen, nahm meine Kugel auf und steckte sie in die Tasche. Dabei sah ich einen alten Kasten.

„Da, ein Kasten —“ flüsterte ich und schlich gebückt auf ihn zu.

Hinter mir hörte ich Schritte huschen und Flaschen aneinander klingen.

Ich machte den Kastendeckel auf. Nägel waren darin, rostige Haken, Stücke von Messingketten, Krampen und Drahtstücke und — eine alte Nickeltaschenuhr.

Meine Finger wühlten in dem Kasten umher. Sie suchten den Steckschlüssel zu der Uhr und fanden ihn. Ich öffnete den Hinterdeckel der Uhr und zog sie auf, schüttelte sie und flüsterte über die Schulter zurück:

„Eine Uhr. Sie geht.“

Ich hatte sie am Ohr, als Bobbi und Konni neben mir auftauchten. Sie hatten jeder eine Flasche Wein in der Hand und kicherten böse.

Lieber Freund, ich weiß nicht mehr, wie es geschah, ich kann nicht den Taumel, die Besinnungslosigkeit, das alles übertönende Rauschen und Brausen beschreiben, das mich ergriff.

Aepfel stiebitzen und Wein oder eine Uhr stehlen, sind Handlungen, die grenzenlos ineinander übergehen und doch eine ganze Welt zwischen sich haben.

Wir waren dann plötzlich wieder im Tannendickicht, Bobbi und Konni mit je einer Flasche Rotwein, ich mit der Uhr.

Den Flaschen haben wir mit einem Stein die Köpfe abgeschlagen. Eine haben wir getrunken, die andere an die Wurzeln einer Tanne gegossen. Wir waren betrunken, beredeten, daß wir die Uhr abwechselnd tragen wollten, gingen sehr vorsichtig aus dem Garten auf die Straße, hakten uns unter und sangen wie die rechten Diebe: „So leben wir, so leben wir alle Tage — — “

Es war ein Glück, daß wir von niemandem angehalten wurden. Man glaubte wohl, daß wir die Betrunkenen nur spielten.

Dann kam die fürchterlichste Nacht in meinem Leben. Ich hatte die Uhr! — Ich habe vor dem Abendessen eine halbe Stunde lang an einem verschwiegenen Ort gesessen und in angstvoller Freude „meiner“ Uhr gelauscht. Während des Essens hatte ich sie in unserem Keller versteckt, aber es war so, als ob ein Maurer an die Wände hämmerte, so laut schien sie zu ticken. Ich konnte nicht essen, und Vater guckte immer wieder durch seine goldrandige Brille und sagte schließlich drohend: „Na?“ — „In welchem Apfelbaum warst du wieder?“ — „In gar keinem —“ wehrte ich ab und errötete über und über. Das war nun die Wahrheit, und sie war schlimmer als jede Lüge. Nach dem Essen schlich ich in den Keller, und die Stufen krachten wie niemals zuvor. Ich pfiff über meine qualvolle Angst hinweg und tat, als ob ich irgend etwas Unschuldiges im Keller zu tun hätte. Hundert sichere Verstecke hätte es gegeben, und ich fand keinen. Mir war, als könnte ich mein schreckliches Geheimnis nur hüten, wenn ich es bei mir, an meinem Körper, unter meiner Obhut hätte. Ich steckte die Uhr in die Hosentasche und kletterte die kurze Treppe hinauf, als führte sie auf die Höhe des Eifelturms. Die geballte Hand umschloß das verräterische Ticken meines Verbrechens. Ich öffnete die Wohnzimmertür halb, machte eine schnelle Verbeugung und wünschte meinen Eltern eine gute Nacht.

„Na, willst du uns nicht wenigstens die Hand geben?“ fragte mein Vater.

Die Hand löste sich von der Uhr. Sie dröhnte in mächtigen Schlägen. Ich selbst trug ihren Verrat meinem Vater entgegen. Er gab mir die Hand. Mutter küßte mich auf die Backe. Ich sah dabei, daß Vater seine Uhr aus der Tasche nahm, ihren goldenen Deckel springen ließ und nach der Zeit sah. „Er hat meine Uhr gehört und denkt, es ist die seine,“ dachte ich, und ein Stein wälzte sich von meinem Herzen.

Ich lief hinaus. Die Tür krachte hinter mir. Ich legte die Uhr unter die Matratze, zog mich aus und kroch ins Bett. Aber das ganze Bett schlug und drohte in dem Takt der Uhr. Vor dem Schlafengehen, so wußte ich, würde mein Vater kommen und nach mir sehen. — Er kam in blinder Finsternis, und er war taub, denn er hörte nicht, daß die Bettstelle, daß die Wände und das ganze Haus unter Donnerschlägen dröhnten.

Es war eine Nacht solang wie mein ganzes Leben. Es war eine Nacht, in der Stern um Stern langsam wie durch qualvolle Ewigkeiten am Fenster erschien und wieder verschwand.

Es war die Nacht, mein Freund, in der ich zwischen Dummheit und Schlechtigkeit unterscheiden lernte. Und, lieber Freund, diese Lehre war fast mit dem Tode erkauft. — — — Fast hätte ich mich im Morgengrauen am Bettpfosten erhängt.

Die nächste Nacht hatte Bobbi die Uhr, dann Konni, und dann waren wir mürbe. Wir haben die Uhr in einen Teich geworfen und glaubten, unsere Schuld würde mit ihr ertrinken.

Aber sie ertrank nicht.

Dann kam die Zeitungsnotiz über einen Kellereinbruch während Neumanns Abwesenheit. Da wollten wir alle drei in den Teich, weil wir Einbrecher genannt wurden, aber wir verschoben es. Und Bobbi hat in seiner Angst einem Mitschüler die ganze Geschichte erzählt, und der Mitschüler, Hans Lemke, drohte uns. — Und dann lief ich eines Tages, von meiner und unserer Angst getrieben, zu Herrn Neumann in die Veranda und schrie:

„Wir sinds gewesen!“

Herr Neumann sprach mit unseren Vätern. Wir wurden vor die vier Männer geladen und gestanden alles — — und, Freund, sie bestraften uns nicht!

Herr Neumann sagte: „Ihr habt nun viel an euren Eltern und mir gut zu machen, Jungens.“

Das war alles. Und es war doch sehr viel, denn niemals wieder haben wir das selige Paradies der nachbarlichen Obstgärten betreten.

Gib deinem Jungen eine Bewährungsfrist, lieber Freund.

Bobbi, Konni und Polli haben sie damals bekommen, und sie haben sich bewährt.

Bobbi war Bobbi. Er ist in Frankreich gefallen. Polli war ich und Konni, lieber Freund, warst — du.

Gesichter der Großstadt.

Von

Hermann Linden.

Gesichter sah ich, in vielen Städten, immer andere, in raschem Wechsel; solche, die vorbeiflossen, tausend und abertausend, ohne zu haften, zu fesseln, noch zu verführen, solche, die vorbeiwehten, fremd und kalt, auch solche, die nickten, lächelten, fade grüßten und doch nicht anders waren als Rauch und Staub, der verweht; Gesichter der Masse, immer andere und doch ewig dieselben, in allen Städten, in den Menschen wohnen mit weißer Haut.

Aber andere Gesichter sah ich, blickend mit tieferen Augen, tausend arme und dumme glitten vorbei, dann kam eines von diesen, die zum Stillstand locken, zum Gaffen, zum Denken, zum Enträtseln, zu seligem Staunen oder zu stechendem Spott, eines von diesen, über die man laut und barbarisch lacht, oder denen man folgen muß, angstvoll und furchtbar erregt.

Gesichter sah ich, in heimlichem Raum, unter Scharlach und Rauch, zuckenden Lampions; Gesichter, die unvergeßlich bleiben, verstaubt scheinen, verwelkt, tragisch geknickt; Gesichter wie Raubvögel, rissige Ruinen, finsterfarbig, von historischen Schatten rätselhaft überflogen; Gesichter waren das von verkommenen Genies, von gestürzten Fürsten und bankrotten Magnaten; Gesichter, in denen Vergangenheit lagert, Geschichten wuchern, leise noch ein verscharrtes Zeitalter schillert, Gesichter, über die man weinen muß, wenn man sie sieht, soviel Scherben von Schönheit und Größe.

Gesichter sah ich, die nicht europäisch waren, in denen Glanz und Geruch des Südens waren, die vorbeiglitten, ohne daß man sie begriff, fern von allem Verstand, Urwälder und unbekannte Sonnen rauschten und blitzten eine Sekunde — dann wieder Alltag, weiße Gesichter und Gegenwart.

Künstlergesichter sah ich lächeln in Cafés, auf Bühnen, in Straßen, schön und arrogant; Gesichter, die Gott gesegnet, und solche, in denen der Satan reitet; Gesichter hysterischer Dichter, hungernder Maler, großmäuliger Schauspieler; Gesichter, in denen Sumpf und Paradies in gleichem Rinnsal fluten, in denen das Erhabene blitzt und Verdammnis brütet; Gesichter, darunter, zart und jung wie ein reifender Pfirsich; Gesichter, in denen Erzengel leuchten, Lieder rein und apollinisch singen; Gesichter mit phantastischem Spuk hinter barocken Stirnen, mit seltsam verschnörkelten Profilen, mit Lippen, von Eitelkeit irrsinnig verzogen; Gesichter, böse und tückisch, mit Narben zersprungener Pläne, verbittert, mit erdrosseltem Genius; Gesichter, die hell sind, überaus hell sind, bewegt von quecksilberhaftem Leben, witzig, glühend und fromm, dekadenzumwölbt, rastlos und fiebrig, gepeinigt von innerem Feuer, von dämonischen Trieben; Gesichter voller Gier nach Lorbeer, gottnahe und teuflisch.

Gesichter sah ich, von Bürgern, weiherstill, tadellos, hinter Geranien in Sesseln wie in Abrahams Schoß; Mienen in Fett und Glätte, ewiges, rotes, gesundes Email, voll simplen Hochmuts auf Korrektheit und Ruhe; Gesichter hinter denen nichts kreist als die Stimme des Magens, saubere Arbeit, zehn Stunden Schlaf, eine Hochzeit dazwischen, ein Fußballspiel, ein Regatta-Nachmittag, eine jährliche Reis', verdorben durch Rezept und Geiz.

Gesichter von Frauen sah ich, dunkle, herrische, voll rassigen Zaubers, Gesichter, denen Madrid im Auge brannte, mit schweren, seidigen Lidern; Gesichter, die eine leise, furchtbare Lockung waren; Gesichter von Frauen sah ich, blond, weiß und schmal, sehr nervös und empfindsam, mit einem Teint wie Watteau; andere, die hoch waren, edel und kalt, unerreichbar wie erlauchte Träume, fern und unsagbar schön; Gesichter von Frauen sah ich, die wie Gärten aus Asien waren, Gärten mit farbigen Wassern, goldgeaderten Brunnen, schmelzendem Vogelsang. Und andere wieder, wie Marmor, rein, blutlos, unheimlich, von brandrotem Haar umzückt, starr, wie versteinert, gespenstisch, Medien Cagliostros.

Gesichter sah ich, ausgespien vom Rachen der Mitternacht, halbbeleuchtet, unkenntlich; verwegene und sanfte, müde und frische, junge und greisige; Gesichter von Verbrechen, häßlich und eisern, mit athletischem Schädel, plötzlich scharf und markant aus Gaslicht tauchend.

Gesichter sah ich, über Brücken gebeugt, verhüllt, die dem Gurgeln des Wassers lauschten; Gesichter, in denen die Weltangst mit der Neugierde ringt, andere, fett und gemein, in denen die Wollust behäbige Backen bläst, Gesichter sah ich, die trostlos blickten, voll Hinterhausarmut, grau und gemagert von schrecklicher Entbehrung Gesichter sah ich, die vorüberirrten, voll verborgener Laster, entstellt von Hohn und Frechheit, Gesichter der Großstadtnacht, Gesichter, die nur im Lichte elektrischer Lampen leben.

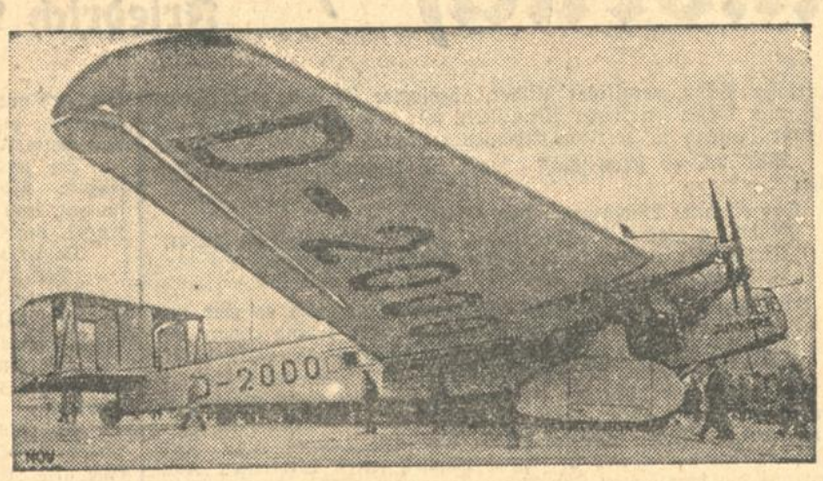
Dann aber sah ich andere, herrliche Antlitze, Gesichter wie mozartische Musik, Mediciprofile, klassische Schönheitsköpfe, Gesichter voll geistiger Harmonie, den Ewigkeitszug um geläuterten Mund; Gesichter wie die Reinheit Rousseaus waren das, voll Milde, schützender Kraft und glänzend von seelischer Grazie, Gesichter die einen mit fortrissen. Gesichter, die einen beglückten. Gesichter, die schnell verschwanden. Reste vom Ebenbilde des Herrn. Gesichter im Traum waren das.

Eine geistreiche Bekanntmachung. Eine Bekanntmachung, die kürzlich an der Aushängetafel einer Hunsrückgemeinde zu lesen war, wird viel belacht. Die Bekanntmachung lautet nämlich: „Die Viehzählung findet, wie alljährlich, am 22. September statt. Sollte aber dieser Tag, wie im vorigen Jahre auf einen Sonntag fallen, dann findet die Zählung am 23. September statt.“ — Das erinnert an einen Kompagniebefehl aus der Vorkriegszeit: „Der Appell findet um 9 Uhr statt, sollte es um 9 Uhr regnen, jedoch um 7 Uhr!“

Panflavin-PASTILLEN (Acridiniumderivat)
Zum Schutz gegen Grippe Erkältungskrankheiten, Mandel- u. Halsentzündungen

Der Süd-Europaflug der „D 2000".

TU. Bukarest, 7. Okt. Das Junkers-Großflugzeug „D 2000" ist am Dienstag früh von hier nach Konstanza weitergeflogen, wo die beabsichtigte Zwischenlandung vorgenommen wurde. Das nächste Ziel des Flugzeuges ist Konstantinopel.



Das größte Metall-Landflugzeug der Welt, die viermotorige Junkers „G. 38" (Zulassungsnummer „D. 2000"), befindet sich augenblicklich auf einem 14tägigen Fluge durch Süd-Europa, welcher der technischen Erprobung und der Förderung des Exportgedankens der Luftfahrtindustrie dient. Die einzelnen Etappen dieses Europa-Rundfluges sind: Dessau—Prag—Wien—Budapest—Belgrad—Bukarest—Konstanza—Konstantinopel—Saloniki—Athen und Rom. An der Mittelmeerküste entlang führt dann der Weiterflug nach dem Westen, wo er in London beendet werden soll.

Neues aus aller Welt.

Feuer auf einem Passagierdampfer.

TU. Paris, 6. Okt. An Bord des französischen Passagierdampfers „Lamartine", der die Verbindung mit Indochina aufrecht erhält und sich auf dem Wege nach Neapel befand, brach am Dienstag in den Lagerräumen Feuer aus, das recht bald gefährlichen Umfang annahm. Der Dampfer flüchtete in aller Eile in den Hafen von Toulogne, wo sämtliche Passagiere an Land gebracht wurden. Die gesamte Feuerwehr wurde sofort alarmiert, die das Feuer vom Lande und von der Wasserseite her bekämpfte.

Mutter mit vier Kindern in den Tod.

TU. Stockholm, 8. Okt. Eine entsetzliche Familientragödie spielte sich am Dienstag abend in Dalekarlien ab. Eine 35jährige Arbeiterfrau fuhr mit ihren fünf Kindern im Alter von 4 Monaten bis 11 Jahren in einem kleinen Boot auf die See hinaus, stieß die Kinder ins Wasser und sprang schließlich mit dem kleinsten Kind, das sie fest an sich gebunden hatte, ebenfalls in die Flut. Das älteste Mädchen konnte sich an Land retten. Ehe sie Hilfe herbeiholen konnte, waren die Mutter und vier anderen Kinder ertrunken. Die Ursache der furchtbaren Tat soll in schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein.

Notlandung der Australien-Fliegerin.

TU. London, 8. Okt. Wie aus Basra gemeldet wird, hat eine Rettungsabteilung, die auf der Suche nach der vermißten australischen Fliegerin war, Frau Bruce in Mubarak gefunden, wo sie wegen eines Maschinenschadens hatte notlanden müssen. Nach Ausbesserung des Motors setzte Frau Bruce den Flug fort.

Verhängnisvolle Erbschaft.

D. Marienburg, 7. Okt. Der 24jährige Schneider Hubert Teschke hat vor einiger Zeit eine Erbschaft gemacht, die ihm zum Verhängnis geworden ist. Teschke war glücklich verheiratet und galt auch sonst als ein ordentlicher, arbeitsamer Mann. Da fiel ihm eine Erbschaft von 3000 Mark zu. Diese an sich kleine Summe verwirrte seinen Verstand derart, daß er mit seinen bisherigen Lebensgepflogenheiten brach und ein Leben auf großem Fuße begann. Das Geld gab er mit vollen Händen aus. Er kaufte sich ein Motorrad, machte Damenbekanntschaften und vernachlässigte seine Frau. Als das Geld durchgebracht war, lud er eines der Mädchen, mit denen er Beziehungen angeknüpft hatte, in Abwesenheit seiner Frau in seine Wohnung ein. Offenbar haben die beiden dann beschlossen, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Sie wurden am Dienstag in einer großen Blutlache liegend vorgefunden. Teschke hatte einen Schläfenschuß, während das Mädchen in die Stirn getroffen worden war. Der junge Mann hat offenbar zuerst das Mädchen und dann sich selbst erschossen.

Eifersuchtsmord im Schnellzug.

B. Paris, 8. Okt. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Im Schnellzug Prag—Paris wurde gestern in der Nähe von Nancy ein Eifersuchtsmord begangen. Ein in einer französischen chemischen Fabrik angestellter Ingenieur namens Eugen Fuber hatte mehrere Jahre hindurch zu einer Beamtin derselben Fabrik, der Französin Elise Altenhoven, Liebesbeziehungen unterhalten. Fuber hatte am 22. September in Prag geheiratet und befand sich gestern mit seiner jungen Frau auf der Rückreise nach Paris. Elise Altenhoven war nach Prag nachgereist, stieg dort in dasselbe Eisenbahnabteil und tötete ihren früheren Freund durch zwei Revolverschüsse, als dessen junge Gattin während der Reise das Eisenbahnabteil für kurze Zeit verließ.

Großer Schwindel mit Wertpapieren.

TU. Paris, 7. Okt. Die Pariser Polizei ist am Montag einem umfangreichen Schwindel mit falschen Wertpapieren auf die Spur gekommen. Es handelt sich um gefälschte Papiere der englischen Firma Shell-Transport, die mit einem Kapital von rund 1 Milliarde RM. arbeitet. Die Papiere waren von einem Spanier Sigura bei einer großen Pariser Bank am Samstag hinterlegt worden und dort als falsch erkannt worden. Sigura wurde sofort verhaftet. Es stellte sich hierbei heraus, daß er in einem kleinen gemieteten Zimmer ein Büro aufgemacht hatte, dem er den hochtrabenden Namen „Zentral-Kreditbank" gegeben hatte. Die Papiere, etwa 2000 Stück, die er von einem Engländer erhalten haben will, hinterlegte er bei den verschiedensten Banken, um auf diese Weise Vorschüsse bis zu 50 v. H. ihres angeblichen Wertes zu erhalten. Mit dem Geld spekulierte er an der Börse. Der Verlust, den die Shell erlitten hat, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden, soll sich aber auf mehrere Millionen belaufen.

Todesurteile gegen indische Nationalisten.

TU. London, 8. Okt. Der berühmte Verschwörerprozeß in Lahore gegen die indischen Nationalisten, der über ein Jahr gedauert hat, endete mit einem Todesurteil gegen Sing Rajgura und gegen Sukhdey. Sieben andere wurden zu lebenslänglicher Verbannung verurteilt. Kudanlal kam mit 7 Jahren schweren Gefängnis davon. Drei Personen wurden freigesprochen.

Im Anschluß an diesen Prozeß werden fünf Personen noch wegen Meineides vor die Gerichte gezogen werden.

Ueberschwemmung in Texas.

TU. London, 8. Okt. Infolge eines 48stündigen tropischen Regens, der über der Stadt Dallas und Umgegend im Staate Texas niedergegangen ist, entstand dort eine große Ueberschwemmung. Bei dem Unglück kamen 4 Menschen ums Leben, 18 wurden verletzt. Viele Hunderte von Menschen sind obdachlos geworden. Der Schaden ist sehr groß.

Ausflüglerboot im Sturm gekentert.

*** Berlin, 8. Okt. (Funkspruch.) Nach einer Meldung Berliner Blätter aus Guadalajara (Mexiko) kenterte ein mit 20 Personen besetztes Boot während eines starken Sturmes auf dem Chapala-See. 10 Ausflügler ertranken und 5 werden vermißt.**

Fernsehen Amerika—Deutschland geglückt.

*** Berlin, 7. Okt. (Funkspruch.)** Auf dem ersten Aussprachabend des Allgemeinen Deutschen Fernsehvereins machte Ministerialdirektor Dr. Kruckow die interessante Mitteilung, daß es zum ersten Male gelungen sei, Fernsehen von Amerika nach Deutschland durchzuführen. Er teilte mit, daß sich der bekannte Wissenschaftler Prof. Carolus zur Zeit in Amerika aufhalte, um dort insbesondere auch das Problem des Fernsehens zu studieren. Zu einer bestimmten verabredeten Zeit habe sich Prof. Carolus vor den Fernsehsender in Amerika gesetzt. Seine Gesichtszüge seien in Berlin mit ziemlicher Deutlichkeit zu erkennen gewesen. Nach einiger Zeit seien jedoch verschiedene Störungen aufgetreten, sodaß das Bild allmählich undeutlich geworden sei. Auch Diapositive seien über den Ozean gesandt worden; sie seien gleichfalls in ziemlicher Güte angekommen.

Verband zur Förderung des Protestantismus.

TU. Zürich, 7. Oktober. In Zürich wurde am Sonntag die 4. Gesamttagung des internationalen Verbandes zur Verteidigung und Förderung des Protestantismus durch Festgottesdienste in 10 Kirchen der Stadt eröffnet. Der Tagung des Schweizerischen Protestantischen Volksbundes mit dem Vortrage von Pfarrer von der Heydt, Koblenz über die weltgeschichtliche Bedeutung der Mischehenfrage folgte am Spätnachmittag eine Feier in der St. Peters-Kirche, an der etwa 2000 Menschen teilnahmen, darunter die Vertreter von 23 Nationen. Nach einleitenden musikalischen Darbietungen sprach Bischof D. Geduly über „Protestantisches Innenleben". Pfarrer von der Heydt, Koblenz behandelte den protestantischen Oeffentlichkeitswillen als Pflicht des Protestanten, dem Erbe der Väter gegenüber, im Kampfe der Zeit und der Weltanschauung. Die eindrucksvolle Feier endete mit einem Schlußwort des Generalsekretärs des Verbandes Dr. Ohlemüller-Berlin, und dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Nun danket alle Gott".

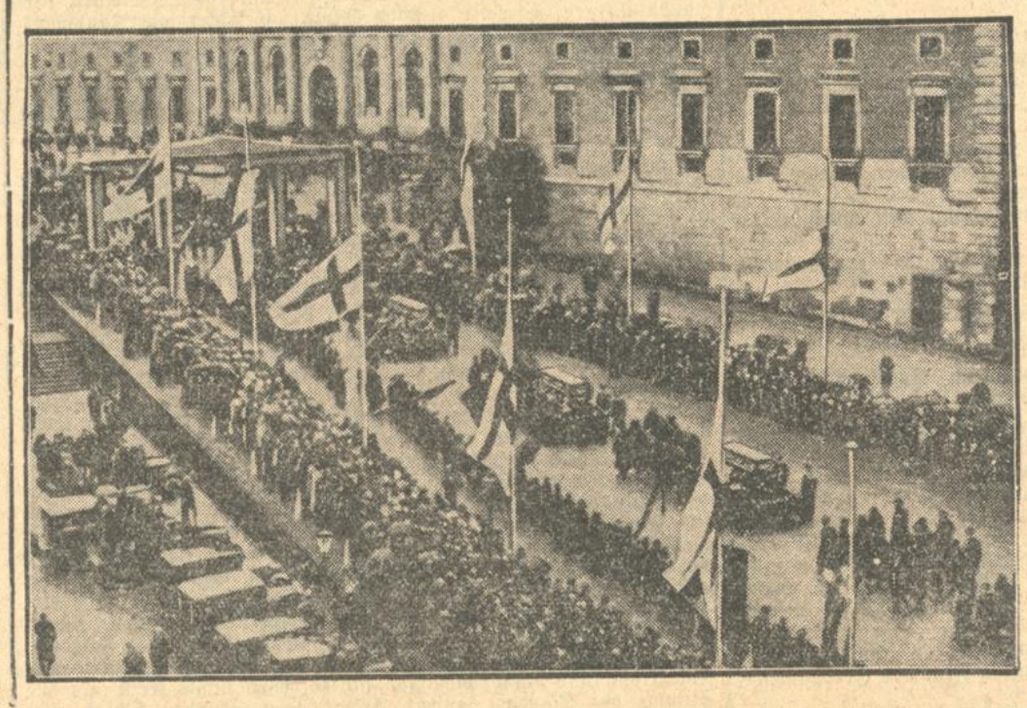
Am Montag fand die erste Arbeitssitzung des Internationalen Verbandes im Zwinglisaal des Vereinshauses zum Glockenhof statt. Der interimistische Leiter dieser 4. Gesamttagung, Domprobst Professor F. Pfannenstill-Land gedachte der Heimgegangenen, vor allem des seit Gründung (1923) ersten Präsidenten Ds. van Wyngaarden-Amsterdam. Sodann führte er als neuen ersten Präsidenten den holländischen Arbeitsminister a. D. Professor der Theologie Dr. Hotemaker de Bruine in das Amt ein.

Im Mittelpunkte der Sitzung stand der Vortrag von Generalsuperintendent a. D. Professor D. Klingemann über das Thema „Lage, Aufgabe und Verantwortlichkeit des Protestantismus in der Welt". In großen Zügen zeigte der Vortragende die Aufgaben, die sich ergeben: protestantische Aktivität, protestantischer Oeffentlichkeitswille im Bewußtsein der Verantwortung und Verantwortlichkeit gegenüber der Welt und den Kulturen.

Die Vertreter der Ländergruppen ergänzten das Bild durch Lageberichte. Es sprachen ein Vertreter Dänemarks, einer des französischen Protestantismus, eine Vertreterin der deutschen Frauenbewegung, ein Vertreter des Weltbundes christlicher Vereine junger Männer, Vertreter Schottlands, der Tschechoslowakei, der Ukraine, des Deutschen Evangelischen Bundes, Rumäniens und Jugoslawiens. Am Abend fand ein geselliges Beisammensein auf Einladung der Züricher Gastgeber statt.

Starke Zunahme der Arbeitslosigkeit in England

TU. London, 8. Okt. Die Zahl der Arbeitslosen in England betrug am 29. September 2 161 689. Sie hat damit die höchste Zahl seit 1921 erreicht. Die Zunahme gegenüber der Vorwoche betrug 52 031 und gegenüber der gleichen Woche des Vorjahres 979 827 Personen.



Die Einholung der toten Polarforscher in Stockholm.

Die feierliche Ueberführung der Gebeine Andrees und seiner Gefährten durch die von Tausenden gesäumten Straßen Stockholms vom Hafen zur Kirche, in der die Särge bis zur Beisetzung aufgebahrt wurden.

HAUPT PUNKT
bei einer guten Besteckfabrikation ist das
POLIEREN!
Am 9., 10., u. 11. Okt., täglich von 10–19 Uhr zeigt Ihnen ein
Mädchen in meinem Schaufenster Kaiserstr. 88
die von Hand vorgenommene Politur von Ber-Ka-Bestecken mit Stahl und Blutstein nach dem Verfahren der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke. 23618
Besichtigung erbeten!
Geschwister Schmid, Kaiserstr. 88 u. Erbprinzenstr. 23

Teure Beleuchtungskörper? Nein!
da ich doch die Möglichkeit habe, mir die bedeutend herabgesetzten Preise von
KONRAD SCHWARZ
Waldstraße 50 — nutzbar zu machen

Neuheiten in Besatz - Fellen
Hermelin, Caracul, Persianer
usw., in riesiger Auswahl
billigste Preise!
Pelz-Mode 1930
Pelzhaus
Max Lindenlaub
Karlsruhe, Kaiserstraße 191

Wäsche
wird zum Waschen angenommen. Für sorgfältige Behandlg. wird garantiert. Angeb. u. T3369 an Bad. Presse.

KUNSTSTOPFERE!
MARIA LOTHE
Ersatz KUNSTSTOPFEN u. EINWEBEN sämtl. Schäden
mäßige Preise
SPEZIALGESCHÄFT
NUR 46 WALDSTR. 46

Gelbfleischige
Speisekartoffeln
für den Winterbedarf aus den besten badischen Kartoffelanbaugebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt und billig frei Keller an Private und Großverbraucher (22175)
Badische Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Karlsruhe
Büro: Lauterbergstraße 3 / Lager: Schlachthausstr. 3. / Tel. 4620—4626.

Bevor Sie
ein Auto kaufen oder neue Versicherung abschliessen, lassen Sie sich beraten durch den
Mitteleuropäischen Motorwagenverein E. V. 1897
Durlach, Goethestr. 11, Tel. 140

Ihr alter Samthut gibt umgearbeitet eine flotte moderne Samtkappe Preis 4—5 Mk 2357
Putzgeschäft Bächtold, Amalienstraße 47

Möbel
aller Art
die neuest. Modelle in all. Holzarten
staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Erfinder
Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Graue Haare nicht färben!
Durch einf. Einreib. mit „Laurata" erh. Sie ihre Jugendfarbe und Frische wieder. Bestes Haarpflegemittel auch gegen Schuppen und Haarausfall, garantiert unschädlich. Gibt keine Flecken und Mißfarben. „Laurata" wurde mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. Originalflasche ℳ 6.—, Porto extra. Zu beziehen durch Laurata-Versand-Depot: Badenia-Drogerie, Kaiserstr. 245, Drogerie Walz Follnstr. 17, sowie Friseur A. Kuß, Lammstr. 11. (N723)

Lieferwagen
für Transporte und Fuhren aller Art, Möbel, viere, einzelne Möbel, kleine Umzüge billigst, auch außerhalb (22246)
Herm. Schultis, Möbelspedition, Hirschstr. 20, Tel. 5582

Turnen + Spiel + Sport

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Der 1. Karlsruher Box-Sportverein 1922 veranstaltet am Samstag, den 11. Oktober 1930, im großen Saale des Löwenrachen einen Boxkampf-Abend. Die Leitung des Vereins hat ein ganz vorzügliches Programm zusammengestellt. Die Boxabteilung des Vereins Mannheim 08 bringt 4 Kämpfer, die über Badens Grenzen hinaus bekannt sind und durch manche Siege sich einen guten Namen erkämpft haben. Die Sportvgg. Germania Karlsruhe stellt ebenfalls 4 Leute, die sich gerade in letzter Zeit sehr hervorgetan haben. Der 1. Karlsruher Boxsport-Verein 1922 arbeitet auf diesem Gebiet der Leibesübungen seit Jahren ruhig und zielsicher und besitzt als Trainer den erfahrenen und erfolgreichen Boxer Max Ruf, bisher Polizeisport-Verein Berlin, dem es gelungen ist, gegen Mannheim 08 und Germania Karlsruhe eine Mannschaft herauszubringen, die auf jeden Fall ein ernst zu nehmender Gegner darstellt. Man darf daher auf das Abschneiden der Mannschaft des 1. K.B.V. sehr gespannt sein. Als Ringrichter fungiert Herr Emil Werle, Mannheim. Der Beginn der Veranstaltung ist auf 8½ Uhr festgesetzt.

KFV. gewinnt den Klubkampf gegen Sportvgg. Baden-Baden mit 56:55 Punkten.

Als Abschluß der diesjährigen Saison hatte der KFV. für seine Jugend-Leichtathleten einen Klubkampf mit der, von dem ehem. bad. Weitsprungmeister Julius Schmidt geleiteten Jugendabteilung der Sportvgg. Baden-Baden vereinbart, der am vergangenen Sonntag auf dem Walter Herrmann-Sportplatz in Baden-Baden vor sich ging. Die Veranstaltung hatte unter der Ungunst der Witterung sehr zu leiden, konnte aber trotzdem durchgeführt werden. Der in den beiden ersten Uebungen, dem 100 Meter-Lauf und dem Speerwerfen errungene Punktvorsprung schmolz durch gute Lauf- und Wurfleistungen des Gegners derart zusammen, daß nach Verlauf der neun Kämpfe des Vormittags Baden-Baden mit 48 zu 51 Punkten in Führung lag. So mußten die drei Staffeln des Nachmittags die Entscheidung bringen. Der K.F.V. konnte die 3 mal 1000 Meter-Staffel und die 4 mal 100 Meter-Staffel zu eindrucksvollen Siegen gestalten und damit in Führung gehen. Durch die letzte Staffel über 1500 Meter sollte der Klubkampf entschieden werden. Es war dies der interessanteste Kampf des ganzen Tages, an dem das Publikum leidenschaftlichsten Anteil nahm. Die knappe Führung des Karlsruher 800 Meter-Mannes konnte der ganz vorzügliche 400 Meter-Läufer von Baden-Baden in einen Vorsprung für seine Mannschaft verwandeln, der bis zum letzten 100 Meter-Mann anhielt. May lief hier für den K.F.V. ein blendendes Rennen. 5 Meter vor dem Ziel hatte er den Führenden erreicht, dabei kam er jedoch zu Fall und fiel gleichzeitig mit dem Schlußmann von Baden ins Ziel hinein. In kameradschaftlicher Weise einigte man sich auf totes Rennen, das dem K.F.V. den knappen Sieg einbrachte. Besonders hervorstechende Leistungen waren in Anbetracht der kühlen, nassen Witterung: Der Speerwurf von Korts, K.F.V. mit 50.20 Meter, der 400 Meter-Lauf von Wiegmann-Baden-Baden in 55.8 Sek. sowie 4 mal 100 Meter-Staffelzeit von 47,6 und die Zeit der 1500 Meter-Staffel in 3,47,8 Minuten.

Großkampftag im Geräteweitturnen

der Turngaue Pforzheim und Groß-Stuttgart in Böblingen.

Die Pforzheimer Mannschaft Sieger.

Bekanntlich fand in den Apriltagen im Hagenschießdörfchen Wimsheim ein Wettkampf der Turngaue Groß-Stuttgart und Pforzheim statt, der mit 448:447 Punkten, also mit nur einem Punkt Unterschied zugunsten Stuttgarts ausfiel. Der Rückkampf fand auf Veranlassung der schwäbischen Leitung in Böblingen statt, und war wie jener in Wimsheim ungemein stark besucht. Die Turnerschaft der Umgebung wie auch diejenige von Pforzheim, die in Autos durch das Würmtal, das im Herbstschmuck besonders liebliche Bilder zeitigte, fuhren, hatten noch das besondere Vergnügen, die ausgedehnten Flugplatzanlagen besichtigen zu können. Als der Kampf um 2 Uhr mittag begann, waren viele Hunderte von Besuchern im Schönbuch-Saalbau, wo nicht nur der gastgebende Turnverein Böblingen und die Gauleitung die Besucher herzlichst begrüßte, sondern auch der Vertreter der Stadt Herr Bürgermeister Kraut, dem Turnen warme Anerkennung zollte. Der Kampf, der durch Musikvorträge des Hausorchesters Böblingen stimmungsvoll eingeleitet wurde, nahm einen prächtigen Verlauf. Sowohl die Darbietungen der Stuttgarter Turner, wie auch diejenigen des Pforzheimer Turngaus waren auf sehr beachtenswerter Höhe. Schon beim Turnen am Barren zeigte Pforzheim seine Ueberlegenheit. Und als der bekannte Sieger vom Mannheimer Landesturnen, Eschwey-Pforzheim, die höchste Punktzahl mit 20 erzielte, war Pforzheim um 10 Punkte voraus. Auch im Pferdturnen, trotz vorzüglicher Leistungen schwäbischer Turner, war Pforzheim um weitere 2 Punkte im Vorteil. Auf dem Gebiet der Freiübungen scheint das Schwabenland besser zu Hause zu sein. Durch ihre mehr gymnastische Einstellung erreichten sie mehr wie die Pforzheimer, die mehr im alten Rahmen, aber doch prächtige, Kraftübungen zeigten. Als Aupperle-Pforzheim, der mit seinem gebräunten Körper Wundervolles leisteie und 20 Punkte erhielt, war der Beifall groß. Dieselbe Punktzahl erhielt seitens der Schwaben Franz Hug-Sindelfingen, übrigens ein Rastotter Kind. Am Schluß standen beide Gaue auf 140 Punkte. Beim Reckturnen gab es einen scharfen Kampf und laut Ausspruch der Schiedsrichter erreichten drei schwäbische Turner je 20 Punkte, während nur ein Pforzheimer, Moosbrugger, dieselbe Punktzahl erreichte. So kam es, daß die Schwaben am Reck 3 Punkte vorhatten, aber trotzdem nicht die Pforzheimer mit 12 Punkt Vorsprung einholen konnten. Das Endresultat war 479 Punkte für Pforzheim gegen 468 Punkte für Stuttgart. Die besten Turner des Tages waren Franz Hug-Sindelfingen, früher in Rastatt, 78 Punkte; Franz Eschwey, TV. 34 Pforzheim, 76 Punkte; Walter Metzger, MTV. Stuttgart, 76 Punkte; Kurt Katz und Hermann Moosbrugger GV. 34 Pforzheim, 72 Punkte. Die Sieger erhielten Plaketten. Mit einem Hinweis auf das deutsche Turnfest in Stuttgart brachte der Gauvertreter des Pforzheimer Turngaus den Dank der Gäste zum Ausdruck.

Kurze Sportnachrichten.

Beim Tennisturnier in Meran wurde Dr. Landmann von dem Dresdener Haensch mit 6:8, 6:3, 6:1 überraschend geschlagen.

*

Primo Carnera und Jack Sharkey sollen demnächst in Miami gegeneinander kämpfen. Carnera hat auf seine geplante Europareise verzichtet.

*

Die Deutsche Polizei-Waldlaufmeisterschaft wurde von Schaumburg-Oberhausen vor Dreckmann-Hamburg und Brauch-Berlin gewonnen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Planmäßig angestellt: Die außerplanmäßige Pflegerin Anna Heinz an der psychiatrischen und Nervenklinik in Freiburg.

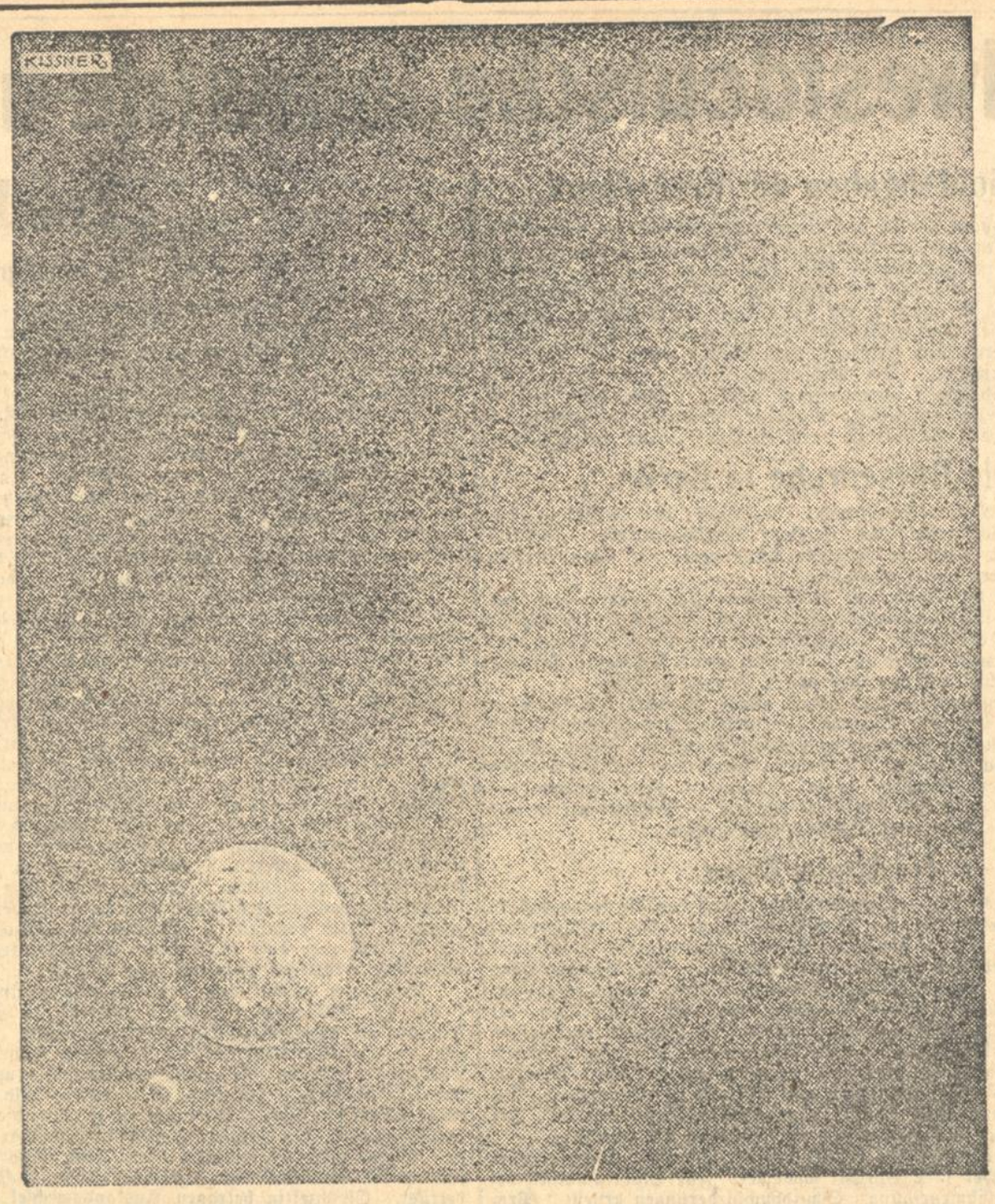
Versetzt in gleicher Eigenschaft: Direktor Wilhelm Schulze-Diesdorf an der Hans-Thoma-Schule in Mannheim an die Lessingschule in Mannheim.

Zurückgenommen: Die Versetzung des Gewerbelehrers Adolf Weiß an die Gewerbeschule in Schönau i. W., die Versetzung des Gewerbelehrers Ferdinand Bieber an die Gewerbeschule in Haslach im Kinzigtal.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Zeicheninspektor Fridolin Fenker an der Landeskunstschule bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.

Ministerium der Finanzen.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Ministerialdirektor Kempff, stellvertretender badischer Bevollmächtigter zum Reichsrat in Berlin.



KAMPF DEM STAUB!

In der Weite des unbegrenzten Weltalls wie in der Enge des kleinsten Wassertropfens — überall findet sich Staub, unaufhörlich fällt er von allen Stoffen ab und teilt sich der Umgebung als lästiger Niederschlag mit. Es darf deshalb nicht überraschen, daß auch bei der Verarbeitung des Zigaretten-Tabaks ein gelblicher Staub entsteht. Da er zum größten Teil vom Tabak selbst stammt, hat man ihn bislang als unvermeidliches Übel hingenommen und sich damit abfinden müssen, daß dieser Staub beim Rauchen einen bitteren Geschmack verursacht. Haus Neuerburg aber hat in seinem Kampf gegen den Tabakstaub neuartige Wege gefunden und ist des hartnäckigen Gegners Herr geworden. Unsere Zigaretten sind frei von Staub und jedem bitteren Beigeschmack; sie bieten deshalb den ungeschmälerten Genuß des edlen Macedonentabaks.

HN HAMBURG MÜNCHEN KÖLN TRIER HAUS NEUERBURG

OVERSTOLZ 5 PF.

RAVENKLAU 6 PF.

staubfrei — schmecken niemals bitter!

Sie können unsere Angaben nachprüfen: Wenn Sie durch eine HAUS NEUERBURG-Zigarette blasen - ehe sie brennt -, so werden Sie keine Spur von Staub bemerken.

№ I

Südwestdeutsche Jndustrie-und Wirtschafts-Zeitung

Die Goldabgaben der Reichsbank.

Die Reichsbank hat sich von neuem veranlaßt gesehen, französische Noten zu kaufen, um der Nachfrage in Deutschland gerecht zu werden. Sie hat infolgedessen 35 Mill. Gold an die Franzosen abgetreten. Insgesamt sind jetzt 210 Mill. RM. an Gold nach Frankreich gegangen. Das ist ungefähr ein Fünftel der Goldsendungen, die zur Zeit der Pariser Sachverständigenverhandlungen notwendig waren, um den von Frankreich durchgeführten Vorstoß gegen die Stabilität der Mark abzuwehren. Die Goldsendungen sind in der letzten Zeit in größeren Abständen vorgenommen worden. Man hofft, daß es gelingen wird, das französische Manöver allmählich zu durchkreuzen und schließlich den Goldverlust durch Rückkauf wieder wettzumachen.

Die Börsenruhe in Berlin.

Berlin, 8. Okt. **(Funkspruch.)** Anläßlich der Beisetzung des verstorbenen Vorsitzenden des Berliner Börsenvorstandes, Bankier Richard Pohl, blieb die Berliner Börse heute für jeden Verkehr zum Zeichen der Trauer geschlossen.

Innerhalb der Bank- und Börsenbüros fiel daher auch der übliche vorbörsliche Freiverkehr aus. Am Geldmarkt machte die Entspannung Fortschritte. Tagesgeld war mit 3½—5½ Prozent zu hören. Monatsgeld erforderte 5 und für zweite Adressen 6 Prozent. Für Warenwechsel war ein Satz von 4 Prozent zu hören.

Am Devisenmarkt lag das Pfund etwas schwächer, die Schweizer Valuta weiter sehr fest. Spanien flau und der französische Franken angesichts der neuen Goldabgabe der Reichsbank im Betrag von 35 Mill. RM. etwas schwächer. London — Paris war mit 123.85 gegen 123.86—87 gestern abend zu hören. London — Kabel wurden mit 4.85⅞, London — Zürich mit 25.00, London — Madrid mit 48 und der holländische Gulden mit 12.04⅜—½ gesprochen.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 8. Okt. **(Eigenbericht.)** Durch den Börsenausfall in Berlin war das Geschäft am Frankfurter Platze etwas umfangreicher und lebhafter. An fast sämtlichen Märkten war ein für Frankfurter Verhältnisse größeres Angebot zu verzeichnen, Die Beunruhigung kommt von den schwachen, internationalen Börsen, welche hauptsächlich durch die brasilianischen Vorgänge verursacht sind. Auch der schwache Kurs der Younganleihe von 77¼ in Newyork verstimmte. Das Publikum löste sich von seinen Engagements in erneut größerem Umfange angesichts der unklaren, innerpolitischen Lage. Andererseits seien auch größere Verkäufe von Holland zu verzeichnen, bei denen man den Vorstoß einer dortigen Baissepartei vermutet. Der Rückgang erstreckt sich gleichmäßig auf sämtliche Aktienmärkte.

uch am festverzinslichen Markt bestand Angebot. Liquidationspfandbriefe wieder 1—2 Prozent schwächer. Für Städteanleihen besteht keine Aufnahmeneigung. Schuldbuchforderungen erneut 1 Prozent niedriger. Am Aktienmarkt verloren Farben 1¼, während Kaliwerte, die widerstandsfähiger waren, dnr nur etwa ½ Prozent zurückgingen. Am Zellstoffmarkt verloren Aschaffenburger ¾, Waldhof ½ Prozent. Stärker angeboten waren Kunstseidewerte, wo Aku 2½ und Bemberg 1 Prozent hergeben mußten. Schiffahrtswerte etwa ½ Prozent niedriger. Am Elektromarkt betrugen die Kursrückgänge durchweg 1 Prozent. So für A.E.G., Schuckert und Licht und Kraft und Siemens. Gesfürel darüber 2 Prozent rückgängig und Lieferungen bei einem Verlust von 3 Prozent angeboten. Am Montanmarkt konnten sich nur Rhein. Braunkohlen um 1½ Prozent befestigen, während Rheinstahl 2¼, Stahlverein, Harpener und Gelsenkirchen je ½ Prozent verloren. Besonders schwach lag der Bankenmarkt. Hier gaben Danatbank 2, Deutsche Bank 1 Prozent nach. Von Einzelwerten gingen Zement Heidelberg erneut um 3 Prozent, Dyckerhoff um 2½ und Holzmann um 1 Prozent zurück. Deutsche Linoleum verloren 2, Metallgesellschaft ½ Prozent, Reichsbank 1¾ und Daimler ½ Prozent. Konti Gummi ⅝ niedriger.

Am Anleihemarkt lag Altbesitz etwas schwächer. Von fremden Renten, Türken eher etwas gefragt. Dagegen Mexikaner etwa 1 Prozent niedriger.

Am Geldmarkt war Tagesgeld heute etwas leichter bei 3¼ Prozent.

Am Devisenmarkt hörte man Reichsmark gegen Pfunde 20,4225, gegen Dollar 4,2020, London — Kabel 4,8586.

Londoner Börse.

London, 8. Okt. (Drahtbericht) Anfang

	7. 10.	8. 10.		7. 10.	8. 10.		7. 10.	8. 10.
Engl. Cs. 2½	57	56⅞	Braz. Tract.	30⅜	29½	Glanzstoff	⅞	1⅛
Anaconda	7½	7⅝	Int. Holdgs.	4	4⅛	Swed Match	14½	14½
Rio Ti to	31⅝	31½	Mex TramC	12	12	East Rand	10.3	9.9
DeBeersDef	6⅞	6⅞	Celanes Ord	8 9	8 9	Schwd Kug.	10⅛	10⅛
Mex Eagle	9.6	9.7½	Courtaulds	41.10½	41 3	Intern Nick.	20½	20½
Royal Dutch	28¼	28⅝	Polyphon	1½	1¾	Kreug & Toll	26⅛	26¾
ShellTransp	4⅛	4⅛	Gramophon	2¾	2¹³⁄₁₆	Mex c. Ligh	78	78
Can. Pacif.	180	182	Columoia	2¾	2⅞	4 Türk. unt	10	10
						Youngani.	79	78½

Mannheimer Börse.

Mannheim, 8. Okt **(Eigener Drahtbericht.)** Bei erneut abgeschwächter Tendenz notierten: Brown Boveri 92.50, Zement Heidelberg 94, Daimler-Benz 25, Dt. Linol. 151, Farben 134.5, Knorr 166, Konserven-Braun 39, Schwartz-Storchen-Brauerei 129, Wanß u. Freytag 50, Westeregeln 194, Zellstoff Waldhof 119, Bad. Bank 137, Dt. Disconto 116, Rhein. Hyp. Bank 146.

Züricher Devisennotierungen vom 8. Oktober 1930.

	7. 10.	8. 10		7 10	8 10		7 10.	8 10
Paris	20.20¾	20.19½	Stockh.	138.40	138.25	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.02¼	25.00½	Oslo	137.90	137.75	Athen	6.67½	6.65
Newyork	514.95	514.67½	Kopenh.	137.87½	137.72½	Konstant	2.44¼	2.44
Belgien	71.85	71.82½	Sofia	3.73¼	3.73	Bukarest	3.06	3.05¾
Italien	26.96	26.95	Prag	15.28	15.27	Helsingf.	12.97	12.95
Spanien	53.10	51.90				Pr.-Disk	1½	1½
Holland	207.65	207.60	Warsch.	57.75	57.70	Buenos	1.81½	1.80½
Berlin	122.51	122.42	Budap.	90.17½	90.15	Japan	2.55	2.55
Wien	72.63	72.60				Off. Disc	2.50	2.50

Täglich Geld 1½ Proz.. Monatsgeld 1¼ Proz.. Dreimonatsgeld 2¼ Proz.

Amerikas Goldaussenhandel.

Der nunmehr vorliegende offizielle Bericht des amerikanischen Handelsamts über die Goldbewegungen im August zeigt, daß die Vereinigten Staaten im Berichtsmonat für insgesamt 19,7 Mill. Dollar Gold importiert haben, und zwar 8 Mill. Dollar aus Japan, 3,2 Mill. aus Japan, 3,2 Mill. aus China, 2,4 Mill. aus Mexiko, 2 Mill. aus Uruguay, 1,1 Mill. aus Columbien, 0,8 Mill. aus Canada und 0,7 Mill. aus Bolivien. Exportiert wurden dagegen 39,3 Mill. Dollar Gold, nämlich 35,8 Mill. nach Frankreich, 4 Mill. nach Canada und 5000 Dollar nach Deutschland.

Allgäuer Butter- und Käse-Börse.

Kempten, 8. Okt. **(Eigener Drahtbericht.)** Molkereibutter 117—123 (117—123). Marktlage: unverändert. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 8.8 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 30—32 (30—32). Marktlage, normal. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 80—102 (80—102). Marktlage: unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND Karlsruhe.

	Okt	Nov.	Dez.		Okt.	Nov	Dez.		Okt	Nov.	Dez.
Danatbank		7½	7½	Transradio	-	7	9	D. Erdöl	–	6	8
DD-Bank		4½	6	Gelsenkirch	-	5½	7	D. Linoleum	-	12	16
Reichsbank		11	14	Harpener	-	6	7½	Karstadt	-	7	9
A.E.G.		7	9	Mannesm		5½	7	Otavi	-	–	–
Licht Kraft		8	10½	Salzdetfurt		18	24	Zellst.Waldh.	–	8	10
Ges.f.el.Unt		8	10½	Westeregeln	-	11	14	Hap. u. Lloyd		5½	7½
Schuckert		9	11	J. G. Farben		6½	8½	Abl. o. Ausl.	–	⅞	1⅛
Siem. Halsk.	-	11½	14½	Bemberg	–	7½	9½				

Frankreichs goldene Kugeln.

Eine grosse französische Anleihe für Italien?

Frankreich scheint jetzt endlich entschlossen zu sein, mit dem langfristigen Kapitalexport Ernst zu machen. Aus Paris kommt die Nachricht, daß trotz der vielen bestehenden Hindernisse die Auflegung einer 1,2 Milliarden-Mark-Anleihe für Italien in Paris, London, und Newyork geplant ist. Der größte Teil dieser Anleihe dürfte auf dem französischen Markte aufgelegt werden. Mit dem Beginn eines solchen langfristigen französischen Kapitalexportes wäre der erste Schritt zur Lösung eines Problems getan, das die gesamte Weltwirtschaft schon lange beschäftigt. An Ansätzen zu einem solchen Richtungsumschwung in der französischen Investitionspolitik hat es ja allerdings nicht gefehlt; das beste Beispiel hierfür war die kürzlich erfolgte Beteiligung Frankreichs an einem im Entstehen begriffenen internationalen Bodenkreditinstitut in Amsterdam und der neugegründeten Société Internationale de Placements in Basel.

Im vergangenen Jahre hat Frankreich nur 1,1 Milliarde Franken im Ausland langfristig angelegt. Eine Steigerung seiner Auslandsanlagen ist in Anbetracht der Aktivität seiner Zahlungsbilanz absolut notwendig, um eine weitere Goldinflation zu verhindern. Aus diesem Grunde sind auch die französischen Banken bereits seit Jahr und Tag zur Vergebung umfangreicher kurzfristiger Kredite an das Ausland gegangen. Diese kurzfristigen Kredite bergen aber in sich für die ausländischen Kapitalmärkte die ständige Gefahr, im Bedarfsfalle jeden Augenblick in Gold umgewandelt zu werden. Sie stellen somit keine verläßliche Grundlage für den nationalen Kredit in den einzelnen Ländern dar und bleiben vielmehr ein Damoklesschwert, das von Frankreich in ähnlicher Weise ausgespielt werden kann, wie es beispielsweise während der Pariser Sachverständigenkonferenz Deutschland gegenüber der Fall war. Damals führte eine plötzliche Abdeckung französischer Guthaben in Berlin zu einer panikartigen Markbaiße, die glücklicherweise nur vorübergehender Natur gewesen ist. Solange die französischen Kapitalanlagen im Auslande aber kurzfristigen Charakter tragen, ist eine Wiederholung derartiger Manöver stets möglich.

Frankreich erhielt aus den Reparationseinkünften im letzten Jahre 6,7 Milliarden Franken, während es nur 2,2 Milliarden Franken an Auslandsschulden zu tilgen hatte. Gleichzeitig betrugen die Touristenausgaben in Frankreich nicht weniger als 8,5 Milliarden Franken, die Zinseinnahmen aus ausländischen Anleihen 5,5 Milliarden Franken. Man hat es also in Frankreich mit einer ständigen Kapitalakkumulation zu tun, die für das Ausland verhängnisvoll, für Frankreich selbst unfruchtbar ist. Am deutlichsten kommt diese Entwicklung darin zum Ausdruck, daß der Goldbestand bei der Bank von Frankreich heute 48 Milliarden Franken beträgt. Gleichzeitig betragen Auslandswechsel bei der Bank von Frankreich 19 Milliarden Franken und Sichtguthaben im Auslande 6,57 Milliarden Franken. Insgesamt dürfte sich folgende Situation ergeben haben:

Guthaben der Bank v. Frankr. im Ausl.	25,57 Milliard. Franken
Staatliche Guthaben im Ausland . . .	9,00 Milliard. Franken
Private Auslandsguthaben	20,00 Milliard. Franken
Französ. kurzfristige Auslandsguthaben .	54,57 Milliard. Franken

Frankreich besitzt also ausländische kurzfristige Guthaben im Werte von rund 10 Milliarden RM. Es ist nur zu verständlich, daß die Handhabung dieser Konten die Frankendevise immer wieder in die Höhe treibt und einen starken, anhaltenden und ziemlich gleichmäßig fließenden Goldstrom in die Tresore der Bank von Frankreich lenkt.

Auch Frankreich ist heute nicht mehr in dem Sinne wie vor dem Kriege das Land der Sparer. Die Valuta-Stabilisierung hat dem Rentner den größten Teil seines Vermögens geraubt und es ist sehr natürlich, daß der jetzt mit verschärftem Mißtrauen bei der Verwendung seiner Sparbeträge vorgeht. Durch den Ausfall der russischen Schuldenzahlungen und durch andere Verluste bei Auslandskriegsanleihen ist der französische Sparer namentlich dem Ausland gegenüber übervorsichtig geworden. Es ist bezeichnend, daß Frankreich sich aus diesem Grunde eher an internationalen Anleihen beteiligt, als daß es auf eigene Faust als alleiniger Gläubiger auftritt; denn es ist leichter, dem französischen Rentner eine Anleihe schmackhaft zu machen, von der gleichzeitig ein Teil an außerfranzösischen Plätzen untergebracht wird, an der er also nicht als einziger ein Risiko trägt. Eine derartige Verteilung der Emission erscheint auch im Hinblick auf die Unvollständigkeit und Primitivität des französischen Emissions-Mechanismus angebracht.

Frankreich hat es von jeher verstanden, mit „goldenen Kugeln" zu schießen, um einen Ausdruck zu gebrauchen, den Lloyd George während des Krieges geprägt hat. Wenn es jetzt eine italienische Anleihe gewährt, so mag dabei auch neben den Aussichten auf eine recht günstige Verzinsung der Hintergedanke mitspielen, Italien wirtschaftlich mehr an sich zu fesseln und auf diese Weise vielleicht auch eine Abschwächung der politischen Gegensätze anzubahnen. Der französische Export hat unter den Wirkungen der Weltwirtschaftskreise immer mehr zu leiden. Man wird von deutscher Seite die Werbekraft nicht unterschätzen dürfen, die das französische Kapital für die französische Ware ausüben soll. Auf der anderen Seite eröffnet der Beginn eines französischen Kapitalexportes Aussichten auf eine Milderung der Störungsmomente, die bisher die französische Goldansammlungspolitik für den internationalen Geldmarkt und für die Weltwirtschaft bedeuteten.

Einzelhandel und Regierungsprogramm.

Der Verwaltungsausschuß der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels hat sich am 7. Oktober 1930 in Dresden nach vorherigen Beratungen der Vereinigten Steuerausschüsse mit dem Regierungsprogramm befaßt und einstimmig folgende Entschließung angenommen:

„Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels verkennt nicht, daß das von der Reichsregierung vorgelegte Finanzprogramm nur teilweise den aus der Wirtschaftskrise sich ergebenden dringenden Forderungen der Wirtschaft entspricht. Trotzdem begrüßt sie die Vorlage dieses Programms, weil sie hofft und erwartet, daß dadurch die Grundlage für eine Sanierung der Kassenlage nicht nur im Reich, sondern auch in Ländern und Gemeinden ermöglicht, zugleich die Grundlage für eine durchgreifende Finanzreform geschaffen und damit der Schutz der nationalen Arbeit als notwendiger Voraussetzung des Wirtschaftsaufstiegs des deutschen Volkes wirksam gefördert wird."

Der Verkauf der Emelka.

Das Reich ist noch immer im Besitz eines stattlichen Aktienpakets der Emelka. Minister Severing hatte seinerzeit, als er noch im Innenministerium saß, sich maßgeblichen Einfluß auf dieses Filmunternehmen verschafft. Das Reichsfilmgeschäft ist aber dem deutschen Steuerzahler teuer zu stehen gekommen. Man hat sich in der Vergangenheit allerdings erst nach dem Rücktritt Severings erhebliche Mühe gegeben, das Aktienpaket ohne weitere Einbußen abzustoßen. Vorteilhafte Angebote sind aber im Reichsfinanzministerium nicht eingegangen. Infolgedessen wurde von dem Verkauf zunächst Abstand genommen. Jetzt kratzt aber das Reich alles zusammen, was sich zu Geld machen läßt. Auch die Emelka-Aktien müssen dran glauben. Es wird nun mit einer Münchener Gruppe verhandelt, die Interesse für das Paket und damit für die gesamte Emelka zeigt. Man vermutet aber, daß hinter der Münchener Gruppe französische Kapitalkreise stehen. Unter diesen Umständen ist es natürlich von Wichtigkeit, daß bei dem Verkauf die deutschen Interessen genügend gewahrt werden, damit die Emelka in Zukunft auch deutsche Filme produziert und ihre Theater deutsche Filme aufführen.

Die deutsche Kartoffelernte 1930.

Nach den soeben im Statistischen Reichsamt zusammengestellten vorläufigen Schätzungen der Ernteberichterstatter wird die diesjährige Ernte an Spätkartoffeln im Deutschen Reich auf rund 42 Mill. Tonnen veranschlagt, d. i. um 4,8 Mill. Tonnen = 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Einschließlich Frühkartoffeln stellt sich die neue Kartoffelernte auf insgesamt 44,3 Millionen Tonnen gegen rd. 40 Mill. Tonnen im Vorjahr. Die neue Kartoffelernte ist die größte der Nachkriegszeit; sie übertrifft die guten Kartoffelernten von 1928 (um 3 Mill. Tonnen) und von 1925 (um 2,6 Mill. Tonnen) und steht mengenmäßig ungefähr auf gleicher Höhe wie die außergewöhnliche große Kartoffelernte des Jahres 1913, die (im jetzigen Reichsgebiet) 44,0 Mill. Tonnen erbrachte. Der hohe Ertrag der neuen Kartoffelernte ist vornehmlich dem warmen und niederschlagsreichen Wetter zu verdanken, das in der Hauptentwicklungszeit sowohl den Ansatz als auch das Wachstum der Knollen außerordentlich gefördert hat.

Produktenfreiverkehr.

Berlin, 8. Okt. **(Funkspruch.)** Bekanntlich sind die Berliner Börsenräume aus Anlaß der Beisetzungsfeierlichkeiten des verstorbenen Vorsitzenden des Gesamtbörsenvorstandes heute auch für den Berliner Produktenverkehr geschlossen. Ein Freiverkehr entwickelte sich nur schwer. Der Rückschlag an den amerikanischen Börsen und auch die entgegenkommendere Haltung Liverpools haben auf die Berliner Tendenz unmittelbaren Einfluß genommen und die Lieferungspreise für Weizen auf 244, 253 und 269 und für Roggen auf 160, 176 und 191 RM gedrückt. Das Geschäft bleibt gering, da das Inland zurückhaltend offerierte, aber auch die Kauflust nur mäßig hervortritt. Hafer knapp behauptet 154, 161 und 176 RM.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Ettlingen, 8. Okt. **Schweinemarkt.** Zugeführt: 139 Ferkel, 85 Läufer. Verkauft wurden 126 Ferkel, 65 Läufer. Preise für Ferkel 32—75 RM. per Paar, Läufer 52—84 RM. das Paar. Geschäftsgang sehr gut.

Obst- und Gemüsemarkt.

Pfälzer Obstgroßmärkte, 7. Okt. Bad Dürkheim: Anfuhr gut, Absatz gut. Es kosteten verschiedene Sorten Birnen 16—19, Tomaten 15 bis 21, Quitten 32, Kastanien 20—21, Mandeln 23, Trauben, weiße 20—24, schwarze 17—20. — Ellerstadt: Anfuhr mäßig. Nachfrage konnte nicht befriedigt werden. Es kosteten Zwetschgen 26.5, Trauben, Portugieser 23—24, Oesterr. 24—28, Tomaten 15—16, Aepfel 20. — Freinsheim: Anfuhr: Sonntag 300, Montag 100 Zentner. Es kosteten Birnen 12—25, Aepfel 28, Zwetschgen 28—30, Tomaten 14—16, Zwetschgen 28—30, Tomaten 14—16, Trauben, blaue 18, weiße, I 24—30, II 18—22 Pfg. (Anfuhr: 270 Zentner).

Sonstige Märkte

Magdeburg, 8. Okt. **Weißzucker** (einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen — RM. Okt. 25.25, Okt.—Dez. 25—25.25. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Okt. 6.30 B 6.20 G, Nov 6.30 B, 6.20 G, Dez. 6.35 B, 6.25 G Jan.—März 6.45 B, 6.40 G, März 6.50 B, 6.45 G Mai 6.65 B, 6.60 G, Aug. 6.95 B, 6.90 G Tendenz fest.

Bremen, 8. Okt. **Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Universal Standard 28. mm loko per engl. Pfund 11.31 (11.19) Dollarcents.

Bremen, 8. Okt. **(Funkspruch.) Baumwoll-Terminnotierungen (11 Uhr in Dollarcent):** Dez. 10.77 G 10.80 B, Jan. 10.90 G 10.91 B, März 11.14 G 11.15 B, Mai 11.30 G 11.35 B, Juli 11.46 G 11.48 B. Tendenz: abgeschwächt.

Liverpool, 8. Okt. **(Funkspruch.) Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Okt. 5.41, Dez. 5.49, Jan. 5.54—5.55, März 5.65, Mai 5.75 bis 5.76, Juli 5.83. Ruhig.

Berlin, 8. Okt. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 96.25 RM.

Frankfurter Börse vom 8. Oktober

Deutsche Staatspap.	8. 10.
Dt. Werth.	–
6% Reichsanl.	87.5
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	–
6½% Hess. I	89.5
6½% Reichsp.	–
Altbesitz mit Abl.	55.25
Neubesitz ohne „	6.55
4% Bay. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	2.6
Dt Stadtanleihen	
6% Berl. 24	73
6% Darmst. 26	–
7% Dresd. St. A. 26	–
7% Frankf. 26	83.75
Heidelbg. Stadt A. 26	77
8 Ludwigsh. St. A. 26	86.25
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh. G.A. 25	99.75
8% Mannh. St. A. 27	90.5
6% Mannh. G.A. 27	74
8% Pforzh. 26	91
8% Pirmasens 26	–
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad Holz 24	19
5 Badenw. K.	–
5 Pfandbriefbk. Gold	2.24
6 Großkr. Mannh 23	–
6 Heidelb. St. Holz	–

	8. 10.
6 hess. Braunkohl.	–
6 hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh. St. Kohl. 23	15.25
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	–
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.02
Pfandbriefe	
8 Pfälz. Hyp. R. 2—5	99
Rh. Hyp. Bk 24—25	98
Rh. Hyp Bank 5—8	98
dto S 31—34	99
4½ Anatol I.	–
4½ Anatol II.	–
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	15.75

Bank-Aktien	7. 10.	8. 10.
Adca	101	101
Bad Bank	137	–
Bk f Brau	109⅜	108
Bay B.-C. Würzburg	–	–
Bay. Hyp. W.	124	123½
Berl Handelsg.	–	–
Danatbk.	160	–
De-Di-Bk.	116⅜	114.5
Dresdn. Bk	115	114½
Frankf. Bk.	94	94
Fr. Hyp. Bk.	154	154

	7. 10.	8. 10.
Fr Pfd.Br.B.	155	154
Oest Credit	27.8	27.8
Pfälz. Hyp. Bk	132	132
Reichsbank	218	213.5
Rh. Hyp.	146	145
Südd. Bod. Cr	132	132
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	10.3	10.3
Wtb. Nbk.	138.5	–
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7 Reichsb. Vz.	87.75	87.37
Hapag	77.5	–
Heidelb. Str.	–	17
Lloyd	77	76.5
Industrie-Aktien		
Löwenb. M.	190	183
Brau. Pforzh.	108	108
„ Schw.Storch	–	–
Eichb. Werger	–	–
A.E.G. St.	120	117.5
Bad Masch. Durlach	125	125
Bayr. Spieg.	42	40
Bergm. Elek.	–	143
Brem. Beigh.	54	53
BrownBoveri	91	91
Bürst. Erlang	–	10
Cem. Heidelb	94	91
DaimlerBenz	–	24
Dt. Erdöl	63 75	-
„ G.S.Sch.	135.5	133.5

	7. 10.	8. 10.
„ Verlag	153	153
Dykerh. Wid.	82.25	–
El. Licht u. Kr	121	119¾
El. Liefer.	–	–
Emag	62	62
Enz.-Union	74.5	77.5
Eßl Masch.	33	–
Ettl Spinn.	–	–
J.G. Farben	136¼	134.5
Feinm Jett	67	67
Felten Guill.	–	–
Frkf Gas	49	49
„ Hof	–	–
„ Masch.	–	–
Geiling u. Co	43.5	41.5
Goldschm.	31	30
Gritzner	165	165
Grün u Bilf	120	120
Hafenm Fkf.	20.5	20.5
Haid u Neu	–	–
Hammersen	51	51.50
Hanfw Füss	194	194
Hesser Masch.	–	–
Hilp. Armat	116	115.5
Hirsch Kupf.	62	60.5
Hoch u Tief	75	74
Holzmann	87.5	85.75
Holzverkohl.	82	82
Inag	29.25	29.2
Jungh. Gebr	–	86.5
Kg Kaisers	128	128
KleinSchanz	–	–
Knorr C. H.	–	–

	7. 10.	8. 10.
Kolb & Sch.	–	–
Konf. Braun	40	40
Krauß & Co.	70.25	70.25
Lahmeyer	–	–
Lechwerke	–	92
Ludw. Walz	85	85
Mainkr.	–	77
Metallg.	–	97
Met. Knodt	–	–
Mez Söhne	–	–
Miag	78	78
Mot. Darmst.	50	50
Deutzmotor	66	–
Oberursel	155	–
Neckarw. Eßl.	–	115.5
Oest. Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	–	11.62
Rein Gebb.	100	98.5
Rh. El. Vorz.	81.25	–
Rh. E. Mm.	124	122.5
RöderGebr.	95	95
Rütgersw.	50.5	49
Schlink Co.	78	78
Schnell. Fr.	28	28
SchriftStemp	107	107
Schuckert N.	135	131.5
Schuh Bern	35	35
Seil Wolff	43	41
Siem. Halske	177	174¾
Sinalco	–	–
Südd Zucker	–	132¾
Thür Lief.	–	–
Trik. Besigh.	–	44

	7. 10.	8. 10.
Ver. Ch. Fkf.	58.5	58.5
Ver. D. Oelf.	71	78
Ver Faß	–	–
Voigt Häffn.	150	150
Voltohm	32	32
Wanß & Frent	–	49.75
Wolff W. Pf.	–	–
Württ. El.	100	100
Zellst. Aschaff.	66	–
dto. Memel	–	118.5
Zellst. Waldhof	120	–
Montan-Aktien		
Eschw. Berg	210	210
Gelsenkirch.	99	96.5
Harpener	–	85
Ilse St. A.	201	103
Kali Aschersl.	–	194
Kali Wester	194.5	194.5
Mannesm.	72	70.87
Mansfelder	–	–
Phönix	–	66
Rheinstahl	74.5	–
Salz Heilbr.	210	210
Tellus Berg	98	98
V. Stahlw	69	69
Versicherungs-Aktien		
Allianzverf.	173	178
Frankf Allg.	–	–
Frankonia	–	–
Fkf Rückvers.	–	–
Frankf Neue	–	–
Frank. 300er	–	–
Mannh. Vers.	–	–

Statistisches aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe.

Die Geschäfts- und Verkehrslage im Rechnungsjahr 1929. — Rückgang des Paket- und Telegrammverkehrs. — Zunahme des Fernsprechverkehrs.

Bei der Besprechung, die am Dienstag nachmittag zwischen Vertretern der Reichspost aus dem Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe und der Presse stattfand, über die wir ausführlich in der Mittwoch-Morgenausgabe berichtet haben, gab, wie schon kurz mitgeteilt, der Wirtschaftsreferent der Oberpostdirektion Karlsruhe, Postrat Schlegel, einen interessanten Ueberblick über die Geschäfts- und Verkehrslage im Oberpostdirektionsbezirk Karlsruhe im Rechnungsjahr 1929. Dem Bericht entnehmen wir folgende interessante Zahlen:

„Nach dem Mitte September erschienenen Geschäftsbericht der Deutschen Reichspost über das Rechnungsjahr 1929 umfaßt das Gebiet der Deutschen Reichspost (ohne Saargebiet) 468 717 Quadratkilometer mit 62 410 619 Einwohnern nach dem Stand der letzten Volkszählung vom 16. Juni 1925. Auf den Bezirk Karlsruhe entfallen 6648 Quadratkilometer und 1 441 479 Einwohner. Die Wohnbevölkerung des Bezirks Karlsruhe beträgt demnach 2.3 v. H. der Gesamtbevölkerung des Reichspostgebiets. Es ist eine interessante Feststellung, daß die Betriebseinnahme des Bezirks Karlsruhe im Rechnungsjahr 1929 zur Gesamtbetriebseinnahme der Deutschen Reichspost im gleichen Verhältnis steht wie die Wohnbevölkerung des Bezirks zu der des Reiches. Von den insgesamt vorhandenen 56 440 Verkehrsanstalten einschließlich Hilfsstellen liegen 872 oder 1.5 v. H. im Bezirk Karlsruhe. Die Zahl der Verkehrsanstalten des Bezirks ist von 1928 bis Ende März 1930 von 859 auf 872 oder um 1.6 v. H. gestiegen. Die Verkehrsleistungen der Deutschen Reichspost haben seit dem Krieg und im Vergleich zur Vorkriegszeit unverkennbare Fortschritte gemacht; neue Dienstzweige sind aufgenommen und ausgebaut worden, so zum Beispiel der Kraftpostverkehr, die Landverkraftung und der Rundfunk.

Die einzelnen Verkehrszweige standen im Rechnungsjahr 1929 auch im Bezirk Karlsruhe unter der Einwirkung eines fortschreitenden Rückganges der allgemeinen Wirtschaftskonjunktur. Der Gesamtverkehr ist hiervon nicht ganz unberührt geblieben, wenn auch von einer allgemein ungünstigen Verkehrsentwicklung im Jahre 1929 noch nicht gesprochen werden kann. Der

Paket- und Telegrammverkehr haben ihren schon in den letzten Jahren beobachteten Rückgang fortgesetzt;

die Abschwächung gegen das Vorjahr beträgt 5.4 bezw. 12 v. H. Der Rückgang bei den Paketen ist neben anderen Gründen zurückzuführen auf den Uebergang zum Päckchen, bei den Telegrammen auf die weitere Ausnützung des Fernsprechers. Bei den übrigen Dienstzweigen sind die Verkehrszahlen von 1929 durchweg höher als im Vorjahr, besonders bei den Postaufträgen zum Protest, die um 23.2 v. H. zugenommen haben, was die Ungunst der Wirtschaftslage grell beleuchtet. Die Zahl der aufgelieferten Einschreibbriefe hat um 8.3 v. H., die der Wertbriefe hat um 11.7 v. H. zugenommen.

Der Einzahlungsverkehr weist eine andauernde Aufwärtsentwicklung auf; die Stückzahl der Postanweisungen und Zahlkarten hat um 5.1 v. H. die Summe der eingezahlten Beträge um 11,6 v. H. zugenommen.

Der Verkehr des Postscheckamts Karlsruhe

hat sich im Berichtsjahr weiter entwickelt, jedoch langsamer als in den vorhergegangenen Jahren. Die Zahl der Konten hat nur um 0,6 v. H. von 43 902 auf 44 167 zugenommen. Das Guthaben auf den Konten im Jahresdurchschnitt ist dagegen von 23,6 Millionen im Jahr 1928 auf 22,8 Millionen im Berichtsjahr, also um 3,34 v. H. zurückgegangen. Der Grund ist in der Geldknappheit und in der allgemein ungünstigen Wirtschaftslage zu suchen. Der Geldumsatz (Gut- und Lastschriften zusammen) betrug 5911,2 Millionen gegen 5681 Millionen im Jahr 1928 oder 4 v. H. mehr.

Der Fernsprechverkehr

hat sich weiter günstig entwickelt. Die Zunahme der Gespräche entspricht dem Zugang an Hauptanschlüssen, die im Rechnungsjahr 1929 um 3,26 v. H. zugenommen haben. Die Zunahme bei den Ortsgesprächen beträgt 3,66 v. H., bei den Inlands-Ferngesprächen 5,91 v. H. und bei den Auslands-Ferngesprächen 4,1 v. H. Die öffentlichen Sprechstellen wurden im Berichtsjahr um 55 oder um 5,2 v. H. vermehrt. Die Zahl der Teilnehmer am Unterhaltungsrundfunk hat um 21 v. H. zugenommen.

Das Postkraftfahrwesen

hat sich im Rechnungsjahr 1929 bezüglich der Kurs- und Sonderfahrten günstig entwickelt. Die Zahl der Linien stieg von 50 auf 71 oder um 42 v. H., die Gesamtlänge der Linien des Bezirks von 1001 auf 1203 Km. oder um 20 v. H., die Km.-Jahresleistung von 2 266 418 auf 2 989 776 Km. oder um 32 v. H. Bei der Ausgestaltung des Kraftpostliniennetzes ist hauptsächlich auf die Bedienung des Berufsverkehrs Rücksicht genommen worden. In der näheren Umgebung der Städte Heidelberg, Karlsruhe, Pforzheim und Weinheim wurden durchschnittlich werktäglich zwischen Wohn- und Beschäftigungsgebiet 3850 Arbeiter und Angestellte mit den Kraftposten befördert. Da die im Jahr 1928 versuchsweise eingerichteten 4 Landkraftposten bei den Postämtern in Bruchsal, Kehl, Lauda und Rastatt den Erwartungen entsprochen haben, wurde mit der Verkraftung des Landpostdienstes im Rechnungsjahr 1929 fortgefahren. 7 Landpostämter mit 10 Landkraftposten wurden neu eingerichtet, die insgesamt 117 Orte bedienen. Die Umstellung des Landpostdienstes auf Kraftwagen hat sich auch diesesmal glatt vollzogen, eine erhebliche Verbesserung in den Postverhältnissen der betreffenden Orte ist damit erreicht worden. Im Sommerluftpostverkehr für 1929 war Baden-Baden an 2, Karlsruhe an 3 und Mannheim an 4 Luftpostkurse angeschlossen. Ebensoviel Linien berührten diese Städte während des Sommers 1930.

Ueber das finanzielle Ergebnis des Rechnungsjahrs 1929

sagt der eingangs erwähnte Jahresbericht der Deutschen Reichspost: „Unter dem Einfluß einer zunehmenden Wirtschaftsdepression blieben die Einnahmen hinter dem Voranschlag zurück. Durch einen zweiten Nachtrag mußte das Einnahme-Soll um 26 Millionen herabgesetzt werden. Der endgültige Abschluß wies auch gegen dieses gekürzte Soll noch eine Mindereinnahme auf.“ Aehnlich wirkte die ungünstige Wirtschaftslage auch auf die Betriebseinnahme des Bezirks Karlsruhe. Wenn auch die Einnahmen des Vorjahres wieder erreicht und noch etwas überschritten wurden, so blieben sie doch merklich hinter dem Voranschlag zurück. Diese sehr unerfreuliche Tatsache hat sich auch in den ersten 5 Monaten des laufenden Rechnungsjahres bei der weiter rückläufigen Konjunktur nicht geändert. Wenn auch erfahrungsgemäß in den Herbst- und Wintermonaten die Einnahmen reichlicher fließen als in den Sommer- und Ferienmonaten, so ist doch nach der ganzen Entwicklung der Wirtschaftslage kaum zu hoffen, daß das für 1930 veranschlagte Einnahme-Soll bis zum Schluß des Rechnungsjahres (Ende März 1931) noch voll erreicht werden wird. Der nötige Ausgleich kann nur durch weitere Verminderung der Ausgaben, durch eine vorsichtige und äußerst sparsame Wirtschaftsführung erreicht werden.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1930.

Die Frühverbindung nach Stuttgart.

Der neue Winterfahrplan bringt neben den saisonmäßigen Einschränkungen in diesem Jahr eine erhebliche Verschlechterung der Morgenverbindung nach Stuttgart. In den Sommermonaten war diese Verbindung ganz ausgezeichnet durch die beiden Schnellzüge ab Karlsruhe 6,20 und 8 Uhr. Man konnte um 8 Uhr, spätestens um 9,33 Uhr in Stuttgart sein und hatte den Vormittag für den geschäftlichen Verkehr frei.

Im Winter hatte man bisher Anschluß in Bruchsal an den Frankfurter Schnellzug: Abfahrt in Karlsruhe 6,28 Uhr. Das ändert sich vom 5. Oktober ab gründlich. Die beiden Sommerzüge, von denen der frühere schon seit 15. September nicht mehr gefahren wird, hören auf. Durch die Früherlegung des Schnellzuges Frankfurt-Stuttgart um eine halbe Stunde wird auch der Abgang des Anschlußzuges in Karlsruhe auf 5,47 Uhr verschoben. Der nächste Zug, der benützt werden kann, ist der Eilzug, ab Karlsruhe 8,20 Uhr, der aber Stuttgart erst 10,33 Uhr erreicht. Damit ist der Vormittag nahezu vorüber. Andererseits aber bedingt die Benützung des Zuges 5,47 Uhr, daß man bei auch nur mittlerer Entfernung vom Bahnhof um 4,30 Uhr aufstehen muß. Man hat also die Wahl, entweder die halbe Nacht sich um die Ohren zu schlagen, oder zu einer Zeit nach Stuttgart zu kommen, die kaum mehr eine Arbeit am Vormittag ermöglicht.

Versuche, eine Besserung dieses, man darf wohl sagen: unhaltbaren Zustandes herbeizuführen, sind jetzt fehlgeschlagen. Es ist kein Zweifel, daß die Verhältnisse das Einlegen neuer Züge kaum gestatten. Man sollte doch annehmen, daß der Verkehr zwischen zwei benachbarten Landeshauptstädten ein so dringendes Bedürfnis ist, daß er einige Berücksichtigung verdient. Oder will die Bahn zuwarten, bis ein findiger Kraftwagenunternehmer einen Frühdienst nach Stuttgart etwa um 7 Uhr einrichtet, der sicher so viel Zuspruche findet, daß dann wieder die Bahn von einer Benachteiligung durch das Auto sprechen wird?

Ausbau der Gesundheitsstatistik.

Daß die deutsche Gesundheitsstatistik noch mangelhaft gestaltet ist, wurde in der wissenschaftlichen Literatur oft betont. Zugleich wies man immer wieder darauf hin, daß ohne eine genügende Gesundheitsstatistik die sichere Grundlage für jede weitblickende Gesundheitsvorsorge und -fürsorge fehlt. Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene hat bereits 1925 an den Reichstag eine Eingabe gerichtet, daß gelegentlich der damaligen Volks- und Berufszählung die Frage nach der Zugehörigkeit zur Invalidenversicherung gestellt werde; denn wenn man die Ziffer der gegen Invalidität Versicherten kennen würde — man kennt sie jetzt nicht —, so ließe sich auf Grund der von den Landesversicherungsanstalten aufbewahrten ärztlichen Gutachten über die Krankheiten der Invalidenrentenanfänger eine zuverlässige Invalidenursachenstatistik unschwer herstellen. Hierdurch würde die Gesundheitsstatistik sehr erheblich verbessert werden. Der Reichstag hat 1925 der genannten Eingabe nicht ganz entsprochen, weil die Reichsregierung damals einen anderen Weg, als in der Eingabe gewünscht wurde, in Aussicht stellte; aber eine entsprechende Veröffentlichung der Reichsregierung ist bisher nicht erschienen. Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene hat daher soeben ein neues, eingehend begründetes Gesuch an das Reichsministerium des Innern gesandt; diese Eingabe ist unterzeichnet vom 1. Vorsitzenden der Gesellschaft, Professor Dr. Baas, sowie von Dr. Hecht, dem Direktor des Badischen Statistischen Landesamts, und Präsident Rausch (Landesversicherungsanstalt Baden), die beide dem Arbeitsausschuß der Gesellschaft angehören, unterzeichnet.

*

— **Brand in der Karlsruher Maschinenfabrik.** Am Dienstag abend gegen 10.15 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück der Karlsruher Maschinenbau-A.-G. gerufen. Im Lackierraum der Fabrik, die bekanntlich stilliegt und sich zur Liquidation in den Händen der Bremer Eisenverwertungsgesellschaft befindet, war aus bis jetzt unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen, der in den Vorräten an Lack und Farben reiche Nahrung fand. Das Feuer zerstörte zunächst einen Holzverschlag, der als Meisterbüro diente, griff dann aber, nachdem die Feuerwehr bereits an Ort und Stelle war, auf die nebenan und darüberliegenden Fabrikräume über. Die Feuerwehr, die rasch zur Stelle war, fand die Fabrikräume von dichten Rauchschwaden erfüllt vor. Der Brand wurde mit zwei Schlauchleitungen erfolgreich angegriffen, dennoch mußte nach etwa halbstündigem Kampfe die zweite Motorspritze alarmiert werden. Das Meisterbüro nebst einem Magazin mit Oel- und Farbvorräten ist ausgebrannt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen. Der entstandene Sachschaden konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

— **Der „Stadtausschuß für Leibesübungen und Jugendpflege“** veranstaltet seinen diesjährigen Ski-Kurs wie alljährlich in dem bekannt sein ganz hervorragendes Skigelände wohlbekannten Flumserberg. Die Prospekte zum Kurse liegen bereits in den Sportgeschäften und im Photohaus Ganske auf. Die Leitung des in drei Uebungsgruppen zerfallenden Kurses liegt wiederum in den durch die letztjährigen Kurse bekannten skitechnisch und pädagogisch bewährten Händen. Der Kurs währt vom 26. Dezember bis zum 4. Januar. Das Flumsberger Alpengebiet, sowie das unmittelbar angeschlossene Spitzmeilengebiet ist absolut lawinensicher und gestattet außerordentlich genußreiche Hochtouren, sowohl für Fortgeschrittene, die nach wenigen Tagen auch für Anfänger. — Zu derselben Zeit findet im Sinne der Förderung der Jugendpflege auch ein Jugendskikurs statt, zu dem jedoch nur von den angeschlossenen Vereinen besonders gemeldete und befürworetete Jugendliche zugelassen sind, was durch die starke Ueberzeichnung des Kurses bedingt ist.

§ **Unfall.** Ein rücksichtsloser, unvorsichtiger, jugendlicher Radfahrer fuhr am Dienstag nachmittag in der Moltkestraße ein 9 Jahre altes Mädchen um, das die Moltkestraße überqueren wollte. Das Kind wurde nicht unerheblich verletzt ins Städt. Krankenhaus eingeliefert.

§ **Diebstähle.** Eine Angehörige der Heilsarmee von hier erstattete die Anzeige, daß ihr aus einer unverschlossenen Schublade eines Waschtisches 65 Mark von unbekanntem Täter entwendet worden seien. Die Erhebungen sind im Gange. — Am Dienstag wurden 2 Fahrräder gestohlen; von einem Fahrrad wurde die elektrische Beleuchtungsanlage entwendet. Ein Fahrrad, vermutlich von einem Diebstahl herrührend, wurde aufgefunden.

Aus Beruf und Familie.

Zehnjähriges Jubiläum. Am 9. Oktober kann Herr Karl Schneider, Hirtenstraße 69, auf eine 25-jährige, erfolgreiche Tätigkeit als Filialleiter bei den Adlerwerken vorm. Heinrich Kleyer A.-G., Filiale Karlsruhe, zurückblicken. Herr Schneider hat sich in dieser Zeit einen außerordentlich großen Bekanntenkreis geschaffen.

Ein Veteran der Arbeit. Am 9. Oktober kann der Zimmermann Karl Schroth seinen siebzigsten Geburtstag feiern; er hat 46 Jahre in der Schreinerei bei der Firma Junker u. Ruh gearbeitet, erhielt nach jahrzehntelanger Tätigkeit eine goldene Uhr, und nach 38 Jahren das von dem Großherzog gestiftete Ehrenzeichen für treue Arbeit. Im letzten Jahr ist er wegen Herzleiden in den Ruhestand getreten.

Voranzeigen der Veranstalter.

— **Der Verein der Rheinpfälzer, E. V., Karlsruhe,** begeht am Samstag, den 11. und Sonntag, den 12. Oktober d. Js., sein 10. Stiftungsfest. Verbunden mit Pfalz- und Weinwerbetag. Namhafte Persönlichkeiten, sowohl aus der Pfalz als auch von hier haben ihr Erscheinen zugesagt. Das Fest steht unter dem Protektorat des Herrn Geheimrat Dr. jur. Friedrich Wassermann-Jordan, Deidesheim, der auch für das Festbankett am Samstag, den 11. Oktober, im Festsaale des „Friedrichshofes“ die Festrede übernommen hat. Auch von den Pfälzer-Vereinen im Reiche werden Abordnungen erwartet, sodaß die Veranstaltung weit über den Rahmen einer normalen Vereinsveranstaltung hinausgeht. (Siehe Anzeige).

37. Stiftungsfest des Badischen Leibgrenadiervereins Karlsruhe.

Von wahrhaft vaterländischer Weihe erfüllt war das 37. Stiftungsfest des Badischen Leib-Grenadier-Vereins, welches am 4. Oktober in der Städtischen Glashalle stattfand. Nach einem schneidigen Marsch folgte ein von Fräulein Regensburger sehr gut gesprochener Prolog, der an Deutschlands schwere Zeit und die deutsche Treue erinnerte. Auf die herzlichen Begrüßungsworte des Ehrenmitgliedes Herr Heck antwortete im Namen der Gäste der Präsident des Badischen Kriegerbundes, Generalmajor Ullmann, indem er an Deutschlands Großzeit erinnerte und der Jugend die Mahnung zurief, sich wieder mehr in vaterländischem Geiste zu betätigen. Einen besonderen Genuß boten die unter trefflicher Begleitung des Herrn Direktors Lüttgers von Herrn Karl Müller mit prachtvoller Stimme vorgetragenen 3 Lieder: „Traum durch die Dämmerung“, „Zuneigung“ und „Der Waldsee“.

Nach schneidigen Militärmärschen der Harmonieabteilung unter Leitung ihres Dirigenten, Herrn Rudolph, folgte die Hauptansprache des 1. Vereinsvorsitzenden, Herrn Krawutschke, der hervorhob, daß die alten Kameraden in der heutigen Zeit ganz besonders Träger des nationalen Gedankens sein müßten. Nach der Ehrung langjähriger treuer Mitglieder gedachte er der gefallenen Kameraden. Die Versammlung hörte darauf den gedämpften Musikvortrag des „Ich hatt' einen Kameraden“ stehend an.

Doch auch der Frohsinn kam an dem Festabend zu seinem Rechte. Die lieblichen Klänge des Walzers „An der schönen blauen Donau“ wurden durch anmutige junge Damen des Vereins in hervorragender Weise versinnbildlicht, die es verstanden, sich dem einschmeichelnden Rhythmus des Walzers formvollendet anzupassen. Lebhaftesten Beifall fanden ferner die heiteren Vorträge des Herrn Gundlach, der in seinen Couplets unter entsprechender Kostümierung als bayerischer und schwäbischer Bua oder als waschechter Berliner Mängel der alten und der neuen Zeit mit famosem Humor geißelte. Zwei weitere Liedervorträge des Herrn Müller: „Der Sieger“ und „Eines steht leuchtend“ — letzteres von Herrn Lüttgers selbst komponiert — wurden mit herzlicher Freude angehört. Den Glückwunsch des „Stahlhelm“ zum Stiftungsfeste des Vereins überbrachte Herr Parteisekretär Ebeling unter Hinweis darauf, daß der Stahlhelm durch seinen jetzigen Aufmarsch am Rhein der dortigen Bevölkerung seinen Dank für ihre während der Besetzungszeit gewahrte Vaterlandstreue zum Ausdruck bringen wolle. Aber auch in dem feiernden Verein habe die Treue einen guten Platz und solange sie in den Herzen der alten Kameraden verankert bliebe, könne das Vaterland nicht zu Grunde gehen. Namens der Geehrten sprach Herr Eisenbahnsekretär Niebel in zu Herzen gehenden Worten den Dank für Ueberreichung des Ehrenzeichens aus.

Den Dankesworten des Herrn Heck an den 1. Vorsitzenden für seine bisherigen Verdienste folgte der Dank des Herrn Krawutschke an alle Kameraden für ihre treue Mitarbeit. Seine Rede klang aus in einem Hoch auf den Badischen Kriegerbund. Ein Marsch von anmutigen jungen Damen in Rekrutenuniform vorgeführt leitete über zu dem besonders von der Jugend gern gesehenen Ball, der die Teilnehmer des in jeder Beziehung wohl gelungenen Festes noch lange in Frohsinn vereinte.

Geschäftliche Mitteilungen.

Eine besonders interessante Ausstellung bringt die altbekannte Firma **Geschw. Schmid.** In einem Schaufenster ihres Geschäftslokals, Kaiserstraße 88, zeigt dieselbe durch eine Arbeiterin ausgeführte Handpolitur von Ber-Ka-Bestecken mittels Stahl und Blutstein nach dem Verfahren der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke, A.-G. (Siehe Anzeige).

Stimmen aus dem Leserkreis.

(Für die unter dieser Rubrik stehenden Artikel übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Schutz den Hirschen.

Aus Lesertreisen schreibt man uns:

„Die Mahnung, den aussterbenden Hirsch zu schonen, dürfte in erster Linie an das Landesforstamt in Karlsruhe zu richten sein. Wie kann der Jäger schonen, wenn das Landesforstamt, wie im vorigen Jahr, im Gebiet der Baden-Badener Jagd den Pächtern zur Verpflichtung macht, 30 Hirsche unter Androhung der Abhaltung einer Polizeijagd abzuschießen. Auch in diesem Jahre sind den Pächtern ähnliche „Abschußauflagen“ zugemutet worden. Es wäre deshalb sehr erfreulich, wenn sich die Oeffentlichkeit für die Erhaltung der Hirsche einsetzen und von den verantwortlichen Stellen Vorlagen über deren Hirschabschuß fordern würde.

Wohl wird ein übersetztes Gebiet immer mit Wildschäden zu rechnen haben, doch können diese doch relativ unbedeutenden, auf wenige Gegenden beschränkten Schäden bei den heutigen niedrigen Holzpreisen kein Hindernis sein, dieses herrliche Wild unserem badischen Wald zu erhalten.“

*

„Theaterhilfe“.

Ueber ein bemerkenswertes Unternehmen der Theaterhilfe in Frankfurt war kürzlich in der Presse zu lesen:

„Anläßlich des 50jährigen Bestehens des Frankfurter Opernhauses bereitet man in Kreisen der Frankfurter Bürgerschaft eine besondere Jubiläumswoche vor, in Form der Gründung eines Vereins zur Erhaltung der Frankfurter Oper. In anderen Städten, wie z. B. Breslau (wo der dortige Verein Opernhilfe bereits nach einjährigem Bestehen 72 000 Mitglieder hat) und Köln, wendet sich der Verein Opernhilfe an alle Kreise der Bevölkerung, um durch Anregung zum Besuch der Oper diese zu erhalten und zu fördern. Gegen einen Mitgliedsbeitrag von 3 Mark jährlich erhält jedes Mitglied 2 Gutscheine im Werte von je 1.50 Mark, die bei der Abnahme von Theaterkarten voll in Zahlung genommen werden. Ferner stehen den Mitgliedern besondere Vergünstigungen dadurch zu, daß unter ihnen Freikarten zum Besuch der Oper ausgelost werden, außerdem sind Sonderveranstaltungen vorgesehen. Der Verein überschneidet nicht die Interessen der Abonnenten und Besucherorganisationen.“

Dieser Gedanke, daß die ganze Bevölkerung mithilft, die Mittel für die Erhaltung und Förderung des Theaters aufzubringen, verdient, auch von anderen Städten übernommen zu werden. Wäre denn nicht auch in Karlsruhe die Gründung eines derartigen Vereins „Theaterhilfe“ möglich und vor allem ratenswert? Ich bin nicht so optimistisch, gleich mit solch riesengroßen Mitgliederzahlen, wie von Breslau angegeben, zu rechnen. Aber ich glaube, auch in unserer Stadt würden sich zu den alten sehr viele neue Theaterfreunde für die gute Sache gewinnen lassen. Der geringe Jahresbeitrag von 3 Mark der zudem noch bei Abnahme von Theaterkarten voll angerechnet wird, würde wohl auch den Kreisen der Bevölkerung den Beitritt gestatten, die sich sonst aus pekuniären Gründen derartigen Bestrebungen fernhalten müssen.

Ich bin der festen Ueberzeugung, daß die Gründung eines Vereins „Theaterhilfe“ nach dem Vorbilde anderer Großstädte überall großen Anklang und weitgehendes Entgegenkommen finden würde und empfehle die Erwägung dieses Gedankens vor allem den Persönlichkeiten, die sich auch bisher für die Erhaltung und Förderung des Landestheaters sowohl aus kulturellen als auch aus materiellen Gründen eingesetzt haben. G. U.

MTV

Karlsruher Männer-Turn-Verein e.V.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser langjähriges, aktives Mitglied und lieber Turnkamerad (23542)

Alexander Freund

Maschinenbaumeister

bei der Ausübung seines Berufes tödlich verunglückte.

Die Beisetzung findet am Donnerstag, den 9 Oktober, nachmittags 3 Uhr, hier statt.

Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1930.
DER TURNRAT.

Danksagung.
Für die wohltuenden Beweise herzlicher Anteilnahme an dem schweren Verluste unseres innigst geliebten Kindes (23545)
Ruth
sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus. Besonderen Dank für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Zimmermann, u. die zahlreichen Kranzspenden.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Gottl. Schäufele.

Trauerbriefe
liefert rasch und billig
Druck. F. Thiergarten
(Badische Presse)

Die glückliche Geburt ihrer Tochter
Carla
zeigen hocherfreut an
Eva und Günther Moninger
KARLSRUHE, am 8. Oktober 1930
z. Zt Klinik Dr. Stahl — Graf-Rhenastr. 13

Hanns Arno

Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an
Dr.-Ing. Arno Rodehüser u. Frau Hella, geb. Roebig
z. Zt. Klinik Prof. Dr. Linzenmeier Karlsruhe — **Durlach** Dürrbachstrasse 15

Habe meine Praxis nach der
Westendstr. 42
(am Mühlburger Tor)
verlegt
Gust. Rapp
staatl. gepr. Dentist

Welches gute Herrenschneider-Geschäft beabsichtigt
Marken-Piano
anzuschaffen, das z. T. durch Lieferg. bezahlt werden kann. Angeb. unt. H.R.10467 an Bd. Presse Fil. Hauptpost.

Zu verkaufen

Schlafzimmer
neue Modelle, in best. Verarbeitung, zu wirklich billigen Preisen. Kompl. Zimmer von 310 ℳ an. (B268
Hain & Künzle,
Waldstr. 6. Kein Laden.

Schlafzimmer
hochmodern, noch neu, besond. Umstände wegen für 520ℳ zu verk. Offert. u. Nr. F3556 an die Bad. Presse.

Speisezimmer
Büfett, Kredenz, Auszugtisch u. 4Lederstühle, hochmodern, noch nicht benützt umständehalb. für 580 ℳ (780 ℳ) zu verkaufen Off. u. Nr. E3403 an d. Bad. Pr.

Schön. **Schlafzimm.**
massiv gearbeitet, dunkel eiche, besond. Umstände halber preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. R23084 in der Bad. Presse.

Kinderschlafzimm.
weiß, sowie Kücheneinrichtung weiß, billig zu verkaufen.
Zu erfrag. u. S23085 in der Bad. Presse.

Mod., schwer eichene
Schlafzimmer
staun. bill. zu verkauf.
Möbelschreinerei
8 Humboldtstraße 8.
(B240)

Selt. günst. Gelegenh. Wegen Abwanderung verk. m. noch neues, schw. eich. **Schlafzim.**, 1,80 m m. Spiegelschrank, erstkl. Fabrikat, m. 3teil. Kapokmatratz., zu 680 RM. Ang u. N 3599 an d. Badische Presse.

Pol. saub. **Bett** u. **Frauenmantel**, Gr. 48, billig zu vk. (FH8089 Uhlandstr. 5, 1. St.

Schweres eiche
Büfett
140 cm, 210.— ℳ.
Möbelhaus
Freundlich,
Kronenstraße 37—39.
(23561)

Weiß. **Küchenbüfett** u. **Kredenz** bill. zu verkf. Markgrafenstr. 11. Zu erfr. i. d. Wirtschaft.

2 Met. breit. eichener
Schrank
preisw. zu verkaufen.
Möbelschreinerei
8 Humboldtstraße 8.

2 Büroaktenschrk.
Schreibmaschinentisch m. Rolladen, fast neu, sowie **Kontinentalschreibmaschine** preisw. zu verkf. Zu erfr. u. T23086 in d. Bad. Pr.

Großer, eintüriger **Spiegelschrank** zu verk., Preis 30ℳ. Ang. unt. Nr. E3605 an d. Badische Presse.

Gebr. Ladenschaft
Nähmaschine, Kinderschreibpult, Bücherschränkchen, Tisch und Stühle, versch. Hängelampen elektr., Teppich 2×3, Tafelservice mit Goldrand, f. 12 Pers., sowie anderes Geschirr bill. zu verk. Zu erfr. u. U23087 in d. B Presse.

Ladeneinrichtg. f. Zigarrengesch. 180ℳ
Krankentisch 10ℳ
Triumphstuhl 5ℳ
Puppenwagen 5ℳ
Aelt. **Herren- u. Damenkleider** 6ℳ. z. vk. Adlerstr. 32, Querbau. (FW 9132)

Gelegenheitskauf.
Chaiselongue
Bett-Chaiselongue, Couch-Sofa billigst bei Frey, Erbprinzenstr. 26 Tapezierwerkstatt. (FH8103)

Waschmaschine
„Bonita",
mit Wringer, zu verk. Kaiserstr. 239, H. II. l. (B324)

Neue
Beleuchtungskörper
mess., modern, 4armig, zu verkaufen. (B282) Amalienstr. 75, H., II.

Gut erh. Ofen billig zu verkauf. (FW9128) Werderplatz 44, 2. St.

Dauerbrenner
Marke Juno, f. 25 ℳ zu verkaufen. (FH8102 Bismarckstraße 27, II.

Piano
wenig gespielt, voller Klang, kreuzsait., verkauft bill. Pianohdlg. **Cohn**, Westendstr. 29. (FH7100)

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äuß billig Teilzahlung auch ohne Anzahlung
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Cello
preisw. zu verkf. Anzuseh. zw. 1—2 u. von 7 Uhr abends ab. **Beiertheim**, Cäcilienstraße 12, 3. St., r. (FH8083)

Grammophon, Schrankappar., neuest. Modell, best. Fabrikat, sehr billig zu verkauf. Teilz. gestatt. (23619) **Hirsch**, Kaiserallee 151.

Kein Braten und doch Bratensoße

Welche Erleichterung, wenn Sie bei der Aufstellung Ihres Küchenzettels nicht nötig haben, nur solche Fleischgerichte zu berücksichtigen, die genügend Soße abgeben! Mit „Knorr-Bratensoße" können Sie jederzeit – auch wenn Sie gar kein Fleisch haben – eine pikante Soße zubereiten. Ein Würfel zu 15 Pfg. gibt soviel Soße wie 2 Pfund Braten.

Knorr

Bratensoße

Macintosh-Gummi-Mäntel

benannt nach dem Erfinder der Gummimäntel
Charles Macintosh

Praktisch / Bequem
Billig / Dauerhaft

Original Macintosh
Batist-Gummi-Mantel in verschiedenen Farben
13⁷⁵

Original Macintosh
Lederette-Gummi-Mantel in schwarz, marine, rot etc.
19⁰⁰

Original Macintosh
Japon-Seide in verschied. Modefarben
29⁷⁵

Auch für Herren!

Original Macintosh — Batist-Mantel in blau und braun, mit Gürtel 22.50, ohne Gürtel — **19⁵⁰**
Original Macintosh — Lederol-Mantel, schwarz, mit Gürtel — **24⁰⁰**
Original Macintosh — Köper-Mantel m. Gürtel, blau u. braun — **27⁵⁰**
Original Macintosh — Kaschmirmantel m. Gürtel, blau u. braun — **33⁰⁰**

TIETZ
HERMANN KARLSRUHE

Zurückgeholt. Schrank-
Grammophon
eiche, Luxusausführg., extra groß. Werk, 1 J. Garantie, Neupreis 150 ℳ, **nur 90 ℳ**. J. Piasecki, Luisenstr. 50 (FW9133)

Ein noch neuer
Photo-Apparat
mit sämtlich. Zubehör, billig zu verkaufen. Leibnizstr. 2, IV., r., Ecke Südendstraße.

Verschied. Ständer z. Einmachen, eichen, billig zu verk., sowie 1 **Dezimalwaage.** Putlitzstr. 1, pt., l. (B320)

Tafelklavier
selten gut im Ton u. Stimmhaltung, zierl. Modell, für 120 ℳ zu verkf. **Heinrich Rauch**, Friedrichsplatz 7. (B319)

Orga-Privat Schreibmaschine
nur Mk. 12.— monatl.
Generalvertreter
A. Ströble, Karlsruhe-Rüppurr, Graf Eberssteinstr. 14, Tel. 7747. (B312)

Dam.-Rad für 17ℳ, **H.-Rad** 20ℳ. L. Zwingert, Werderstraße 73. (FW 9134)

Damen- u. Herrenrad, fast neu, sehr preisw. zu verkauf. (FH 8096 Hirschstr. 35a, Laden.

Zu verkaufen
für schlank. Jüngling
1 **Wintermantel** wie neu,
1 **blauer Anzug.**
August-Dürrstr. 2, III., **Kratz.** (FH8090)

Anzüge u. Mäntel
f. gr. schlanke Figur zu verkaufen. Zu erfragen unter Nr. M3587 in der Badischen Presse.

Herren-Anzug
neu (Größe 48), und **Viola** verkauft **Ettlingerstr. 45, 4. St.** (FH8036)

Zu verkf. ca. 100 Ztr.
gutes Heu
sowie ca. 100 Zentner **Stroh.** Daxlanden, Pfalzstr. 95. (B298)

Immobilien

Konditorei mit Kaffee
inkl. Vorgarten-Kaffee, in Neubau, beste Verkehrslage Karlsruhes samt Wohnung, auf alsbald zu verkauf. od. zu vermieten. Glänz. Existenz für Konditor. Offert. v. kapitalkräft. Liebhabern u G20146 an die Bad Presse

Friseurladen
für Damen u. Herren, samt Wohnung, Neubau, prima Lage Karlsruhes, auf Ende 1930 zu verkf. od. zu vermieten. Offerten von kapitalkräft. Bewerbern unt. Nr. F20145 an d. Badische Presse erbet

Gasthaus
mit eingerichtet. Café, im bad. Schwarzw., in best. Lage, umständeh. sof. zu verkf. Off. unt. W5356a an Bad. Pr.

Herrschaftshaus
des Hofgutes Hechtsberg bei Hausach, bisher als Erholungsheim betrieben, mit 16 Zimmern, 2 großen Wirtschaftsräum., Nebenzimmer, Küche, Vorratsräumen, Badezimmern, Dienstbotenzimmern u. reichlichen Nebenräumen, auf 1. Januar 1931 zu verpachten. Anfragen an das **Badische Forstamt Wolfach** erbet. (5406a

---

Hochherrschaftliche
Eck-Villa
in schönst. Weststadt-Lage Karlsruhes, bestehend aus: Wohngeb. m. 9 Räumen u. all. Comfort, Garagen-Geb. m. 5 Garagen u. 2 Wohnräumen, darüb. Chauffeurwohng. (3 Z., Küche etc.), Stallung m. 2 Boxen, Hundezwinger, Hühnerhof, gr. Zier- u. Obstgarten (als Bauplatz geeignet) insgesamt 1487 qm f. nur 90 Mille bei ca. 50 Mille Anzahlg. wegzugshalber **sofort verkäuflich.** Näheres unter **Nr. O 22261** an die Badische Presse.

Kino
Nähe Karlsruhe, umständehalber
zu verkaufen.
Ang. u. Nr. W 23469 an d. Badische Presse.

Kleines Haus
3—4 Zimmer, Nähe Karlsruhe, zu kaufen gesucht. Vermittl. verbeten. Angebote unter Nr. H.P.10440 an die Badische Presse Filiale Hauptpost erbeten.

Einfamilienhaus
in Rüppurr
mit 6 Zimmer, Diele, Bad, gr. Garten, in schönster Lage, preiswert bei 12 000 Mk. Anzahlung zu verkauf. Angebote u. W23089 an die Bad. Presse.

Modernes
Einfam.-Haus
7 Z., Bad, Gart., Heiz., 5 Fremdenz. etc., umständehalb. sehr billig zu verkauf. Offert. u. H. F. 10456 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptp. erb.

Eilt!
Verkf. in Baden-Lichtental Einfamil.-Haus, 5 Zi., Bad, Terrasse, 11 Ar Garten, Preis 14 000 ℳ, b. 5000 ℳ Anz. Ang. u. L 5349a an d. Badische Presse.

Haus
2×3 Zimmer, Küche, Bad, groß. Garten zu verkf. Offert. unt. Nr. Q3591 an d. Bad. Pr.

Von Selbstkäufer
2 u. 3 Zimmer-Wohnhaus
bei 5000 RM. Anzahl. gesucht. Angeb. nur v. Eigentümer m. Lage, Pr., Mieteing. u. Belast. u. F. W. 9020 a. Bad. Presse Fil. Werderpl.

Villa
in d. besten Wohnlage
am Turmberg
von Durlach, sehr preiswert zu verkaufen oder zu vermieten. Offert. unt. H.S.10468 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Achtung! Eilt!
Glänz. Kapitalanlage!
Modernes
Eckhaus
Nähe Hauptbahnhof, 5stöckig, umständehalb. sehr billig abzugeben. Erford. Kapital 15 000 bis 20 000 ℳ, Erträgt 30 % Zins. Eilangeb. unter Nr. H.W 10473 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Haus
in Baden-Baden, für Kriegsinvaliden geeignet, ohne Anzahlung zu verkaufen. Preis 30 000 Mk. Angebote unter Nr. B23471 an die Badische Presse.

Bauplatz
500 qm oder mehr, zu kaufen gesucht f. Zweifamilienhaus. Angeb. unt. Angabe von Lage, Größe u. Preis unter B3590 an Bad. Presse.

Kapitalien

19000 u. 7000 RM.
als 1. Hypotheken sof. aufzunehmen gel. Offert. nur v. Selbstgebern u. Nr. R23... an die Bad. Presse.

Teilhaber
Auto- od. Elektromechanikermeister mit etwas Betriebskapital gesucht. Geschäft vorhanden. Angebote unt. B3477 an die Bad. Presse.

Teilh. o. Chauffeur
f. Transp.-Gesch., mit 1—2000 bar, Sicherh. a. Hypothek, ½ An... Offert. od. Gehalt ges. ... unt. Nr. S23470 an d. Badische Presse.

Börseninteressenten erhalt. kostenlose Auskunft über gewinnbr. Anleihebetransaktion. Nötig ca. 3000ℳ. Gewinnbeteiligung wird verlangt 10 % wird ... Eiloffert. unter R. B. 4733 bef. Rud. Mosse, Nürnberg.

Suche auf sofort
800 R.-Mk.
gegen gute Sicherheit nur von Selbstgeber aufzunehmen. Offert. u. H.B.10452 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Hypotheken-Gelder
zu günstigsten Bedingungen bei hoher Beleihung
Baugelder - Umbaukredite
rasch und in jeder Höhe
Ablösung von Aufwertungs-Hypotheken
Rat und Auskunft
in allen Hypotheken-Angelegenheiten durch
HUGO KUPPER (RDM)
Hypotheken und Finanzgeschäft
Mannheim M 3, 7
Seit 24 Jahren bestehende eingetragene Firma mit besten Empfehlungen

Wer braucht Geld zum Einkauf?
Vertrauenswürdige Leute jed. Standes, auch Damen, erhalten **Kredite** für Wareneinkäufe jeder Art in nur erstklass. hiesigen Spezialgeschäften zu Barzahlungspreisen, bei bequemer Rückzahlung. Kostenlose Beratung durch:
M. Frauenhofer, Bankkom.
Karlsruhe, Yorkstraße 69 2. St. (FH 8097)

Moderne erstklassige fehlerfreie
Mantelstoffe
außergewöhnlich billig!
Gewaltige Auswahl!

Mantelstoffe 140/150 breit, Tweed und glatte Qualität 5.80 4.80 3.90 **2.90**
Mantelstoffe 140/150 breit, Chevron, Tweed, Flammingo, maringo, aus bestem Material in reiner Wolle . . . 13.80 10.80 **9.80**
Mantelstoffe 140 breit, Boucle, Georgette Double, Douvetine 19.80 16.80 **12.80**
Mantelstoffe 130 140 breit, marine, schwarz, reine Kammgarn-Wolle 11.80 8.90 **5.90**
Seal-Plüsche 130 breit, druck- u. wetterfest **12.80**

SPEZIALHAUS
Otto Lewin
Karlfriedrichstr 28 KARLSRUHE im Friedrichshof
Dem Warenkaufabkommen der Badischen Beamtenbank angeschlossen
5% Rabatt, was nicht ermäßigt! 5%

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 8. Oktober 1930. 46. Jahrgang. Nr. 466.

Die Tabakarbeiter zur Wirtschaftskrise

Der Zentralverband christlicher Tabakarbeiter Deutschlands veranstaltete am 5. Oktober für seine badischen Verbandsbezirke Heidelberg und Bruchsal in Mingolsheim eine Ortsgruppenkonferenz, die einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Als Gäste nahmen teil: Pfarrer Göbel sowie Bürgermeister Neff von Mingolsheim und als Vertreter des Reichsverbandes deutscher Konsumvereine Dannenmeier-Mingolsheim.

Die Leitung der Konferenz lag in den Händen des Landtagsabgeordneten Hartmann-Heidelberg. Als Vertreter der Verbandsleitung erstattete Verbandsredakteur Mucker-Düsseldorf einen Bericht über:

„Der Kampf der Tabakarbeiter um ihren Aufstieg".

Er legte dar, daß dieser Kampf sich in engster Verbindung mit dem Kampf des deutschen Volkes um sein Dasein und seine Zukunft sich abspiele. Dabei stellte er als vordringliche Aufgabe des deutschen Volkes heraus, seinen Kampf um äußere Freiheit und Geltung, sein Ringen um die rechte Ordnung im Innern, sowie die Ueberwindung der Wirtschaftskrise und damit der katastrophalen Arbeitslosigkeit. Dabei beschäftigte er auch die Notverordnung und das Sanierungsprogramm der Reichsregierung, die man in ihren Grundzügen und ihrer Zielsetzung verständlich finde, die jedoch in Einzelheiten nach einer Korrektur bedürften. Besonders untragbar sei die geplante Mehrbelastung des Tabaks um weitere 107 Millionen Mark, weil dadurch weitere Arbeitslosigkeit im Tabakgewerbe eintrete. Als wichtigstes Mittel, den Kampf der Tabakarbeiter mit Erfolg zu führen, sei in erster Linie die Selbsthilfe zu betrachten, wie sie in den Gewerkschaften und Genossenschaften ihren Ausdruck finde. Nach ihm gab Bezirksleiter Fuchs-Bruchsal einen Bericht über die Maßnahmen zur Belebung der Verbandsarbeit in den kommenden Monaten.

An die Referate schloß sich eine lebhafte Aussprache an, die als Ergebnis die einstimmige Annahme folgender

Entschließung

hatte:

Die Konferenz der Verbandsbezirke Bruchsal und Heidelberg fordert die Tabakarbeiterschaft der beiden Bezirke auf, den Kampf um eine bessere Zukunft planmäßig und mit aller Energie weiterzuführen. Angesichts der Bestrebungen vieler Arbeitgeber, durch Lohnabbau die jetzt schon denkbar ungünstigen Lohnverhältnisse noch weiter zu verschlechtern, ist eine erhöhte Wachsamkeit und Aktivität der Tabakarbeiter unbedingt notwendig. Um so notwendiger, als wir im kommenden Frühjahr vor der Tariferneuerung in der Zigarrenindustrie stehen.

Die Konferenz fordert von der Reichsregierung die entschiedenste Bekämpfung der Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeit, ohne daß durch deren Maßnahmen weitere Arbeitslosigkeit geschaffen wird. Als das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erkennt und fordert die Konferenz die Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit auf 40 Arbeitsstunden, sowie das Verbot aller Ueberarbeit mit Ausnahme von Notfällen, wozu jeweils eine Genehmigung der Gewerbeaufsichtsbehörden erforderlich ist.

Mit der Grundlage und Zielsetzung des Sanierungsprogramms der Reichsregierung erklärt sich die Konferenz einverstanden. Dagegen werden gegen Einzelheiten desselben die stärksten Bedenken erhoben und eine Aenderung gefordert. So wird u. a. gefordert, eine soziale Staffelung der Gehaltskürzung für Beamte; ferner bis zum Inkrafttreten der Gehaltskürzung die Erhöhung des Notopfers im Verhältnis zur Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung; sodann gesetzliche Maßnahmen zur Senkung der Kartellpreise und der Kapitalzinssätze usw. Die Beseitigung des Reichszuschusses zur Arbeitslosenversicherung ist solange untragbar, als auf dem Arbeitsmarkte nicht wieder normale Verhältnisse gegeben sind.

Besonders wendet sich die Konferenz gegen die geplante Erhöhung der Belastung des Tabaks, weil hierdurch nur eine Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit geschaffen würde.

Landestagung der Krankenkassenangestellten

Baden-Baden, 8. Okt. Auf der Tagung der im Zentralverband der Angestellten organisierten Krankenkassenangestellten waren 131 Delegierte aus 24 Orten vertreten. Der Landestagung kommt besondere Bedeutung schon deswegen zu, weil über 80 v. H. der badischen Kassenangestellten dem ZdA angehören. Nach Erstattung des Geschäftsberichts wurde in einer Aussprache besonders die Prüfungsangelegenheit behandelt. Hierauf referierte Lepinski-Berlin über „Aktuelle Zeit- und Streitfragen". Der Machteinfluß der Oberversicherungsämter ist so erheblich, daß praktisch das moderne Arbeitsvertragsrecht für die Krankenkassenangestellten nicht in Frage komme, zumal das Oberversicherungsamt sogar die Dienstordnung von sich aus aufstellen könne, ohne daß hiergegen rechtlich etwas unternommen werden könne. In dem Konflikt zwischen altem und modernem Arbeitsrecht, zwischen Dienstordnung und Tarifvertrag, habe die Rechtsprechung versagt. Die Lösung dieser Widersprüche könne nicht durch die Forderung der Beamteneigenschaft erlangt werden, zumal auch den Angestellten hieraus keine Vorteile erwachsen würden. Sie müsse vielmehr durch eine gesetzliche Neuregelung des Dienstrechtes erfolgen

Die neue Kehler Kinzigbrücke.

fz. **Kehl,** 6. Okt. Die Vorarbeiten für den Bau der neuen Kinzigbrücke schreiten bis jetzt nur sehr langsam vorwärts, da das Enteignungsverfahren für die zur Verlegung der Kinzig notwendigen Grundstücke erst am 6. September nach Abschluß zeitraubender vorbereitender Arbeiten eingeleitet werden konnte. Von den zwei vorgelegten Projekten, die eine in Eisenkonstruktion und die andere in Eisenbeton, wird letztere zur Ausführung gelangen, was einschließlich des Um- und Neubaues der Zufahrtsstraßen etwa 2 bis 3 Jahre in Anspruch nehmen wird. Die jetzigen Arbeiten sind vorerst nur reine Installationsarbeiten, wozu nur Facharbeiter verwendet werden können. Erst nach Durchführung der Enteignungsverfahren können die Arbeiten in größerem Maße aufgenommen werden. Augenblicklich sind 41 Arbeiter bei dem Bau beschäftigt, und zwar 30 (Facharbeiter) aus Stuttgart, 11 aus Kehl, 9 aus Freistett und 1 aus Bodersweier. In etwa drei Wochen, wenn die Erdarbeiten beginnen, können voraussichtlich noch weitere Arbeiter herangezogen werden, wobei es für die Kehler Arbeiter wichtig sein wird, daß zuerst die untergebracht werden, welche vor dem Ausgesteuertwerden stehen. Mit allem Nachdruck ist man bestrebt, mit der Einstellung von Arbeitern möglichst schnell zu beginnen. Der zur Verfügung stehende Betrag von 1,1 Millionen soll ausreichen, um wenigstens einen Teil der Arbeiter bis Weihnachten zu beschäftigen. Statt der bisher vorgesehenen 25 Prozent hat Kehl 50 Prozent Anteil der Arbeitergestellung zugesprochen erhalten.

Die Arbeitslosigkeit in Südwestdeutschland.

Verdoppelung der Unterstützungssuchenden innerhalb eines Jahres.

Die Arbeitslosigkeit auf dem südwestdeutschen Arbeitsmarkt nimmt langsam, aber ständig zu. Das Wohnungsbauprogramm, sowie das Arbeitsbeschaffungsprogramm im allgemeinen haben zwar das Steigen der Arbeitslosenziffern im ganzen noch nicht aufhalten, aber doch das Tempo der Verschlechterung bremsen können. In der zweiten Septemberhälfte war wieder bei den meisten Arbeitsämtern eine weitere Zunahme der vorgemerkten Arbeitsuchenden aus fast allen Berufsgruppen festzustellen. Insgesamt waren Ende September rund 170 000 Personen (134 000 Männer und 36 000 Frauen) als Arbeitsuchende eingetragen gegen 157 000 (122 000 Männer und 35 000 Frauen) zu Beginn des Monats und 86 000 (61 000 bezw. 25 000). Ende September 1929. Die Entwicklung in Württemberg war erheblich schlechter als in Baden: von der Zunahme der Unterstützten entfallen auf Württemberg 2 800, auf Baden 1 200 Personen.

Nach der Statistik der Arbeitsämter war der Stand an unterstützten Arbeitslosen am 30. September folgender: In der versicherungsmäßigen Arbeitslosenunterstützung 80 645 Personen und in der Krisenunterstützung 19 969 Personen. Die Gesamtzahl der Unterstützten stieg vom 16.—31. September um 3 945 Personen, oder um 4,1 v. H., von 96 669 auf 100 614; davon kamen auf Württemberg 39 644 gegen 36 896 und auf Baden 60 930 gegen 59 773 am 15. September. Im Gesamtbezirk des Landesarbeitsamts Südwestdeutschland kamen am 30. September auf 1000 Einwohner 20 Hauptunterstützungsempfänger gegen 8,9 zur gleichen Zeit des Vorj.

Großfeuer im Taubertal.

h. **Deubach,** bei Tauberbischofsheim, 8. Okt. In der Scheune des Landwirts Richard Freiting brach Feuer aus, das in den Erntevorräten reichliche Nahrung fand, so daß die Scheune binnen kürzester Zeit ein einziges Flammenmeer bildete. Durch den Sturm wurde auch die benachbarte zweite Scheune in Brand gesteckt. Bis die Feuerwehren aus den Nachbarorten — Deubach selbst besitzt keine Wehr — zur Stelle waren, war nichts mehr zu retten. Der Schaden beträgt etwa 40 000 RM. Der größte Teil der Einwohner war auf der Königshofer Messe, so daß man dort zuerst um Hilfe anrief.

Ein Bauerngehöft in Flammen.

Rohrdorf, Amt Meßkirch, 8. Okt. Das schon ältere Wohnhaus des Landwirts Karl August Steidle mit angebautem Oekonomiegebäude wurde in der Nacht zum Mittwoch ein Opfer der Flammen. Nur dem raschen Eingreifen der Meßkircher Motorspritze ist es zu danken, daß das noch neue Pfründnerhaus mit Scheuer und Stallung vom Feuer verschont blieb. Der Gebäudeschaden wird mit 15 000 Mark, der Fahrnisschaden mit 20 000 Mark angegeben. Das Vieh konnte gerettet werden. Die Brandursache ist unbekannt.

Zu dem Gutsbrand bei Bodman

— **Stockach,** 8. Okt. Zu dem bereits gemeldeten Brande des Hofgutes bei Bodman erfährt der Badische Landespressedienst noch ergänzend, daß sowohl das Wohn- wie das Oekonomiegebäude restlos den Flammen zum Opfer fielen. Der derzeitige Pächter stand im Begriffe, vom Hofe wegzuziehen, da der Besitzer des Hofgutes, Graf von Bodman, die Bewirtschaftung seines Stammgutes selbst übernehmen wollte. Wie der Brand entstanden ist, bedarf noch der Aufklärung. Der Pächter sowohl als auch der Gutsherr sollen beide versichert sein. Der Schaden, der in der Hauptsache die Gebäude betrifft, wird mit rund 30 000 Mark beziffert.

Jubilare im Lande.

Ein greises Jubelpaar.

lb **Niederbühl,** 7. Oktober. Am verflossenen Sonntag konnte das hier allseits geschätzte Ehepaar Karl Dreher, Proviantaufseher a. D., und Theresia Dreher, geb. Zeitvogel, das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern. Der Krieger- und Militärverein, dessen langjähriges Mitglied der Jubilar ist, begleitete das greise Paar unter Musikklängen zum Festgottesdienst. Nach diesem überreichte Bürgermeisterstellvertreter K. Schmidt dem Jubel-

paare im Rathause namens des Staatsministeriums ein Glückwunschschreiben und einen Geldbetrag, ferner übermittelte er die Glückwünsche der Gemeinde nebst einem Geldgeschenk. Anschließend brachte der Sängerbund ein Ständchen. Ratschreiber Schmidt brachte i. A. des Vereins die Glückwünsche dar, worauf ein Enkel des greisen Paares dem Verein den Dank seiner Großeltern übermittelte. Mit dem Sängerhoch schloß das Ständchen. Möge dem Jubelpaare ein sonniger Lebensabend beschieden sein.

*

** **Königsbach** (Amt Pforzheim,) 6. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Kürzlich feierten hier die Eheleute August Mall das Fest der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar zählt 5 Kinder, 19 Enkel und 1 Urenkel.

r. **Hambrücken,** 7. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Das Ehepaar Engelbert Mohr kann heute das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Mohr hat in früheren Jahren als Postbote und später als Polizeidiener mit Umsicht und Treue seinen Dienst versehen, bis er vor wenigen Jahren in den Ruhestand getreten ist.

ot. **Leimen** bei Heidelberg, 6. Okt. **(Goldene Hochzeit.)** Am Samstag konnten die Eheleute Johannes Laier in voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

*

— **Walldorf,** 8. Okt. **(90 Jahre.)** Maria Hutitz feiert am 9. Oktober ihren 90. Geburtstag. Sie ist noch körperlich und geistig auf der Höhe.

r. **Gaggenau,** 8. Okt. **(Hohes Alter.)** Hauptlehrer a. D. Hornberger, der sich hier zur Ruhe gesetzt hat, feierte sein 80. Lebensjahr. Der geschätzte Pädagoge ist noch körperlich und geistig frisch.

fz. **Marlen,** 6. Okt. **(Hohes Alter.)** Am Sonntag konnte der Landwirt Ferdinand Krämer von hier seinen 80. Geburtstag feiern. Er ist körperlich und geistig noch rüstig und infolgedessen auch in der Lage, in der Landwirtschaft und im Haushalt bei den leichteren Arbeiten mitzuhelfen.

ie. **Kippenheim,** 3. Okt. **(Hohes Alter.)** Am Montag feierte einer unserer ältesten Mitbürger, Jakob Nickert, seinen 90. Geburtstag. Der greise Jubilar, der mit zahlreichen Glückwünschen bedacht und vom evangelischen Kirchenchor mit einem Ständchen geehrt wurde, erfreut sich noch verhältnismäßig guter Gesundheit.

*

r. **Kaltenbronn** (Amt Rastatt), 6. Okt. **(Geschäftsjubiläum.)** Hotelier Franz Mast, der Inhaber des bekannten Kaltenbronner Kurhauses, konnte sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begehen.

△ **Ulm** bei Achern, 6. Okt. **(Dienstjubiläum.)** Kürzlich konnte der Bierbrauer August Baudendistel in der Brauerei G. Bauhöfer sein 35jähriges Dienstjubiläum begehen.

sn. **Villingen,** 6. Okt. **(40 Jahre treue Dienste.)** Am Samstag wurde dem Zugmeister a. D. Karl Kuppel das Ehrendiplom des Reichspräsidenten für 40jährige Dienstzeit, ein Glückwunschschreiben des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft und des Präsidenten der Reichsbahndirektion Karlsruhe durch den Bahnhofsvorstand, im Beisein von dienstfreien Beamten, überreicht. Der Jubilar erfreut sich allgemeinen Ansehens, er bekleidet verschiedene Vorstandsposten in Vereinen und ist auch Vorsitzender des Aufsichtsrates der Baugenossenschaft e. G. m. b. H.

Pfarrer Saiers Ortsjubiläum.

Oetigheim, 7. Okt. Die Gemeinde feierte am Sonntag das 25jährige Ortsjubiläum ihres Pfarrers Josef Saier, dem sie ihre außergewöhnliche Entwicklung verdankt. Die Feierlichkeiten begannen am Samstag abend mit einer Serenade. Für den Festtag selbst hatte die Gemeinde ihr bestes Schmuckkleid angetan und auch die Kirche war schön geschmückt. Kurz vor 9 Uhr wurde der Jubilar am Pfarrhaus von den kirchlichen und weltlichen Gemeindevertretern abgeholt und nach der Kirche zum Festgottesdienst geleitet. Hier hielt die Festpredigt der gebürtige Oetigheimer Pfarrer M. Kölmel. Er feierte die unermüdliche Schaffenskraft und den unverwüstlichen Idealismus des Jubilars. Seit hundert Jahren, so lang bestehe die Pfarrei, sei Pfarrer Josef Saier der bedeutsamste Priester, der in Oetigheim gewirkt hat.

Am Nachmittag fand sich die Gemeinde mit dem Jubilar und den Festgästen zu einer weltlichen Feier im Freilichttheater zusammen, in der die Persönlichkeit des Priesters und des Künstlers in den Glückwunschansprachen gefeiert wurde.

Bürgermeisterwahlen.

:=: **Kollmarsreute,** 8. Okt. In der Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Wilhelm Sammel zum dritten Male einstimmig wiedergewählt.

= **Endingen** a. K., 8. Okt. Am Mittwoch abend fand die Bürgermeisterwahl statt, in der Ratschreiber Albert Meyer mit 33 Stimmen gewählt wurde. Der bisherige Bürgermeister Wilhelm Seilnacht, der seit 1912 das Amt inne hatte, erhielt 26 Stimmen.

— **Baltersweil,** 8. Okt. Im dritten Wahlgange der Bürgermeisterwahl wurde der Landwirt Wilhelm Hauser mit 58 Stimmen gewählt. Sein Gegenkandidat, der bisherige Bürgermeister Kromer, erhielt 30 Stimmen.

*

ek. **Ettlingen,** 7. Okt. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die Holzhauerei im Ettlinger Stadtwald wird vergeben. — Die Vereinbarung zwischen der Stadtgemeinde Ettlingen und dem Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe und des Personen- und Warenverkehrs, Ortsverwaltung Karlsruhe, über die Lohn- und Arbeitsbedingungen der durch die Stadt beschäftigten Wohlfahrtsarbeiter wird genehmigt.

ek. **Emmendingen,** 6. Oktober. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der vom Bürgermeister gemachte Vorschlag über die Erstellung eines 10-Familienwohnhauses wird vom Gemeinderat geprüft und hierzu in der nächsten Sitzung Stellung genommen. Von dem Schreiben der Reichsbahndirektion, wonach für den Umbau des Bahnhofs Emmendingen keine Mittel zur Verfügung stehen, nimmt der Gemeinderat Kenntnis. Der Volkshochschule wird auch für die im Winterhalbjahr 1930/31 vorgesehenen Kurse die Aula der Realschule unter den bisherigen Bedingungen zur Verfügung gestellt.

+ **Obermettingen,** Amt Waldshut, 7. Okt. **(Voranschlag genehmigt.)** Der Bürgerausschuß genehmigte den Voranschlag für 1930/31, der eine Umlage von 80 Pfg. beim Grundvermögen und 32 Pfg. beim Betriebsvermögen vorsieht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Verkehrswoche in Bruchsal.

M. **Bruchsal**, 7. Oktober. Bruchsal, die Hauptstadt und der Mittelpunkt des Bruhrains und Kraichgaus, hat vom 4. bis 11. Oktober seine Verkehrswoche, die seit einigen Jahren zu einer regelmäßigen Einrichtung geworden ist. Schade, daß der Sonntag, dem vom Bezirksamt die Erlaubnis zum Offenhalten der Läden, anstelle des früher üblich gewesenen Kirchweihsonntags, zugebilligt wurde, verregnete. Das schlechte Wetter mag viele abgehalten haben, nach hier zu kommen, sich alle die lockenden Herrlichkeiten anzuschauen, die, geschmackvoll ausgelegt, in reicher Auswahl in den Schaufenstern prangen und „kaufe mich!" zu sprechen scheinen. Unser Einzelhandel kann sich wahrlich sehen lassen, mit dem was er bietet. Hatten wir im vergangenen Jahr das große Preisausschreiben, so bringt die heurige Verkehrswoche das Preisraten, das verschiedene Firmen des Einzelhandels durchführen. Mit einem roten Fragezeichen sind die Schaufenster versehen, vor denen gestern schon Groß und Klein stand, die Sardinenbüchsen oder die Strümpfe zählend, Zusammengehörigkeit der verschiedenen Einrichtungsgegenstände abwägend u. s. w. und nicht zuletzt die schönen Preise beäugend, deren Gesamtwert etwa 900 Mark beträgt. Abgeschlossen wird die Woche mit einem großen Unterhaltungsabend im Bürgersaal am Samstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr. Unsere gesamte Stadtkapelle unter Meister Grüneberg, Martha Kratzmeier, unsere einheimische Konzertsängerin, die Lautensänger Karlheinz und Ada Kögele sind Mitwirkende.

*

Die Woche bringt im Verein für Frauenbestrebungen einen Vortragsabend des Dichters Fritz Droop, der aus eigenen Werken lesen wird. Die „Gesellschaft zur Förderung gesundheitlicher Ernährung" veranstaltet einen Lehrgang für neuzeitliche Küchenführung. Der allgemeine Herbst findet ab Dienstag statt.

Etwas weiter hinaus in diesem Monat, am 26. Oktober, wird die Uraufführung von Werken des hiesigen Musikers Fritz Barth in der Stadtkirche sein. Zur Uraufführung kommen Werke für Orgel, Gesang und Orgel, Klarinette und Orgel, gemischte poliphone Chöre und die „Deutsche Messe" op. 2 für Männerstimmen.

Am Mittwoch, den 29. Oktober, findet auf dem Platz bei der alten Dragonerkaserne die diesjährige staatliche und genossenschaftliche Stutenschau der Pferdezuchtgenossenschaft Bruchsal statt.

*

Die Zahl der Arbeitsuchenden hat im hiesigen Arbeitsamtsbezirk im Monat September gegenüber dem Vormonat um 14 zugenommen. Sie betrug 4307 am 30. September. Die Zahl der offenen Stellen ist im September von 328 auf 199 gefallen. Die Vermittlungstätigkeit des Arbeitsamtes umfaßte insgesamt 158 Arbeitsstellen. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutet diese Ziffer eine Abnahme von 129 Vermittlungen. Die Zahl der arbeitslosen Unterstützungsempfänger ist von 3096 auf 3076 gefallen und die der Krisenunterstützungsempfänger von 542 auf 595 gestiegen. Am gleichen Zeitpunkt des Vorjahres wurden 1261 Arbeitslosenunterstützungsempfänger gezählt.

Bretten im Herbst.

o. **Bretten**, 6. Oktober. Die Drachen steigen. Schlank und bunt schießen sie durch die herbstliche Luft, zur jauchzenden Freude der jungen Künstler, die ihre erste Dädalushoffnung erfüllt sehen. Was für ein tröstliches Gegenstück zu dem leisen, wehmütigen Blätterfall! Vom feuchten Weg herauf schwebt der herbe Duft sterbenden Laubes. Kühl und dunstig kriechts durch Feld und Fluren, und aus der Leere flattern leicht Marienfäden herab. Blutig rot leuchtet aus dem alten Friedhof wildes Reblaub, ein Abendglühen der Natur.

Und wenn die alten Kastanien am Seedamm und auf dem Promenadenweg ihre rostgesprengelten Häupter schütteln, dann hageln prasselnd ihre grünen Sterne zur Erde nieder, und mit dumpfem Knall fliehen die fettigbraunen Kerne ihre stachlige Hülle. Fröhliche Kinderhände greifen darnach. Was kann man doch nicht alles aus dem schönen Kern machen?

Kahl stehen die Felder. Ueber gekrümmte Rücken hinweg schweift der Blick den langen Zeilen der Kartoffeläcker entlang. Fein ausgerichtet reiht sich in der Mitte Sack hinter Sack. Heuer stand die Ernte unter nicht gerade günstigem Stern. Tief sinken Tier und Wagen in den regenweichen Boden und zeichnen auf die Straßen endlose helle Lehmlinien. Dazwischen wehen überall die langen weißlichen Rauchfahnen schwelender Kartoffelkrautfeuer.

Wingerte haben wir nicht allzuviel, wenn sich in den letzten Jahren ihre Zahl auch erfreulich vermehrt hat. Trotzdem spürt man auch bei uns etwas von der Weinlese. Ständig nämlich rumpeln Autolastzüge mit riesigen Fässern guter Tropfen durch die enge Hauptstraße. So lustig auch die bunten Blumen aus den Spundlöchern sich rings verneigen, die Blicke der Anwohner hellen sich nur wenig auf. Zur Nachtzeit nimmt der Verkehr stetig zu. So zählte man in dieser Woche einmal nachts zwischen 12 und 4 Uhr nicht weniger als 224 Fuhren. Wie es bei diesem Minutenverkehr mit der Nachtruhe bestellt ist, kann man sich leicht vorstellen . . .

Wie atmeten die Leidtragenden auf, als man für einige Tage den Verkehr umleitete, da programmgemäß die Kleinpflasterung in der Weißhoferstraße wieder eine kleine Erweiterung erfuhr. Dafür genossen die Bewohner des „Untertores" das liebliche Schaukeln der Häuser und Betten in vollen Zügen.

Am Promenadenweg ist man z. Zt. daran, das alte baufällige Geländer durch ein gediegenes neues zu ersetzen. Für die Kleinen, die ja gern auf dem Weg zu den Kinderschulen noch ein wenig im Sonnenschein spielen, war besonders die Umgebung des Pfeiferturms besonders gefahrdrohend.

Der Bau des Pumpenhauses ist soweit gediehen, daß nunmehr mit dem Einbau der Pumpen begonnen werden konnte. Ebenso schreitet der Bau der Dampfwäscheeinrichtung für das Krankenhaus rüstig fort.

Nachrichten aus dem Lande.

ep. **Pforzheim**, 9. Okt. **(Freches Diebesgesindel.)** In dem benachbarten Eutingen spielten sich an einem Sonntag merkwürdige Dinge ab. Eine Diebesgesellschaft faßte den Plan, bei 5—6 Familien einzubrechen, und führte ihn in raffinierter Weise durch. In den Wohnungen, wo sie einbrachen, durchwühlten sie alle Schränke, um etwaige Ersparnisse zu erbeuten. Bei einer Familie waren die Diebe so frech, daß sie in deren Wohnung nach der Plünderung ruhig vesperten, trotzdem der Eigentümer neben der Küche schlief. Die Diebe drangen mittelst einer Leiter durch die Fenster in die Wohnungen und sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

a. **Wiesloch**, 6. Okt. **(Verbesserungen im Postzustelldienst.)** Am Sonntag hat die Reichspost den Versand der Postsachen vom Postamt Wiesloch nach den einzelnen Gemeinden des Leimbach- und Angelbachtals in eigene Regie übernommen. Zu diesem Zwecke wird ein Kraftpostwagen, der auch der Personenbeförderung dienen kann, täglich zweimal von Wiesloch aus die Postsendungen an den einzelnen Postagenturen und Poststellen abliefern.

r. **Ottenau**, Amt Rastatt, 8. Okt. **(Die spinale Kinderlähmung erloschen.)** Das Bezirksamt hat sämtliche angeordneten Sperr- und Vorsichtsmaßregeln hier und in der Umgebung wieder aufgehoben, da keine neuen Fälle der berüchtigten Kinderlähmung mehr vorgekommen sind. Damit gilt die Krankheit im Bezirk Rastatt als erloschen, nachdem auch in Rastatt selbst die Sperrmaßnahmen aufgehoben sind. Von Ottenau befinden sich noch 5 Kinder im Rastatter Krankenhaus, die der Heilung entgegengehen.

c. **Gaggenau**, 8. Okt. **(Steigende Erwerbslosenziffer.)** Nachdem in den letzten Wochen die Zahl der Erwerbslosen erfreulicherweise etwas nachgelassen hatte, ist sie nun wieder auf 350 gestiegen, während die Zahl der Ausgesteuerten 60 beträgt.

kk. **Kehl**, 8. Okt. **(Die Gemeindesteuern.)** Bei dem Wasser- und Straßenbauamt soll Antrag auf Weiterpflasterung der Hauptstraße im ehemaligen Dorf Kehl gestellt werden, nachdem im vergangenen Jahre bereits die seitens der Gemeinde zur Durchführung der notwendigen Nebenarbeiten erforderlichen Mittel in Höhe von 25 000 RM. zur Verfügung gestellt worden sind. — Die ausgeschriebene Heizerstelle im städtischen Krankenhaus wurde vergeben. — Nachdem bereits in einer früheren Sitzung dem Hanauer Musikverein die Erlaubnis erteilt wurde, sich als „Stadtkapelle" zu bezeichnen, wurde nunmehr auch dem Musikverein „Harmonie" dieselbe Erlaubnis erteilt. — Der für das Rechnungsjahr 1930/31 festgestellte Fehlbetrag von 545 000 RM. soll durch Erhebung folgender Steuern gedeckt werden: vom Grundvermögen 125 Pfg., vom Betriebsvermögen 75 Pfg. und vom Gewerbeertrag 9.375 RM. pro Hundert. Damit konnte eine Umlageerhöhung vermieden werden, obwohl ein Einnahmeposten in Höhe von 60 000 RM., der im vergangenen Jahr aus Ueberschüssen früherer Jahre zur Verfügung stand, in diesem Jahre in den Voranschlag nicht mehr eingestellt werden konnte, weil sämtliche Ueberschüsse nunmehr aufgezehrt sind. Die Ausbalancierung des Etats war dadurch möglich, daß fast an allen Ausgabepositionen Abstriche vorgenommen wurden. Da der Voranschlag erst Ende dieses Monats durch den Bürgerausschuß verabschiedet werden kann, soll auch das dritte Viertel der Grund- und Gewerbesteuer als Vorauszahlung erhoben werden. Angeregt wurde weiter, zu prüfen, ob und in welchem Ausmaß die Einführung der Bürgersteuer erforderlich erscheint.

Zeitweise Regenschauer.

Eine neue atlantische Sturmzyklone ist über England angelangt. An ihrer Vorderseite bringen uns die mit stürmischen Winden vorstoßenden subtropischen Luftmassen heute vorübergehende leichte Erwärmung. Der allgemeine Witterungscharakter wird bis auf weiteres anhalten, da die Zyklonen noch immer verhältnismäßig südliche Bahnen quer über Europa bevorzugen, während im Norden das Polarhoch unverändert festliegt. In Finnland herrscht bereits winterliches Frostwetter, in Schweden und Norwegen fällt verbreitet Schnee; andererseits hat das Mittelmeergebiet Tagestemperaturen bis über 20 Grad Wärme. Die großen Temperaturgegensätze zwischen Nord- und Südeuropa werden das zyklonale Wetter in unseren Breiten vorläufig erhalten.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 9. Oktober 1930: Unbeständig, zeitweise Regenschauer bei lebhaften und in der Höhe stürmischen Westwinden. Etwas kühler.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperatur nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—		7	9	6	—	—
Königstuhl	757.3	örtlich	11	12	8	—	Nebel
Karlsruhe	757.2		11	13	8	—	Regen
Baden-Baden	758.4		7	8	6	—	-
Villingen	760.6		7	8	4	—	-
Bad Dürrheim	—		7	7	6	—	-
St. Blasien	—		12	10	8	—	bedeckt
Badenweiler	759.7		4	1	1	?	Nebel
Feldberg*	—						

Wasserstand des Rheins

Schusterinsel, 8. Okt., morgens 6 Uhr: 276 Ztm.; 7. Okt.: 258 Ztm.
Kehl, 8. Okt., morgens 6 Uhr: 378 Ztm.; 7. Okt.: 318 Ztm.
Maxau, 8. Okt., morgens 6 Uhr: 575 Ztm.; 7. Okt.: 502 Ztm.; mittags 12 Uhr: 513 Ztm.; abends 6 Uhr: 534 Ztm.
Mannheim, 8. Okt., morgens 6 Uhr: 479 Ztm.; 7. Okt.: 408 Ztm.

Wir eröffneten in Karlsruhe i. B.
ein Verkaufsbüro
Kaiserstraße 190 - Telefon 2067
ein Tanklager — Rheinhafen
Nordbeckenstrasse 12 - Telefon 2067
und liefern:
Derop Das ideale Fahrbenzin
Deropen Das hochwertige Spezialgemisch
Deropoel Das Qualitätsauto-Oel und sämtliche Industrie-Oele.
DEROP Deutsche Vertriebs-Gesellschaft für russische Oel-Produkte A.-G.
Verkaufsbüro: Karlsruhe, Kaiserstraße 190
Telef. 2067, Telegramm: Deropoel

Ia Quebec-Nerze
(Standstead-Strain ganz dunkel) (N3683)
Silberfüchse, Nutria, Waschbären
hochwertige, durchgezüchtete Tiere, kaufen Sie am besten und billigsten bei fachmännischer Beratung durch die Vermittlungszentrale süddeutscher Edelpelztierzüchter, Geschäftsstelle Stuttgart-Cannstatt, Charlottenstraße 77.

Heiratsgesuche

Selbstinserat!
Ingenieurstocht. hübsch, schwarzbr. Mäd., häusl. u. musikalisch, m. spät. Vermög., wünscht ev. Herrn in sich. Stellg. bis 30 J., zw. später. Heirat kennen zu lern. Zuschr. u. F.W. 9121 a. B. Pr. Fil. Werderpl.

Geb. Herr, 45 J. alt, kath., m. angef. Beruf u. hohem Eink., eig. Landh. u. Liegensch. wünscht m. gediegener, sg. Dame m. Verm. in Korrespondenz zu tret. zw. bald. Heirat. Ausf. Zuschr. m. Bild erb. b. Zus. str. Diskr. unt. Nr. P 5352a an die Badische Presse.

Heirat
Suche zw. Heirat: Waise, groß, schlank, blond, Anfang 30, im Kriege Hilfsschwester, dann Kinderschwester (Elsa?), jetzt irgendwo auf einem großen Besitztum im Badischen lebend. Mutter starb Ende August 1927, Onkel Anfang August 1928. Weitere Anhaltspunkte a. Wunsch schriftlich. Wer kann mir den Aufenthalt oben Beschriebener nachweisen? Offerten unt. Fro. 217 beförd. Rudolf Mosse, Frankfurt (Oder). (N 3687)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Kaufgesuche

Wagen
2- od. 4-Sitz., zu kauf. gesucht. Angeb. unter Q3541 an Bad. Presse.

Zu verkaufen

6 PS. Citroen
offen, 4-sitzig, 5fach bereift, neu durchrepar., wegen Kauf einer Limousine zu verkaufen. 1000 Mark bar. Angebote unt. Nr. S 5357a an die Bad. Presse.

Personenwagen
Presto. gut erh. zu annehmb. Preis, verst. u. zugel., zu vkf. Off. u. W3597 an Bad. Presse.

B. M. W.
750 ccm Touren, mit el. Licht, Horn, Tachometer.

B. M. W.
500 ccm Touren, mit elektr. Licht, Horn und Tachometer, im Austr. äußerst billig zu verkaufen. (23445)
E. u. W. Göhler, Waldstraße 40c, Telefon 1519.

Limousine 8 PS.
vollkommen neuwertig, umständehalber preiswert zu verkaufen.
Angebote unter Nr. C23092 an die Badische Presse.

Auto-Gelegenheitskauf
Buick-Limousine, 4tür., 5-Sitzer, fabrikneu, weit unt. Preis abzugeb. Ang. u. F. K. B. 4873 beförd. Rudolf Mosse, Stuttgart. (N3632)

Pfund-Wäsche
in 4 Ausführungen zu neuen, verbilligten Preisen!
1. **Naßwäsche** gewaschen und geschleudert, also bügelrecht . . . . . 16 Pfg.
Mengen über 50 Pfund — jedes weitere Pfund . . . . . 10 Pfg.
2. **Trockenwäsche** gewaschen und getrocknet, Frischluft-trocknung, Rasenbleiche gleichkommend . . . . . 23 Pfg.
3. **Halbfertige Wäsche** sämtliche glatten Stücke gebügelt, Leibwäsche jedoch nur getrocknet 28 Pfg.
4. **Vorteil-Flottbügelwäsche** sämtl. Wäsche (auch Leibwäsche) als Flottbügelwäsche gebügelt, also 90% schrankfertig 32 Pfg.
Als Pfundwäsche übernehmen wir jede Art Wäsche, ausgenommen Stärkwäsche
Mindestmenge für jede Ausführungsart 10 Pfund
Wissen Sie, daß unsere Abteilung
Färberei u. chemische Reinigung
große Vorteile bietet in Preis und Ausführung?
Mit einem Auftrag geben Sie uns Gelegenheit, Sie hiervon restlos zu überzeugen!
Dampfwaschanstalt C. BARDUSCH
Wäscherei, Färberei und chemische Reinigung
Kaiserstr. 60 Tel. 2101, Kaiserstr. 3, Werderplatz 35, Karlstr. 25, Lessingstr. 20, Yorkstr. 17, Rheinstr. 61, Boeckhstr. 13, Beiertheim: Marie-Alexandrastr. 17
Lieferzeit 3 Tage! Abholung und Zustellung überall!

16/45 PS. Mercedes-**Limousine**
Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkf. (7786a
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenthalerstr. 13.

Fiat-Limousine
6/21 PS., Typ 501, gut. Läufer, mit Magnet-Zünd. u. a. Schik., in tadell. Zust., wegen Gesch.-Aufgabe günstig zu verkf. Angeb. unt. H5346a an Bad. Pr.

Kleinwagen
4 PS., kompl., w. neu, 450 Rm. zu verk. B281 Greuter, Scheffelstr. 56

B.M.W.-Limous.
3—4sitzig, 6000 Klm. gel., weg. Ausch. e. gr. Wag. zu vkf. Off. unt. J3609 an Bad. Presse.

Opel
8/40 PS., Limousine, 4türig, Luxusmodell, neuwertig, sehr preiswert abzugeben.
Sofienstraße 49, Telefon 479. (23543)

12/50 Steyr
Gelegenheitskauf!
6 Zyl., Pullmann-Limousine, 6/7sitzig, mit Trennwand, 4-Radbremse, 6facher, fast neuer Ballonbereifung, sehr gut erhaltener Wagen, ist entbehrlichkeitshalber aus Privathand verkäuflich. Angebote unter Nr. G. M. 1087 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Hermann Lint:

Frauen am Theater

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

„Erzählen Sie mir etwas von Ihrer Erziehung ... von Ihren Freunden da unten ... von Ihren Plänen ... Wir haben es ja hier so gemütlich in dieser „fürstlichen" Garderobe. Sie müssen öfters zu mir kommen ... ich habe im ganzen zweiten Akt nichts zu tun ... Sie müssen sich wirklich nicht genieren. Kommen Sie einfach herein und wir lassen uns eine Tasse Tee heraufbringen und plaudern ..."

Einmal sagt sie:

„Frau Scherber hat sich so reizend für Sie eingesetzt ... als sie mir schrieb ... Sie standen gewiß sehr gut miteinander ...?"

Jeanne erschrickt. Ist das vielleicht eine Falle, weiß vielleicht Camilla Hartogg um ihr Geheimnis?"

Und sie antwortet etwas verlegen:

„Ich habe Frau Scherber nicht allzu viel gesehen ... Sie war ziemlich reserviert ..."

Camilla Hartogg stutzt. Charlotte Scherber hat doch etwas anderes an sie geschrieben ...? Aber ohne in das junge Mädchen zu dringen, sagt sie:

„Umso freundlicher vor ihr, sich nachträglich für Sie einzusetzen ..." und leitet das Gespräch zu Neuem hinüber.

Camilla Hartogg hat es vermieden, ihre Beziehungen zu der Welt außerhalb der Bühne, ihre Stellung in der Gesellschaft, ihre Vermögenslage irgendwie in die Umwelt ihrer jetzigen Tätigkeit zu ziehen. Sie läßt ihren großen stattlichen Wagen nicht vor das Theater fahren, obwohl es eine breite Einfahrt besitzt. Der Schofför ist angewiesen, an einer benachbarten Parkstelle zu halten. Niemand im Hause an der Reichsstraße weiß, wo sie die Vormittage und später nach der Premiere die Abende verbringt, keiner ihrer Freunde ahnt von ihrem Auftreten, bis die Premiere vorüber ist. Aber in der „kleinen" Welt des Theaters bleibt man immer interessiert genug an dem großen Theater der Welt da draußen, um Geheimnisse solcher Art nicht lange verborgen sein zu lassen. Zum ersten Male hört Jeanne den Namen „Kleist" fallen, als zwei Schauspieler sich etwas zuraunen. Sie zuckt zusammen. Und fragt die beiden etwas. Aber gerade in diesem Augenblick ruft sie Doktor Perz wieder auf die Bühne. Ein andermal hört sie, wie eine telefonische Verbindung hergestellt wird. Bitte Westend 2287 ... ja, Westend 2287 ... Ist da bei Doktor Kleist ... bei Doktor Kleist?

Jeanne zuckt zusammen. Die Nummer gellt in ihrem Ohr. Sie bleibt in ihrem Gedächtnis: Westend 2287 ... Als sie mit Frau Hartogg am nächsten Tage in der Garderobe sitzt, — bei einer Tasse Tee, wie sie es jetzt öfters tun — blickt sie, während Frau Hartogg sich schminkt — es ist die erste und letzte Probe in „Kostüm und Maske" — in ein offen daliegendes Buch, ein Buch über eine Amerikareise. Wie sie nach dem Titelblatt schauen will, fällt ihr Auge auf eine Einzeichnung: „Meinem lieben Freude, Doktor Hans Kleist zur Erinnerung." Gespenster? Nein, sie ist entschlossen, jetzt zuzupacken.

Als Camilla Hartogg wieder die Garderobe betritt, lenkt Jeanne das Gespräch auf das Buch ....

„Ein Buch über das Yankeeland", sagt Camilla Hartogg leichthin. „Ein Freund meines Mannes, Dr. Hörsheimer, ein Journalist, hat es ihm gewidmet ... sie waren beide einmal drüben ... ich habe meinem Manne, ehe er abfuhr, versprochen, es zu lesen ..."

Sie steht vor dem großen Spiegel, den sich Charlotte Scherber in diesen Vorraum hat hängen lassen — man mußte ihn aus dem Malakoff-Theater herüberbringen — und kann nicht bemerken, wie sich Jeannes Gesicht verfärbt. Nun hat sie nicht mehr nötig, jener Telephonnummer nachzuspüren, nicht mehr nötig, festzustellen, ob die Nummer Westend 2287 mit der Villa des Doktor Hans Kleist identisch ist und ob dessen Frau den Künstlernamen Hartogg trägt. Sie weiß ... Sie weiß jetzt, daß diese Frau ihre Stiefmutter ist ... aber über alle Panik, welche diese Erkenntnis in ihr entfachen möchte, über alle Glut, die jetzt in ihr Gehirn schießt, über alles Besinnen, daß hier eine neue Möglichkeit ihrer Entdeckung angebrochen ist, blickt sie hinüber zu der Frau, die, ohne zu ahnen, was in dem jungen Geschöpf vorgeht, ihre Vorbereitungen zum Spiel trifft.

Jeanne preßt ihre Lippen zusammen. Sie möchte etwas herausschreien, etwas, was wie „Mutter ..." klingen könnte und klingen müßte, jenen Schrei, den hier, an dieser Stelle, eine andere von ihr erwartete, ohne daß er eingelöst wurde. Wäre die da ... wäre sie ... ach Gott, es wäre leicht zu fassen ... wenn die da ... ihre „Mutter" wäre. Ein Klingelzeichen schrillt herein. Es ist ja nicht das Leben hier ... Bühne ist es ... Leben nur in den Zwischenzeiten dieses tollen Wirbels, das wir Theater nennen ... man muß vor der Rampe alles, alles in diesem Augenblick vergessen, sonst stürzt das Schwergewicht des Lebens über das Spiel hinab und schlägt es zu Boden. Denn das Spiel bleibt Spiel über der Wirklichkeit, auch wenn es in die tiefsten Tiefen packt. Ein Gran Leben ist wuchtiger als alles Spiel der Bühne. Ein Gran Leben kann ein ganzes Spiel vernichten. Darum sollen sie alles zur Schau tragen, die da oben an der Rampe, nur das eine nicht: ihr Leben. Camilla Hartogg darf nicht an ihr Leben denken, und Jeanne darf nicht an ihr Leben denken und Lo Steen darf nicht an ihr Leben denken ... sie alle dürfen es nicht. Denn sie dürfen die Wirklichkeit nur spielen, nicht sie leben ... hier nicht.

Aber heute ... als sie an die Stelle kommen, wo Odette und Jeanne sich übereinanderbeugen und die „fremde Frau" eine einzige winzige Sekunde mit ihren Haaren die Tochter streift und den Kuß derselben empfängt, da ereignet sich etwas Seltsames. Als Bérangère, beglückt über das Geheimnis des kleinen Medaillons, die unbekannte Dame zu fragen hat: „Ich möchte ... aber ich wage nicht ... Erlauben Sie mir, daß ich Sie küssen darf ... da ist etwas in ihrer Stimme, in ihren Augen, um ihre zitternden Lippen, das — wie das Leben ist.

XIV.

Merkwürdig ist Werdegang und Vollendung einer Vorstellung. Von dem großen und ehrlichen Aufwand aller Darsteller in Wochen von Proben, Nachtproben, Generalproben verschiedener Art, von dem Hin und Her der Meinungen, Debatten und Streitereien, von der ganzen dadurch entstandenen Anspannung, verbleibt nach der Premiere nur das Gefühl der Erlösung, eines Aufatmens — als ob etwas wie ein Kranksein jetzt zur Ruhe gekommen ist und einer Ermattung Platz macht, der man sich nun endlich ganz und und gar hingeben darf. Selten ist das Gefühl reiner Freude da. Man kann nicht nach Anspannung aller Nerven in der Entspannung ein unbedingtes Freudegefühl erleben. „Gott sei Dank — die Premiere ist vorüber. Nun wäre auch das geschafft ..." so ungefähr lauten die Ausrufe. Es fehlt das Gefühl der wirklichen Frohheit. Nur die Freude der Entlastung ist vorhanden. Wird das Stück ein Erfolg, so beginnt erst nach der Premiere eine wirkliche Lust am Spiel. Man spielt ohne Gespanntheit, ohne Ausdruck, ohne irgendeinen Zweifel ... man spielt sich ein und fängt an, des Spielens froh zu werden. Das gilt für alle — auch für die, welche kein Lampenfieber haben.

Die Premiere von „Odette" war nach allen Aufregungen der Vortage bestimmt von dieser Erscheinung nicht ausgenommen. Und weil sie ein Erfolg beim Publikum war und weil man bald vernahm, daß verschiedene bedeutende Kritiker und Presseleute sich während der großen Pause „befriedigt" ausgesprochen hatten, war die Stimmung der Darsteller nicht trübe. Man war gekommen, um Charlotte Scherber zu sehen. Man erkannte mit einigem Erstaunen, aber sofortiger Einfühlung, daß Camilla Hartogg eine andere war. Aber man genoß ihren Reiz, die Natürlichkeit ihrer Haltung, das Untragödenhafte ihrer Auffassung von der Rolle, und man war ergriffen, obschon der Abschied von dem Kinde bei ihr mehr ein Verblühen als ein Verbluten war. Der Beifall war am Schluß nicht überlaut, aber andächtig; als Camilla Hartogg dann ganz allein auf der Bühne stand — sie hatte ihre Mitspieler immer wieder mit vor die Rampe gedrängt — standen die Menschen aus den ersten Reihen des Parketts zusammengedrängt vor dem Souffleurkasten. Einer rief: „Wiederkommen ... bei der Bühne bleiben ..." Und wie auf ein gemeinsames Signal fielen andere ein: „Wiederkommen ... bei der Bühne bleiben ... Wiederkommen ..." Camilla Hartogg beugte sich tief herab. Und als sie den Kopf wieder hob, lag ein Lächeln von Resignation auf ihren Lippen.

Jeanne erwartete sie in der Garderobe. Eine Weile umarmten sich die beiden Frauen. Dann fühlte Camilla Hartogg, daß der Kopf des jungen Mädchens sich nicht von ihrer Schulter lösen wollte — fühlte auch, daß eine sickernde Feuchtigkeit an ihren Haaren zerrann.

„Warum weinen Sie, Jeanne? ..." fragte sie bestürzt. Da hob das junge Mädchen den Kopf. Sie ergriff die Hand der Frau und küßte sie.

„Weil ich Ihnen danken muß ..." antwortete sie ganz leise, „danken ... muß."

Camilla Hartogg zog sie nochmals an sich.

„Ich bin heute ganz allein .. zu Hause, Jeanne ... wollen wir ein wenig zusammen bei mir bleiben ... und", sie lächelte jetzt „Premiere" feiern ..."

Jeanne zuckte zusammen.

In das Haus ihres Vaters. Sie sträubte sich. Mehr als das Gefühl der Gefahr — die wohl kaum bestand, da sie von dem Fortsein Doktor Kleists wußte — hielt sie eine Scheu zurück. War das nicht ein Eindringen in etwas Fremdes, das sie nicht berühren durfte? War es richtig, aus dem Bereich der Väterlichkeit geflohen zu sein und sich auf Hinterwegen in das Vaterhaus einzuschleichen? Camilla Hartogg wollte ihre Scheu nicht begreifen. Und unter der Freundlichkeit ihrer Worte schien es Jeanne, als ob plötzlich ein Gefühl der Leichtigkeit und Lust über sie kam und sogar der Neugierde, wie sie ganz sacht zu spüren meinte. Wie war denn das alles um den Vater? Wie lebte er, wie war seine nächste Umgebung? Sie sagte dankend ja.

Doktor Perz kam in die Garderobe und küßte Frau Hartogg die Hand. Albert Raffael war ebenfalls im Hintergrund sichtbar geworden. Er überreichte ihr einen Strauß von karminroten Nelken.

Als er Jeanne bemerkte, sagte er:

„Sehr ordentlich ... Fräulein Kerrer ... sehr ordentlich ... Wenn Sie große Rollen spielen wollen, machen wir mit Ihnen einen zweijährigen Vertrag ... für unsere Gastspielreise in der Provinz ... Magdeburg oder Breslau ... Haben Sie Lust? ..."

Jeanne errötete. War das ernst gemeint?

„Ich darf es mir wohl überlegen, nicht wahr?" sagte sie schüchtern. Da lachte Albert Raffael.

(Fortsetzung folgt.)

Werbe-Abende der Tanz- u. Gymnastikschule Cilla Herrmann
Während des Monats Oktober Friedrichsplatz 5
Jeden Donnerstag von 5-9 Uhr Vorführungen.
* Unverbindlicher Besuch erbeten. * Anmeldungen während des Werbe-Monats zu wesentlich ermäßigten Preisen.
Telefon 7334 und 5464

Habe mein Geschäft von Akademiestraße nach
Karlstr. 100, Tel. 7551
verlegt. (Straßenbahnhaltestelle Südendstraße)
Rosa Heuberger
Schönheitspflege. Massagen.

Haben Sie Schmerzen?
Dann lassen Sie sich, ehe Sie schematisch fabrizierte Einlagen kaufen, von erprobtem Fachmann beraten. Einlagen, die genau nach Ihrem Fuß, unter Berücksichtigung aller schmerzenden Stellen angefertigt, leicht und doch stabil und in elegantesten Schuh zu tragen sind, das Produkt jahrzehntelanger Erfahrung und werden auch Ihren Beifall finden. Beratung kostenlos. Sprechzeit 3—6 Uhr. (277)
Robert Ugin, prakt. Orthopädie
Karlsruhe, Amalienstr. 17, Ecke Karlstr.

Werbetage
Dauerwellen
Kopf von 12.- M an
Garantie f. Haltbarkeit bei lang. u. kurz. Haar
1 Kopfwaschen mit Wasserwellen 2.—
Damen-Friseur-Salon
Frida Schmidt,
Kaiserstr. 100.

Verschiedenes

Rohrstühle
werden geflochten. Göth, Schillerstr. 31, H. (B1640)

Oefen, Herde
ausmauern, reparieren, bill. Speck, Herdschloss., Waldhornstr 49 (B309)

WERBEDRUCKE
für Handel und Industrie liefert in moderner Ausführung bei billigster Berechnung in kürzester Zeit
F. THIERGARTEN
Buch- u. Kunstdruckerei, Karlsruhe

Ehren-Preise
für Gesang- und Musik-Vereine
Sport-, Schieß- und Kegel-Preise
Fahnennägel
Fahnenkränze
empfiehlt 23571
Christ. Fränkle
Goldschmied
Karlsruhe, Kaiserpassage

Reisende
könn. mit geschl. Wagen billig gef. werden. Ang. u. Nr. D 3604 an d. Badische Presse.

Autofahrer
erhalten Limousine. neu, Klm. für 20 Pfg. Angeb. unt. F.W 9127 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Zur Belieferung eines Lebensm.-Geschäft. in Mittelbaden wird
Lebensmittel-Großhandlung
gesucht. Angeb. u. Nr. S5354a an Bad. Pr.

Wer kann eine elektr.
Laubsägemaschine
für einige Stunden z. Benützg. stellen? Eil! Angeb. u. Nr. T3594 an die Bad. Presse.

Ich liefere auch ohne Anzahlung
Gasherde und Nähmaschinen
Off. unt. H.L.10461 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Wer liefert am billigsten neue
Nähmaschinen 2a
und Möbel Ia für Wiederverkäufer nur geg. sof. Kasse? (B291 Amalienstr. 81, Laden.

Kleidermacherin
nimmt noch Kundsch. in u. außer d. Hause an. Billigste Berechng. Offert. unt. H.O.10464 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schneiderin
außer dem Haus Mark 4.50.— pro Tag. Angeb. unt. H.H.10458 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

PELZE
kaufen Sie jetzt am billigsten beim
Kürschner NEUMANN
Erbprinzenstraße 3, am Rondellplatz
Pelzmäntel in größter Auswahl.

LICHT PAUSEN
Plan- u. Kunstdrucke
schnellste Anfertigung, Abholung
S. THOMA Nachf.
Sofienstr. 115 Telefon 5026

Blechner-
u. Installations-Arbeiten werden prompt u. billigst ausgef. Friedrich Goldschmidt, Tullastraße 42, Tel. 1937. (23363)

Unterricht

Italienisch
Grammatik, Konversation, Uebersetzungen.
Pinazzi,
Douglasstr. 28, part., Telefon 6014 (FO7643

Für einen Privatkurs in Handelsfächern werden von bewährter Lehrkraft noch einige
Damen
angenommen. Meldungen unt. Nr. D23473 an die Bad. Presse.

Verloren

Rosa Kakadu entflogen.
Gegen Belohnung abzugeben: (23622 Bismarckstraße 51.

Kaufgesuche

Möbel aller Art kauft und verkauft Hischmann Zähringerstraße 29.

Winterkartoffeln
Eppinger gelbe Industrie, per Ztr. 3.50 M frei Keller. Andere Sorten bedeutend billiger. App — Scheffelstraße 46 — Telephon 5858. (FO8108)

Offeriere gegen Nachnahme frische
Tafelbutter
z. Zt. 1.30 Mk. je Pfund in Postkollis zirka 9 Pfd. (a. Wunsch Pfdstücke). Tilsiter Vollfettkäse (ca. 9-Pfd.-Kolli) 90 Pfg. je Pfd. J. Guttack, Heydekrug (Memelland). (N 111)

Büfett
Waschkomm. zu kauf. gesucht. Ang. u. F3606 an d. Badische Presse.

Flurgarderobe
z. kf. ges. Ang. unter FW 9129 a. Bd. Pr., Filiale Werderplatz.

Größ., gut erhalt. eis. Ofen
z. kf. ges. Ang. unt. K 5348a an die Badische Presse.

Gesucht
Tafelklavier
gut im Ton ferner gut erhaltenes
Piano
Angebote unter Nr. J5311a an die Bad. Presse.

Hand-Bohrmaschine
kleine, gebrauchte, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. B 3602 an d. Badische Presse.

Glasverschläge
für Büro zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. C23472 an Bad. Pr.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Damenrad
guterh., zu kauf. ges. Beck, Geranienstr. 5. (B295)

Zwei gut erhaltene
Knabenmäntel
5—7 J. zu kauf. ges. Offert. u. Nr. Z 3600 an d. Badische Presse.

Kaufe
fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt (20396a Pfinscha, Zähringerstraße 30 Tel 2293.

Literflaschen
sowie ½ Ltr.-Flaschen jed. Art zu kauf. ges. Angeb. u. Nr. R3592 an die Bad. Presse.

Mietgesuche

6—7 Räume
für Kontor- u. Wohnzwecke, in guter Lage, mit Garagen i. Hause ges. Groß, Germania-Hotel. Zu sprech. 8—10 morgens, Zimmer 72. (B322)

Kinderloses Beamtenehepaar sucht möglichst auf 1. Nov. modern eingerichtete
3 Zim.-Wohnung
mit Zubeh., in Karlsruhe od. nächster Umgebung. Preis bis 100 M. Angeb. unter R5335a an Bad. Pr.

2-3 Z.-Wohng.
von Beamten per 1. oder 15. Novemb. gesucht. Evtl. a. Neub. Ang. unt. OK 10460 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Freundliche
2-3 Z.-Wohnung
Familie in sicherer Stellung gesucht. Angebote u. Nr. D23093 an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung od. 2 leere Zimm.
zu miet. ges. Off. unt. G.Y.10474 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost

Junges, berufst. Ehepaar (ohne Kind) sucht
2 Zimm. u. Küche
Angebote mit Preis unter Nr. H.C.10453 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ja., kinderl. Ehepaar sucht v. sof. od. spät.
1-2 Z.-Wohnung
m. Zub. in gut. H., evtl. geg. Uebern. v. Hausarb. u. Hausverwalt. Ang. u. C 3603 an d. Badische Presse.

Zimmer

Student sucht el. möbl.
ungen. Zimmer
Angebote unt. B3565 an die Bad. Presse.

Gesucht wird per sofort ein gut
möbl. Zimmer
mit Frühstück, für ein. Schüler des Technik., wenn möglich in der Nähe desselben. Gefl. Angeb. unt. Nr. 1001 hauptpostlagernd Karlsruhe. (O5351a

Suche per Ende d. M.
möbl. Zimmer
in gutem Hause. Nähe des Stadtgartens bevorzugt. Offerten mit Preisang. unt. K. W./ C5341a an Bad. Pr.

Aelt. Dame, mit kl. Hund, sucht gut heizb. größeres unmöbliertes
Balkonzimmer
mit etw. Kochgelegenheit, 1 Treppe hoch, mit schöner, fr. Aussicht. Durlach auch angenehm. Offerten nur mit Preis unter Nr H.P.10465 an d. Bad Presse Fil. Hauptpost.

Möbl. Zimmer
gesucht, wo klein. Kind einige Woch. mit sein kann. Off. unt. X3598 an die Bad. Presse.

23751
Eingetroffen:
die letzten Waggons
Tyroler
Trauben
blau und weiß
schöne süsse Früchte
Pfd. 30 Pfg.
Pfankuch
5% Rabatt

Briefumschläge liefert rasch u. preiswert Druckerei F. Thiergarten (Bad Presse).

Ihr Heim braucht
wenn Sie sich darin behaglich fühlen wollen
Gardinen * Stores
Dekorationen
Sie finden diese
in allen Preislagen 23277
u. modernsten Ausführungen bei
PAUL SCHULZ
Gardinen-Spezialhaus
Waldstraße 33, gegenüb. dem Colosseum

Wiederholung!

Donnerstag, 9. Okt., 4 Uhr mittags und 8 Uhr abends, im Saale der 4 Jahreszeiten, Hebelstraße

Frauen-Vortrag

(auch für Mädchen über 18 Jahre)

Frau Anni Ruisinger, Hygientkerin in Stuttgart spricht über:

Das Liebesleben des Weibes

Weibliche Geschlechtskraft u. Lebensverjüngung. Liebe. Wie erhalte ich die Liebe des Mannes? Glücklose Ehen, ihre Ursachen und Ueberwindung. Was muß das junge Mädchen von der Ehe wissen?

Was muß die Frau in den Wechseljahren wissen? Warum verstehen in dieser Zeit so viele Männer ihre Frauen nicht mehr? Das gefährliche Alter und die Frauennerven.

„Schönheitspflege"

Was muß man tun, um Korpulenz oder zu große Magerkeit zu beseitigen? Anleitung zur Selbstbehandlung und Heilung von Schönheitsfehlern, wie fahle, graue Hautfarbe, Pickeln, Mitesser, Sommersprossen, schrundige Hände, Haarausfall, Frauenbart, samt der Wurzel.

Kein Reklamevortrag kein Verkauf von Apparaten.

Die Referentin ist die beste Kennerin des gesamten Frauenlebens. Sie hat in 18jähriger Tätigkeit in allen größeren Städten Deutschlands über 3000 Vorträge gehalten. Glänzende Kritiken von Presse und Publikum.

1. Platz 1 M, 2. Platz 60 Pfg.

Emil-Aurelius-Baeuerle

Leiter des Inst. für Atem- und Nervenpflege, Baden-Baden

spricht über:

Vorbeugende Nervenpflege

Freitag, den 10. Oktober, abends 8 Uhr

Erbprinzenschlößle, Ritterstraße Nr. 7

Zur Deckung der Saal-Unkosten 30 Pfg. erbeten. 23151

Verband der weiblichen Handels- u. Büroangestellten

e. V. Ortsgruppe Karlsruhe

Einladung

Unsere Verbandsvorsitzende Fräulein **Katharina Müller** spricht am Donnerstag, den 9 Oktober, abends 8 Uhr, in unserer **Mitgliederversammlung** über:

Berufsnot — Berufsverband

Vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder ist dringend geboten. Gäste können eingeführt werden — Eintritt frei.

Der Vorstand.

Die

Kuban Kosaken-Reitergruppe

weltberühmt und **unerreicht** in ihrer **Reitkunst** tritt **Samstag**, d. 11. u. **Sonntag**, d. 12. Oktober 1930 jeweils nachmittags

5 Uhr im Phönix-Stadion auf.

Ueberall größter Erfolg und Massenbesuch!

Jeder Sport- und Pferdefreund sollte diese hochklassigen Reitsportveranstaltungen besuchen. (23528)

Volkstüml. Eintrittspreise! — Autoanfahrt gestattet!

Näheres siehe Plakate.

TANZSCHULE ALBERT EISELE

PRINZ MAX PALAIS

KURSE • EINZELUNTERRICHT

JEDERZEIT | Anmeld. Gartenstr 32

Ladenlokal

in bester Geschäftslage, groß, modern, 2 Schaufenster, Zentralheizg., preiswert **zu vermieten.** Näheres: **Eckladen, Waldstraße 95.** (23362)

---

2 große, helle, schöne Werkstätten

geeignet für Auto-Reparaturen u. dgl. — auch für Lagerräume — eine Werkstatt evtl. mit Gleisanschluß zu verbinden, mit Wohnung, Büros usw., **per sofort zu vermieten.** Zu erfragen unter Nr. T23466 in der Badischen Presse.

In schönster, sonniger Lage, Stadtmitte, sehr gut ausgestattete

Neubau-Wohnungen

mit Diele, Loggia usw., sofort oder später je eine 5 Zimmer-Wohnung 130 u. 150 M. Zu erfragen: Telephon Nr. 28. (F.H8072)

Durlach.

Sehr schöne, moderne, geräumige

3 evtl. 4 Zimmer-Wohnung

in neuem, gutem Hause m. Zubehör, **sofort oder später zu vermieten.** Zu erfragen unter Nr. N3563 in der Badischen Presse.

Für Pensionäre, abgeb. Beamte

ist im schönen

Baden-Baden

herrschaftl. größ. 3 Z.-Wohng.

Küche, Bad, W.-Kl., größ. Mansarde nebst reichl. Zubehör (Neubau), in freier, sonniger, idealer Lage, unmittelb. d. Straßenbahnhaltest., monatl. M 90.—, zum 1. Nov. bzw. 1. Dez. **zu vermieten.** Angebote an: (5404a) **Willi Bittmann, Kaufmann, Baden-Baden — Rheinstraße 17 — III. St.**

STRUMPF- U. JUMPER-WOLLE

in langjährig erprobten Qualitäten von **Knopf**

Strumpfwolle	schwarz, grau, 100 gr.	**55 ₰**
Strumpfwolle	schw., grau, braun, gute Gebrauchsqualität, 100 gr.	**85 ₰**
Strumpfwolle	schw., grau, braun, beweiche Qualität . 100 gr	**1.35**
Schweißwolle	schwarz, grau, Doppelkreuz . . . . . 100 gr.	**1.40**
Jumperwolle	in vielen schönen Farben . . . . . . 100 gr	**85 ₰**
Sportwolle	beliebte Qualität . . . 100 gr.	**1.25**

KNOPF

---

4 Zim.-Wohnung

Nähe Hauptp., 3. St., auf sofort oder später billig zu vermieten. Karlstraße 39, 1 Tr. (23535)

Moderne

4 Zimmer-Wohnung

Diele u. reichl. Zub., Etagh., ev. m. Garage z. vm. **Welfenstr. 7. II.** (B269)

Groß. leer. Zimm.

m. el. Licht, in besser. Hause an berufstätige Dame sof. zu vermiet. Offerten unt. N3567 an die Bad. Presse.

Ich suche für meinen Sohn, Abit. der Kant-Oberrealsch. für sofort Stelle als

Apotheker-praktikant.

Gefl. Zuschriften an **Oberbaurat Strobl, Karlsruhe, Am Stadtgarten 9, III.** (B289)

Generalvertreter

(erste Verkaufskraft)

von kapitalkräftigem Unternehmen gegen **hohe Provision und Spesen gesucht.** Keine Saisonartikel. Herren, die bei Behörden, Restaurants und anderen Betrieben eingeführt sind, haben dch. unsere Qualitätsmarke Gelegenheit, sich ohne Kapital eine solide Existenz zu gründen. **Provisionen werden sofort in voller Höhe ausgezahlt.** Bewerbungen unter **E.D. 5353** an d. Bad. Presse.

Weiblich

Fräulein aus acht'b. Fam., 21 J. alt, sucht Stelle als

Verkäuferin

in **Bäckerei od. Konditorei**, würde auch **etwas Hausarb.** übernehmen. Langjähriges Zeugnis vorhanden. Angeb. u. Nr. U23467 an die Bad. Presse.

Gewandte Büglerin sucht Halbtagesarbeit. Beiertheim, Karolinenstraße 10, pt., r. (B273

Fräulein

aus gut. Fam., 23 J. alt, im Nähen, Sticken u. Kochen erfahr., **sucht passende Stellg.** bei gut. Behandlung. Eintritt jederz. Off. u. J3584 an Bad. Presse.

Solides Fräul. sucht Stelle zum

Servieren

f. tagsüber in Gasths. Off. unt. HR 10463 an Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Suche Stelle

als Allein- od. Zimm.-Mädchen auf. sof. od. später. Gute Zeugnisse. Angeb. unt. F.W.2112 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Eilt! Existenz! Eilt!

Vergeben für dortigen Bezirk Alleinausnützung patentierter Neuheit im Automatenwesen. Ohne Konkurrenz in ganz Deutschland. Erford. Kapital M 2000.—. Keinerlei Risiko. Schreiben Sie sofort unter S. H. 4597 an die **Invalidendank, Ann.-Exped., Stuttgart.** (N3676)

Bis 800 RM. Monatsverdienst!

Es werden **mehr. tücht. Personen gesucht**, gl. welchen Berufs. Sehr günstige Gelegenheit für solche, die sich selbständig machen wollen. Als Haupt- oder Nebenverdienst. Dauernde und angenehme Tätigkeit. Auch für rührige Landwirte geeignet. Es wollen sich nur Personen melden, die in der Lage sind für ein kleines Auslieferungslager oder Musterkollektion eine kleine Kaution zu stellen. Ang. unt. **F. R., Rielasingen a. Hohentwiel, Hauptstr. 90.** (5408a)

---

180 Mark Monatsgehalt

u. 25 Proz. Provision zahle ich allen **Damen und Herren**, die den Vertrieb meines neuen Winterschlagers für Karlsruhe sowie ganz Baden an Privatkundschaft übernehmen. Als Sicherheit für anvertraute Ware 25—50 Mark nötig. Ang. unt. **HX 10473** an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Großer Werbe-Verkauf in **Damen-Bekleidung!**

Um meiner Kundschaft in dieser schweren Zeit eine ganz besondere Kaufgelegenheit zu bieten, veranstalte ich vom 8. bis 16. Oktober einen großzügig angelegten

Reklame-Werbe-Verkauf!

Trotz meiner **billigen Preise** im Zeichen der **Warenverbilligung 10 % Extra-Rabatt** bei Barzahlung.

Betrachten Sie mit Interesse meine **hervorragenden Qualitäten, Fassons, Ausführung und Pelzbesätze!**

Ich bediene Sie sach- u. fachgemäß, **billig und gut!**

Nach wie vor denkbar größte Auswahl auch für große u. starke Damen

Benützen Sie diese günstige Kaufgelegenheit!

Dem Ratenkaufabkommen der Bad. Beamten-Bank angeschlossen.

Modehaus Michel-Bösen Kaiserstraße 205

Das älteste große Spezialhaus am Platze.

Wir suchen für unsere Tanzstunde **noch einige Damen.** Meldungen beim Hausmeister erb. (23615)

Arbeiterbildungsverein e.V. Wilhelmstr. 14

Wanzen! Wanzen!

welch ein Schreck, 15653

mit **SO2** schafft's Höllsternweg

F. Höllstern, Ungeziel.-Vernicht.-Anstalt Herrenst. 5, Tel. 5791.

Zu vermieten

Umzüge

mit Möbel-Auto und Bahn, aller Art, gut und billig. (22245 **Herm. Schultis,** Tel. 5582 Hirschstr. 20.

Gartenvorstadt Grünwinkel

e. G. m. b. H.

Wir haben zu vermieten (23606)

In Grünwinkel

Einfam.-Reihenhaus, 3 Zim., Küche, Dachzimmer, Garten.

In Daxlanden:

Einfam.-Reihenhaus (Eckhaus), 3 Zimmer, Küche, Zubehör.

Zweizimmerwohnung m. Küche, Bad, Speisekammer und Zubehör.

Meldungen in der Geschäftsst. Rüppurr, Ostendorfplatz 2, oder i. Daxlanden, Römerstraße 23, Montags u. Freitags von 3—6 U., wo die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Der Vorstand.

---

4 Räume

im Hof, für Werkstatt zu vermieten. (F.H7948 Akademiestr. 29. Lad.

Kleinere, helle

Werkstätte

sowie 2stöckig. Hintergebäude als Werkstätte, Lager od. Büro, sofort zu vermieten. (22095 Amalienstraße 65, II.

Garage

Kloſestr., Nähe Bahnhof, mit breiter Einfahrt, sofort oder auf 1. Nov. 1930 zu verm. Näheres: (22978) Klosestraße 31, I.

Boxen

neuzeitlich eingerichtet, mit Waschplatz u. all. Hilfsmitteln, b. Mühlburger Tor zu verm. Anfrag. u. Nr. C22692 an die Bad. Presse.

Herrschaftliche

4 Zim.-Wohnung

Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17961)

Büro od. Werkst.

2 helle Räume, 26 qm, part., el. L., Zentralheiz., per 1. Okt. zu vermieten. (F.H7920) **Knobel, Hirschstr. 51**

Herrschafts-Wohnung

Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne

7 Z.-Wohnung

mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzus. von 12—6 Uhr. Näheres im **Laden**, Follystraße 51. (21566)

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl., große

6 Zim.-Wohnung

1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382) Näh daselbst part

---

Besonders günstig. Angebot

5 Zimmerwohnung m. Etagenheizg. u. eingebaut. Bad, sonn. Lage d. Weststadt, sof. günstig zu verm. (B313) **Joh. Phil. Gruber, Karlsruhe, Möbelstr. u. Wohnungsnachweis, Karlstr. 87. Tel. 7734.**

---

5 Zimmer

u. Bad, in ruhigem Haus, bis 1. Nov. zu vermieten. (B315) **Kaiserallee 31.** Zu erfragen im Schuhgesch.

Kaiserstraße

Nähe Hauptpost

in vornehm, ruhigem Haus, eine schöne

5 Zimmer-Wohnung

mit Bad und reichlich Zubehör, preiswert zu vermieten. Offert. unt. **H.T.10469** an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

---

4 Zimmer-Wohnung

Bad. Waschküche u. all. Zubeh., in ein. Vorort Karlsr. a. 15. Okt. od. 1. Nov. bill. zu verm. Angeb. u. Nr. D3579 an die Bad. Presse.

---

4 Zim.-Wohnung

schöne, große Wohng., mit Wohnmansarde, Bad, zu verm. (23127) Näh. Aug.-Dürrstr. 3, Laden.

Moderne, schöne

4 Zimmer-wohnungen

im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

---

3 u. 4 Zimmer-Wohnungen

mit Bad u. Mansarde, Ecke Karlsplatz und Karlstr., in freier Lage zu vermieten. **Näheres Maier, Gerwigstr. 9,** Telefon 1944. (23446)

Schöne

3 Zimmer-Wohnung

b. Stadtgart., m. Etag.-Heizung, weg. Wegzug sof. zu vermiet. Miete 105—115 M. Näh. **Ritterstr. 31, III.** Anzus. v. 12—3 Uhr. (B1644

---

8 Zimmer-Wohnungen

Neubau, Weltzienstr. Nr. 18d, ruh., sonn., mod. Lage, m. sämtl. Zub., Et.-Heiz., Bad, preisw. a. 15. Nov. zu verm. **Friedr. Kober,** Krämerstr. 36, Tel. 7444. (B270)

---

3 Zim.-Wohnung

mit Bad und Loggia, in der Weststadt zu vermieten. Miete Mark 80—85.—. (23538) **Schaffert u. Sohn, Lameystraße 47, Telefon Nr. 1084.**

---

3 Z.-Wohnung

Bad, auf 1. November zu vermieten. (B184) Gebhardstr. 9, II., lks.

Beschlagnfr., schöne

3 Zim.-Wohnung

mit Bad, Stadtmitte, auf 1. Nov. **zu verm.** Ang. u. Nr. **HM 10462** an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Schöne (23540)

3 Zim.-Wohnung

nebst Zubeh., Schützenstr. 9, I., zu vermieten.

---

2 Zim.-Wohnung

m. Zubehör z. verm., zu erfragen **Tel. 4388.** (B310)

---

3 Zimmerwohnung

Miete 40 M, umständehalber sof. z. vermiet. Vorderh. 3. Stock. Zu erfr. **von 5 Uhr ab.** Yorkstraße 14, II. lks. (B304)

Zimmer

Unmöbl. geräumige Mansarde auf sof. zu vermiet. Näh. **Hans-Thomastr. 3, Laden.**

---

3 leere Zimmer

auf sofort oder später zu vermieten, für Arzt oder Büro besonders geeignet. Näheres: Zirkel 30, II., rechts. (B308)

Gutsit. **Herr od. Dame**, mögl. m. eig. Möbeln, **findet**

gemütliches Heim

mit bester Verpflegung bei gebild. Witwe, in mod. Wohnung. Gefl. Angeb. unt. H.D.10254 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Wohnmansarde

leer, groß, el. L., **Kochgeleg.**, an Frl. (Frau) bill. zu verm. (F.H8098 Maxaustr. 38, IV., lks.

Hübsch möbl. Zim.

in gut. Hause auf 15. Okt. zu verm. (B287) **Bismarckstr. 35, 2. St.**

Geschäfts- oder Büroräume

hell und groß, am Marktplatz billig zu vermieten. Näheres zu erfahren **Kreuzstraße 4.** (20818)

Baden-Baden

LADEN

Hauptverkehrslage, ca. 110 qm, 6 Schaufenster, davon 2 Hauptfront, **sofort zu verm.** Angebote **Postschließfach 67, Baden-Baden.** (5407a)

Gut möbl. Balkon-Zimmer mit Klavier sofort oder später zu vermieten. (B267) Essenweinstr. 19, III., bei **Tauch.**

Schönes leeres Zimmer

mit Zentralheizg., ev. Telef. u. Badben., in gut. Hause (Mühlburg. Tor) sof. zu verm. Näh. Kaiserallee 7, 2 Trepp. (B294)

Kleiner, möbl. Zimmer evtl. Klavierbenütz., in gut. Hause zu vermiet. Westendstraße 57/4 (am Mühlb.-Tor). (F.H8076

Möbl. Zimmer

in gutem Hause, an soliden Mieter abzugeben. Mit Bedieng. 30 M, ohne Bedieng. 20 M. Näh. **Hirschstr. Nr. 61, II.** (B314)

Part.-Zimmer

2 geräumige, nach der Straße gehend, Akademiestr. 71, sofort zu verm. Näh. Kaiserstr. Nr. 180, pt. (F.H8095)

Gut möbliert. schönes Zimmer zu vermieten. Kaiserstr. 180, 2 Tr. (F.H 8101)

Gut m. frdl. Zim., el. L. sof. vm. (a. vorübgh.) Waldstraße 15, 1 Tr. (B271)

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., a. 15. Okt. zu vermieten. (B325) Herrenstr. 8, II., l.

Möbliertes Zimmer zu vermiet. (B311) Gottesauerstr. 14, III. l.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. (F.H 8099) **Philippstr. 16, III., r.**

Gut möbl. Zimmer mit Badbenützg. bei alleinst. Dame an bess. Frl. z. verm. (B303) Zirkel 30 3. St., r.

Gut möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. vm. Zähringerstr. 27, III. (B306)

Gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- u. Schlz., eig. Eing., an soliden Mieter abzug. (B307) Adlerstr. 44, 3. Stock.

In Durlach

ein möbl. Zimmer m. 1 od. 2 Bett., mit oder ohne Pens. zu verm. Zu erfrag. b. H3508 in der Bad. Presse.

Stellengesuche

Fleißiger, gewissenhaf'er Mann sucht

Beschäftigung

gleich welch. Art. Kaution kann gestellt werden. Offerten unter H.D.10454 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Junge Stenotypistin

19 Jahre alt, auch in andern Büroarbeiten bewandert, in noch ungekündigter Stellung, sucht sich auf 1. Januar 1931 **zu verändern.** Gefl. Angebote unter Nr. **H. Y. 10449** an die **Badische Presse Filiale Hauptpost.**

Tüchtiges

Mädchen

sucht in Karlsruhe Stellung i. Haushalt od. Verk., geht a. zu Kindern. Beste Zeugnisse vorh. Angebote unter Nr. **HO 10466** an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Frl. mit gt. Zeugn., i. Weißn. u. Kleiderm. gut bew., s. Stelle als

Zimmermädchen

od. sonst geeign. Post. Off. m. Gehaltsang. u. T5355a an Bad. Pr.

Mädchen

a. gut. Hause, besond. Kenntn. i. Nähen u. Bügeln, a. n. a. unerf. i. Kochen, s. p. Stelle, evtl. auch als Haust. auf 1. Novbr. Ang. erb. an (5409a) **M. Genwitz, Waiblingen, Ob. Sackg. 8.**

Gebild., ält. Witwe, spars. u. ehrl., würde den

Haushalt

eines ält., charakterv. Herrn geg. kl. Vergütung **führen.** Angebote unt. Nr. C5359a an d. Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

1 tücht., selbständiger

Lackierer

welcher im Spritzen, Spachteln, Schleifen u. Lackieren von Werkzeugmaschinen erfahr. ist, für sofort **gesucht.** Ausführl. Bewerbungen unt. Nr. **F 5344a** an d. Badische Presse.

Nebenverdienst

für jedermann. 9—12, 3—5. Gartenstr. 38, II. (F.H8093)

Wir brauchen Personal und Sie Geld!

Wir bieten **Damen und Herren** dauernden Verdienst durch vornehme private Reisetätigkeit. Wöchentl. Prov.-Zahlungen. Wir fordern sicheres Auftreten und reelles Arbeiten. Vorzustellen mit Ausweis. Donnerstag 10 bis 12 Uhr und 15—17 Uhr, Gartenstraße 8. III. (F.H 8109)

Jüngerer, tüchtiger

Möbel-Verkäufer

und Akquisiteur

für gut eingeführtes, mittleres Geschäft **gesucht.** Nur branchekundige Herren woll. sich melden. Angeb. u. S23465 a. d. Bad. Pr.

Solide Existenz

durch Verkauf eines neuen

Milcherzeugnisses

an Priv.-Kundsch. bietet **Milchkuranstalt Mayer, Rüppurrerstraße 102.** Vorzustellen 2—3 Uhr.

Ihr Einkommen

erhöht sich, wenn Sie nebenberuflich f. mich tätig sind. Leichte Werbetätigkeit. Putlitzstr. 6, pt., zw. 9—12 u. 2—6 Uhr. (23620)

Weiblich

Tücht. Friseuse

gesucht. (B323) Yorkstraße 2. **Doll.**

Gesucht für sofort od. 15. Okt. ein einfaches braves (B5340a)

Mädchen

16—20 J., das schon in Stellung war, zur Mithilfe im Haush. bei gutem Lohn, Familien-Anschl., Reisevergütung. Angebote erbittet Frau **Adolf Hütter Witwe,** Bäckerei — Konditorei **Haltingen bei Basel.**

Junge, perfekte

Verkäuferin

der Herrenartikel- und Hutbranche aushilfsweise Okt. bis Weihnachten in die Pfalz **gesucht.** Ang. m. Bild u. Zeugnisabschriften unt. Nr. M 5350a an die Badische Presse.

Jüngere, weibliche

Bürokraft

ca. 22—24 J., Stenographie, Schreibmasch., etwas Buchhaltg. ges. Vorstellung od. Angeb. **Dir. Groß, Germania-Hotel,** Zimm. Nr. 72, 8—10 Uhr morgens. (B321)

Junge, tüchtige

Friseuse

die selbständig arbeit. kann, Wasserwellen u. Haarschneiden, vorerst für Freitag u. Samstag gesucht. Bei Bewährung Dauerstellg. Offert. mit Lohnanspr. unt. B23468 an die Badische Presse.

Zuverlässiges

Alleinmädchen

welches kochen u. alle Zimmerarbeiten selbständig verricht. kann, nach Baden gesucht. Offert. mit Zeugnisabschrift. unt. G5345a an die Bad. Presse.

Solides, tüchtiges Alleinmädchen

für Kochen u. Hausarbeit, mit gut. Zeugnissen zu 2 Damen gesucht. Offerten unter S.J.10459 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.